Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 622. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 6. September 1891.

Reise-Abonnements auf einzelne Wochen.

werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung" angenommen.

Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.

Ueberweisungen von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im September 50 Pf.), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Staatsbürger erster Klasse.

Am 1. September veröffentlichte die „Köln. Ztg." im Angedenken daran, daß vor fünfundzwanzig Jahren die nationalliberale Partei begründet wurde, einen anachronistisch schwungvollen Leitartikel, in welchem eine kühne Wendung besagte, jene Partei sei „gewissermaßen das deutsche Volk in seinen edelsten, besten Theilen selbst". Ob dieser einer falschen Bescheidenheit gründlich abholde Ausspruch des Organs der rheinischen und westfälischen Großindustriellen seine Spitze richten sollte gegen das Agrarierthum des Ostens und dessen vornehmste Repräsentanten, die sich ihrerseits gern als den edelsten und besten Bestandtheil der Nation bezeichnen hören, bleibe dahingestellt. Käme es in der Welt nur auf schöne Worte an und nicht auf Thatsachen, so hätte allerdings jeder Stand, jede Gemeinschaft von Interessenten, jede beliebige Gruppe von Staatsbürgern das Recht, sich in der politischen und allgemeinen Rangliste die erste Stelle zuzuschreiben. Von einem vor mehreren Jahren verstorbenen Professor der katholisch-theologischen Facultät der Universität Breslau rührt das weltmännisch-elegante Wort her: „wir Katholiken sind die Cavaliere des Weltalls", und wenn man heute eine beliebige socialdemokratische Zeitung zur Hand nimmt, so wird man lesen können, daß nur die socialdemokratische Weltanschauung den Menschen zu der höchsten erreichbaren Höhe politischer und sittlicher Vollkommenheit emporzuheben vermöge. In diesem Streit mit Worten, der zu nichts führt, ist es gut, die Dinge ins Auge zu fassen, wie sie in Wirklichkeit liegen. Nicht als was Jemand gelten möchte, sondern was er thatsächlich aus sich zu machen weiß, ist das Entscheidende.

In der Theorie des modernen Staates, dessen Grundlagen in den positiven Errungenschaften der Aufklärungsperiode des vorigen Jahrhunderts wurzeln, giebt es keine Bürger erster, zweiter, dritter oder irgend einer folgenden Klasse. Der Gedanke, „alle Menschen, gleich geboren, sind ein adliges Geschlecht," der Vielen als ein freches Paradoxon erscheinen mag, hat sogar in der aus trüber Reactionszeit stammenden preußischen Verfassung Widerhall gefunden in dem Satze: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich." In der Praxis gestalten sich die Dinge freilich manchmal anders. In den Verfassungen der modernen Staaten steht neben dem, was ist, Vieles, was sein könnte und was als ersehntes Ziel in dem einen oder dem andern Paragraphen programmatisch festgelegt ist.

Mit den Rechten, die Jedem zukommen, liegen fortgesetzt Vorrechte im Streit, die aus früheren Zeiten als eifersüchtig bewachtes Besitzthum einiger Bevorzugter vererbt werden. In Wahrheit giebt es daher auch am Ende des neunzehnten Jahrhunderts hierzulande noch Bürger erster Klasse, die, wenn sie auch nicht immer die Edelsten, die Besten sind, so doch durch die thatsächlichen Machtverhältnisse über einen Einfluß verfügen, der innerlich nicht begründet ist, und sich Vortheile zu sichern wissen, die durch entsprechende Gegenleistungen nicht aufgewogen werden.

Den früher reichsunmittelbaren Familien, die heute noch das Privilegium der Steuerfreiheit genießen, reihen sich jene zahlreichen Adelsgeschlechter an, die ohne irgend ein anderes Verdienst als das ihrer Geburt im preußischen Herrenhause gegenüber dem Streben des Volkes nach größerer politischer Freiheit den beförderten Rückschritt vertreten, auch wenn es vollkommen hinreichen würde, daß das Abgeordnetenhaus den gehemmten Fortschritt verkörpert. In ihrer Begleitung befinden sich alle die Träger adliger Namen, die eine natürliche Anwartschaft auf die höheren und höchsten Stellen im Heer und in der Verwaltung zu haben glauben und in Wirklichkeit in diesen Stellen relativ stärker vertreten sind, als ihr Antheil an der Gesammtbevölkerung beträgt. In den aus indirecten oder directen Wahlen hervorgegangenen Parlamenten sind sie gleichfalls in weit größerer Zahl zur Stelle, als sie es wären, wenn ihnen nicht ein officiell oder officiös organisirter Wahlapparat namentlich im Osten der Monarchie bei Landtags- und Reichstagswahlen zu Ungunsten der übrigen Bevölkerung Vorspanndienste leistete.

Die Entwickelungsgeschichte der politischen Freiheit in Preußen und Deutschland stellt sich bis zur allerjüngsten Gegenwart als ein unausgesetzter Kampf des Bürgerthums gegen diese Bevorzugten der Nation, gegen diese Bürger erster Klasse, dar. Kein politischer Fortschritt ist erzielt worden ohne den heftigsten Widerstand des „Junkerthums", der Kerntruppe und der Hauptstütze aller politischen Reaction. Von den höchsten Verwaltungsstellen aus nimmt es Einfluß auf alle Zweige des öffentlichen Lebens in einer Richtung, die ihm selbst wieder in erster Reihe zu Statten kommt. In Kirche und Schule, in provinzialer und kreiscommunaler Verwaltung ist es vielfach, ja zumeist ausschlaggebend. Die Orthodoxie sieht in ihm ihren treuen Verbündeten, die vielfach im Sinne des Junkerthums ausgeübte bureaukratische Bevormundung selbst der größten und bestverwalteten Gemeinden hat schon so manchen Fortschritt der Selbstverwaltung um Jahre aufgehalten.

Das politische Uebergewicht dieser Bürger erster Klasse hat in dem letzten Jahrzehnt unter unsern Augen den werthvollsten wirthschaftlichen Rückhalt, die bedeutendste materielle Stärkung erfahren durch eine Wirthschaftspolitik, welche dank den Getreidezöllen die nach Millionen zählenden Bürger in den großen, mittleren und kleinen Städten zwingt, dem „alten und befestigten Grundbesitz" ihren Tribut darzubringen in Form hoher Brotpreise, mit der eine Steigerung aller Lebensmittelpreise überhaupt Hand in Hand zu gehen pflegt. Und die großen Grundbesitzer, die Agrarier, die übermächtigen preußischen Junker und die verwandten Interessengruppen, halten, wie die jüngste Zeit gelehrt, die „Klinke der Gesetzgebung" verzweifelt fest in der Hand.

Der Kampf gegen die politische Richtung, der das Agrarierthum huldigt, der Kampf gegen die fortschrittsfeindliche conservative Staats- und Weltanschauung, welchen der deutsche Liberalismus und mit ihm das unabhängige Bürgerthum seit Beginn des Verfassungslebens kämpft, muß sich jetzt auf den Kampf gegen die Getreidezölle zuspitzen. Ist erst die Tributzahlung weggefallen, die in baarem Gelde erlegt werden muß, so wird es uns um so leichter, den alten Kampf um die rein politische Befreiung von dem Einfluß des reactionären Agrarierthums mit verstärkten Kräften wieder aufzunehmen und weiter fortzuführen. Das liberale Bürgerthum selbst in seiner Gesammtheit muß durch die Stellung, die es sich im öffentlichen Leben erringt, dafür sorgen, daß die innerlich unhaltbare Privilegirung einer bestimmten Bevölkerungsklasse aus der Wirklichkeit verschwinde. Dann erst werden wir Alle „Staatsbürger erster Klasse" sein.

Deutschland.

□ **Berlin,** 5. Septbr. [Amtliche Wahlbeeinflussungen.] Die Wahl des Stadtverordneten Dr. Bachler in Berlin, die wegen der durch den verstorbenen Oberpostdirector Schiffmann geübten Beeinflussung von Postbeamten als Symptom für unsere Zustände ein großes öffentliches Interesse erregt hatte, ist vom Ober-Verwaltungsgericht durch eine Entscheidung als giltig anerkannt worden, die nicht unerörtert bleiben kann. Das Ober-Verwaltungsgericht hat bei dieser Gelegenheit den Grundsatz ausgesprochen, daß amtliche Wahlbeeinflussungen nur dann eine Wahl zu einer ungiltigen machen können, wenn die Beeinflussungen nachweislich auf das schließliche Ergebniß eingewirkt haben. Nach der Auffassung des Ober-Verwaltungsgerichts würde nämlich Dr. Bachler auch ohne die Schiffmann'sche Beeinflussung der Postbeamten des in Betracht kommenden Wahlbezirks die Mehrheit über seinen Gegencandidaten erlangt haben. Bachler war bei der engeren Wahl in der dritten Abtheilung des 32. Communal-Wahlbezirks mit 866 gegen 811 Stimmen zum Stadtverordneten gewählt worden, während er bei der Hauptwahl auf sich 409 Stimmen vereinigt hatte. Bei der Stichwahl hatten sich 128 Postbeamte betheiligt, während bei der ersten Wahl nur 64 von ihrem Wahrecht Gebrauch gemacht hatten. Von jenen 128 Beamten hatten 121, also beinahe alle, für Dr. Bachler gestimmt. Obwohl nun hierzu bemerkt werden kann, daß, wenn die 64 Postbeamten, welche bei der Stichwahl, offenbar in Folge des Schreibens des Oberpostdirectors Schiffmann, für Herrn Bachler gestimmt haben, ebenso wie bei der Hauptwahl der Wahlurne ferngeblieben wären, Dr. Bachler die Mehrheit nicht erhalten haben würde, so hat doch dieser thatsächliche Einwand, der nur den singulären Fall angeht, ein geringeres Interesse als der weittragende Grundsatz, der aus Anlaß dieses Falles vom Oberverwaltungsgericht proclamirt worden ist. Unwillkürlich erinnert man sich der publicistischen Discussion, die im Frühjahr vorigen Jahres von conservativer Seite gepflogen wurde, und die dahin ging, dem Reichstage das Recht, die Giltigkeit der Mandate seiner Mitglieder zu prüfen, zu entziehen, und diese Befugniß dem Oberverwaltungsgericht zu übertragen. Freilich, als der Cartellreichstag glorreichen Angedenkens eine Wahlprüfungscommission zu Stande gebracht hatte, die

---

Giacomo Meyerbeer.

(Schluß.)*)

Den Gipfel- und Glanzpunkt des Meyerbeer'schen Schaffens bilden „Die Hugenotten", die Oper, in welcher, wie ein boshafter Spötter bemerkt hat, Katholiken und Protestanten sich todtschlagen und der Jude Musik dazu macht. Die Hugenotten als Ganzes, können sich, schon des widerlichen Sujets wegen, auf die Dauer auf der Bühne nicht halten, aber Einzelnes daraus darf einen Vergleich mit den Werken, die man allgemein als classisch bezeichnet, nicht scheuen. Eine Scene, wie die Schwerterweihe, kann nur ein Musiker von hervorragender Begabung componirt haben, und auf diese mit gewaltigen und überwältigenden Masseneffecten operirende Scene einen lang ausgesponnenen Dialog zwischen zwei Personen folgen zu lassen, der die Wirkung des Vorhergehenden noch übertrumpft — das kann nur einem gelingen, „auf dessen Scheitel sich in geweihter Stunde eine Feuerflocke des Genies niedersenkte". Wären die übrigen Acte der Oper dem vierten ebenbürtig, so würde man Meyerbeer den ersten dramatischen Autoren an die Seite stellen müssen. Leider ist dies nicht der Fall, obschon der Componist gerade bei diesem Werke mit erstaunenswerther Peinlichkeit gearbeitet hat. Er konnte sich selbst nicht genügen, und zahlte lieber 30000 Fr. Conventionalstrafe, als daß er das seiner Ansicht nach nicht ausgereifte Werk der Oeffentlichkeit preisgegeben hätte. Den Text, dessen Vorzüge und Mängel als bekannt vorausgesetzt werden dürfen, hatte wiederum Scribe geliefert; Meyerbeer selbst nahm an der Herstellung den regsten Antheil. So ist z. B. der fanatische Marcel, eine ebenso unwahrscheinliche und logisch und historisch unmögliche, wie dramatisch wirksame Figur, Meyerbeers eigene Erfindung; er trat an Stelle des ursprünglich unter den Hauptpersonen befindlichen Admirals Coligny. Der Erfolg der ersten Aufführung (29. Februar 1836) übertraf die hochgespanntesten Erwartungen. Die französische Kritik jubelte dem Werke einhellig zu, und die Kritiker des Auslandes schlossen sich ihnen alsbald einwandslos an. Nirgends machte sich auch nur die allerbescheidenste Opposition bemerkbar. Die Hugenotten waren eben das Ideal einer kosmopolitischen Oper. Sie brachten allen etwas und verdarben es mit Niemand. Wir halten die Vermischung nicht zu einander passender Elemente für einen unverzeihlichen Fehler; damals rühmte man gerade diese Eigenschaft. Heinrich Heine, der für Meyerbeer bisweilen recht scharf gespitzte Bosheitspfeile in Bereitschaft hatte, sagte im Ueberschwang seiner Freude: „Von Frankreich hat Meyerbeer seine Grazie, die Klarheit, den Sinn für harmonische Anordnung, von Deutschland seinen überzeugungsvollen Ernst, den Sinn für das Unendliche, und über all' diese Gaben gießt die Sonne Italiens ihre melodischen Fluthen." Man sieht, Meyerbeer war verstanden worden und hatte richtig gerechnet. — Die Art und Weise, wie die „Hugenotten" heut zu Tage an Bühnen zweiten und bisweilen auch ersten Ranges aufgeführt werden, kann dem denkenden Zuhörer nur ein Lächeln des Bedauerns entlocken. Die Dürftigkeit und Zusammenhangslosigkeit der Handlung, die geschraubten und zum Theil lüsternen und unsittlichen Situationen (man denke an den im Freien badenden Hofstaat der trillernden Königin Margarethe), die haarsträubendsten Ungeheuerlichkeiten (Marcel mit seinem Singsang das Banket störend) — Alles dies macht sich bei mittelmäßiger, um nicht zu sagen, schäbiger Ausstattung und bei einem unzureichenden Sängerpersonal so unangenehm bemerkbar, daß man einer Aufführung der „Hugenotten" in der Regel nur mit Widerwillen entgegensieht.

Die „Hugenotten" wurden auf allen Bühnen der Welt Kassenstück, mochten sie nun unter dem Originaltitel oder, um katholische Gemüther nicht zu ärgern, als „Ghibellinen in Pisa", „Welfen und Ghibellinen" ꝛc. gegeben werden.

In den nächsten Jahren wurden die Textbücher zur „Afrikanerin" und zum „Propheten" — beide wiederum von Scribe — in Angriff genommen; andere Arbeiten verzögerten indeß die Vollendung. Nach der ersten Aufführung der „Hugenotten" in Berlin (20. Mai 1842) war Meyerbeer von Friedrich Wilhelm IV. zum preußischen General-Musikdirector mit 4000 Thaler Gehalt ernannt und mit dem Orden pour le mérite decorirt. Den Orden und das Amt nahm er an; die 4000 Thaler schenkte er den Mitgliedern des Orchesters und des Theaterchores.

Der Componist Meyerbeer ist vielfach getadelt worden, am schärfsten von denen, welchen er Gutes erwiesen; der Mensch Meyerbeer hat sich jederzeit der höchsten Achtung und Sympathie erfreut. Wo er helfen konnte, half er, wo er Noth sah, gab er mit vollen Händen. Sein Werk war es, daß die Berliner Oper den Componisten 10 pCt. Tantieme zusicherte und sich entschloß, alljährlich drei neue Opern lebender deutscher Autoren in Scene zu setzen. Als Lortzing gestorben oder richtiger gesagt verhungert war, und eine zu Gunsten seiner Hinterbliebenen in Berlin arrangirte Aufführung von „Czar und Zimmermann" ein Deficit ergeben hatte, da war es Meyerbeer, der an die Spitze eines Comités trat und binnen Kurzem 16000 Thaler für die darbende Familie flüssig machte. Kunstgenossen, selbst wenn sie seine Concurrenten waren, unterstützte er mit Rath und That; R. Wagner, F. David, L. Spohr u. A. waren ihm wiederholt zu Danke verpflichtet.

Zur Eröffnung des neuen Opernhauses in Berlin — das alte war in der Nacht vom 18. zum 19. August 1843 abgebrannt — componirte Meyerbeer die Festoper „Das Feldlager in Schlesien", später unter Anwendung auf russische Verhältnisse als „Nordstern" umgetauft und in Wien als „Vielka" gegeben. So lange Jenny Lind die Hauptpartie, die „Vielka", sang, hat die Oper Beifall gefunden; populär ist sie nie geworden. Das Amt, welches Meyerbeer an den Berliner Hof fesselte, verpflichtete ihn zu wiederholten künstlerischen Kundgebungen; erwähnenswerth sind eine Anzahl kirchlicher Tonwerke für den Berliner Domchor, Fackeltänze für Hoffestlichkeiten, eine (nicht vollendete) Composition der Chöre zu den Eumeniden von Aeschylos u. A. Die Composition einer Ouverture und Zwischenactsmusik zu der Tragödie „Struensee" seines Bruders Michael fällt ebenfalls in die Berliner Zeit; gewiegte Kenner behaupten, Besseres habe Meyerbeer überhaupt nicht geschrieben.

Inzwischen war die Oper „Der Prophet" fertig geworden; der Erfolg (erste Aufführung am 16. April 1849) stand dem der Hugenotten nicht nach. Der Prophet steht an dramatischem Werth unter den Hugenotten, ja selbst unter dem Robert. Der Held, Johann von Leyden, ist eine unwahre und unsympathische Figur; ein bewußter Betrüger, der die frivolsten Schauspielermätzchen nicht scheut, wenn es gilt, sich aus der Schlinge zu ziehen. Nicht viel besser sind die drei Wiedertäufer, Gestalten ohne Saft und Kraft, die aus dem declamatorischen Pathos nicht herauskommen. Besser gezeichnet sind die beiden Frauen, Bertha und Fides, aber auch bei ihnen ist von consequenter Durchführung keine Rede. Gerade da, wo das Empfinden dieser beiden Personen sich vertieft und man einen charakteristischen Abschluß erwartet, fällt der Componist den Erinnerungen an seine italienische Periode zum Opfer; ein banaler Coloraturschweif (Duett des 1. Actes), oder ein freches Allegro, wie es Verdi nicht hätte schlimmer erfinden können (Duett des 4. Actes und Scene im Münster), zerstört jede ernste und würdige Stimmung. Die Fides ist eine der dankbarsten Rollen, die je für eine Mezzosopran-Stimme geschrieben worden sind; es gehört ein eigenes Ungeschick dazu, damit nicht zu reussiren. Die Detailarbeit ist, wie überall bei Meyerbeer, zumeist von einer erstaunlichen Sauberkeit; auch die winzigsten Kleinigkeiten in der Instrumentation, wie in den Chören und Ensembles (zumal im 1. Acte), sind mit einer Gewissenhaftigkeit behandelt, die bei einem Componisten, dessen eigentliche Domaine die Alfrescomalerei ist, doppelt in Verwunderung setzt. Wagner hat auf diesem Gebiete Manches von Meyerbeer lernen können; daß er es nicht gethan, sondern lediglich aus sich selbst herausgeschaffen hat, ist ein Dogma der Parteifanatiker, das man nicht anzweifeln darf, ohne sich einer gelinden Steinigung auszusetzen.

Die „Afrikanerin" ist das dramatische Schmerzenskind Meyerbeer's. Den Text hatte ihm Scribe bereits am Ende der 30er Jahre übergeben, aber Meyerbeer vermochte sich damit nicht zu befreunden. Er verlangte immer neue Umarbeitungen, bis der erbitterte Dichter endlich seinerseits jede Aenderung negirte und mit einem Processe drohte. Schließlich aber gab er doch nach und verpflichtete sich zu den von Meyerbeer verlangten Abänderungen, wenn dieser ein anderes Libretto von ihm — es war der Prophet — componiren wolle. Aber Meyerbeer konnte noch immer nicht befriedigt werden; erst 1857, nachdem er dem Librettisten ein ausgiebiges Reugeld bezahlt hatte, kam es zu einer, einen Abschluß der Verhandlungen ermög-

*) Siehe Nr. 619 der „Breslauer Zeitung".

zu äußerster „Zufriedenheit" der Mehrheitsparteien arbeitete und Beschlüsse faßte, wie sie vorher von keinem Reichstage gefaßt waren, oder auch, als die Commission die der Mehrheit unbequemen Entscheidungen über die Giltigkeit einzelner Mandate bis gegen das Ende der Legislaturperiode verschleppte, so daß beispielsweise das durch ungeheuerliche Wahlbeeinflussungen „eroberte" Mandat des Abg. Dr. Websky erst einen Tag vor Schluß der Legislaturperiode für ungiltig erklärt wurde, da war für die Presse der Cartellparteien nicht das geringste Bedürfniß vorhanden, für das Wahlprüfungsverfahren das Forum zu wechseln. Die jetzt zur Kenntniß der Oeffentlichkeit gebrachte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts wird vermuthlich die conservative Presse veranlassen, die im vorigen Jahre abgebrochene Discussion über die Verlegung der Wahlprüfungen aus der Machtsphäre des Reichstages in die amtliche Thätigkeit des Oberverwaltungsgerichts wieder in Fluß zu bringen. In der von den entscheidenden Richtern jedenfalls nicht gewollten praktischen Wirkung wird ohne Zweifel das Erkenntniß des Ober-Verwaltungsgerichts darauf hinauslaufen, von amtlichen Wahlbeeinflussungen nicht abzuschrecken. Denn die Behauptung, daß der amtlichen Einwirkung gerade dies oder jenes Plus von Stimmen zu verdanken sei, wird in den meisten Fällen bestritten werden.

[Ueber die Zahl der Richter und Rechtsanwälte], sowie ihr Verhältniß zur Einwohnerzahl entnimmt die „Voss. Ztg." dem „Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich" folgende Angaben: Am 1sten Januar d. J. waren im Deutschen Reich 7159 Richter vorhanden, abgesehen von den 79 Richtern beim Reichsgericht und den 18 beim baierischen Obersten Landesgericht. Von den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken hatten die meisten Richter Berlin (Kammergericht) und Breslau mit je 584; demnächst folgen Dresden mit 463, Naumburg mit 384, Hamm mit 370, Köln mit 347, Celle mit 345 und München mit 337. Die wenigsten Richter hatten die Bezirke Zweibrücken mit 99, Braunschweig mit 81 und Oldenburg mit 51. Im Vergleich zur Einwohnerzahl (nach dem vorläufigen Ergebniß der Volkszählung vom 1. Dezember 1890) kam im ganzen Reiche ein Richter auf 6903 Personen. 1885 war schon auf 6711 Einwohner ein Richter entfallen, so daß die Vermehrung der Zahl der Richter nicht mit der der Einwohner Schritt gehalten hat. Es müßten vielmehr am 1. Januar cr., um die Zahl der Richter zur Zahl der Einwohner in das Verhältniß von 1885 zu bringen, 7364 Richter vorhanden sein, also 205 mehr. In den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken ist die Zahl der Einwohner, die auf einen Richter kommt, sehr verschieden, was zum Theil damit zusammenhängt, daß die sogenannte nicht streitige Gerichtsbarkeit in einzelnen Bezirken anderen Behörden zugewiesen ist. Am besten mit Richtern versehen sind die baierischen Bezirke. In Bamberg kommt auf 4444, in München auf 4531, in Nürnberg auf 4828, in Augsburg auf 4941, in Zweibrücken allerdings erst auf 7358 Einwohner ein Richter. Demnächst folgen Braunschweig mit 4976, Jena mit 5014 und Rostock mit 5327. Die wenigsten Richter sind verhältnißmäßig vorhanden in Kolmar (Elsaß-Lothringen) mit 8862 und Köln mit 11 777 Einwohner auf jeden Richter; doch ist hier den Gerichten die freiwillige Gerichtsbarkeit fast ganz entogen. Die übrigen Preußischen Oberlandesgerichtsbezirke außer Köln rangiren bezüglich der Zahl der auf einen Richter entfallenden Gerichtseingesessenen in folgender Reihenfolge: Kassel 5503, Frankfurt a. M. 5504, Posen 6401, Königsberg 6527, Marienwerder 6576, Berlin 7058, Zelle 7081, Breslau 7233, Naumburg 7504, Stettin 7761, Hamm 7824 und Kiel 7905. Berücksichtigt man, daß die Bezirke mit bedeutendem Verkehr und Handel und Industrie eine verhältnißmäßig größere Anzahl von Richtern brauchen, als die vorwiegend ländlichen, so erscheint die Zahl der Richter im Berliner Bezirk außerordentlich gering. Die Zahl der Rechtsanwälte belief sich am 1. Januar auf 5317 gegen 4536 am 1. Januar 1885. Die meisten Rechtsanwälte waren in den Bezirken Berlin mit 675, Dresden mit 483, Breslau mit 382 und Köln mit 372, die wenigsten in den Bezirken Zweibrücken mit 48, Braunschweig mit 43 und Oldenburg mit 12. Es kam im Reiche auf je 9295 Einwohner ein Rechtsanwalt. 1885 wurde erst auf 10 330 Einwohner ein Rechtsanwalt gezählt, so daß also die Zahl der Anwälte unverhältnißmäßig stärker, als die der Einwohner gewachsen ist. Im Vergleich zur Einwohnerzahl ergeben sich zwischen den einzelnen Oberlandesgerichtsbezirken sehr große Verschiedenheiten. In den Bezirken Rostock und Hamburg kommt bereits auf 4100 bezw. 4200 Einwohner ein Anwalt; demnächst folgen Frankfurt a. M. mit 5866, Berlin mit 6106, Dresden mit 7247, München mit 7959, Darmstadt mit 8086, Jena mit 8259, Braunschweig mit 9373 und Celle mit 9618. Die übrigen preußischen Bezirke zeigen eine große Gleichmäßigkeit. In Marienwerder kommen 9840, in Kassel 10 078, Königsberg 10 146, Hamm 10 302, Stettin 10 348, Naumburg 10 673, Posen 10 756, Kiel 10 733, Köln 10 986 und in Breslau 11 057 Einwohner auf einen Rechtsanwalt. Demnächst folgen Stuttgart mit 11 308, Karlsruhe mit 11 348, Nürnberg und Augsburg mit je 14 901, Zweibrücken mit 15 175, Bamberg mit 15 319, Kolmar mit 23 246 und Oldenburg mit 26 515 Einwohnern auf einen Rechtsanwalt. In der Stadt Berlin, wo am 1. Januar c. 489 Rechtsanwälte (mit den beim Landgericht II zugelassenen) vorhanden waren, kommt bereits auf 2931 Einwohner ein Rechtsanwalt.

[Das Trunksuchtsgesetz.] In der „Nordd. Allg. Ztg." wird festgestellt, daß die Kritik des Trunksuchtsgesetzes „überwiegend recht abfällig" gewesen ist. Statt daraus zu folgern, daß der Grund dieser abfälligen Kritik in dem mangelhaften Entwurfe zu suchen sei, behauptet sie, daß die demokratische Presse, weil das agitatorische Nothstandsmotiv mehr und mehr verblasse, einen Wechsel des Agitationsstoffes habe eintreten lassen. Aber die demokratische Presse ist doch nicht die einzige gewesen, welche „überwiegend recht abfällig" kritisirt hat. Der „Schwäb. Merk." z. B., den gewiß Niemand der demokratischen Presse zurechnet, sagt, daß die „unbilligen Zumuthungen" des Entwurfs an die Wirthe „den höchsten Unmuth und für Reich und Staat den höchsten Nachtheil hervorrufen müssen." „Sie machen", sagt das nationalliberale Blatt, „unzufrieden mit dem Reich, welches solche Gesetze giebt, und wirken deshalb antinational, sie stacheln das einfachste Freiheitsgefühl gegen sich auf und treiben Alles, was liberal ist, dem demokratischen und socialdemokratischen Radicalismus in die Arme." Nach der „N. A. Ztg." sind derartige Urtheile „einseitige vom Schankwirths- und Trinkerstandpunkte", und Blätter, welche sie fällen, verkennen die ethischen und hygienischen Interessen.

[Dem Ausnahmetarif für Getreide und Mühlenfabrikate] sind noch folgende Bahnen beigetreten: die Mecklenburgische Südbahn, Werrabahn (ohne Kilometerzuschläge), Kerkerbachbahn, Georgs-Marien-Hütten-Eisenbahn (mit Station Georgs-Marienhütte), Stendal-Tangermünder, Halberstadt-Blankenburger (mit besonderen Zuschlägen), Arnstadt-Ichtershausener, Hohenebra-Ebelebener, Ilmenau-Groß-Breitenbacher, Ruhlaer, Weimar-Berka-Blankenhainer Eisenbahn. (Die letzten fünf Bahnen mit Kilometerzuschlägen.)

[Die Erzeugung von Roggen, Weizen und Kartoffeln in Deutschland.] Das Statistische Amt hat, wie der „Reichs-Anzeiger" schreibt, in dem neuesten Monatsheft (Juli) eine kartographische Darstellung veröffentlicht, durch welche die Production von Roggen, Weizen und Kartoffeln, wie sie sich im Durchschnitt der Jahre 1880/89 gestellt hat, veranschaulicht wird. Aus diesen Darstellungen geht Folgendes hervor: Als Gebiete mit einer starken Roggenerzeugung treten die Kreishauptmannschaften Dresden, Bautzen und Leipzig (mit 20 t und mehr auf 1 qkm Gesammtfläche) hervor. Daran schließen sich der Regierungsbezirk Merseburg und das Herzogthum Anhalt, ferner im nordwestlichen Deutschland Braunschweig, Regierungsbezirk Hannover, beide Lippe, Minden, im Norden Mecklenburg-Schwerin und im Westen Rheinhessen und Düsseldorf. Alle diese Gebiete erzeugen durchschnittlich 15 t Roggen und darüber auf 1 qkm. Am schwächsten ist dagegen die Roggenproduction in mehreren südwestlichen Gebietstheilen des Reichs. In Elsaß-Lothringen, Baden, Würtemberg, Schwaben und im Regierungsbezirk Trier ist die Roggenerzeugung eine sehr schwache; sie beträgt unter 6 t auf 1 qkm. Zwischen 6 und 9 t erzeugen die Regierungsbezirke Gumbinnen, Lüneburg, Stade, Arnsberg, Kassel, Wiesbaden, Koblenz, ferner Oberhessen, Unterfranken, Oberbaiern. Eine Mittelstellung nehmen mit einer Erzeugung von 9 bis 12 t Königsberg, Danzig, Marienwerder, Köslin, Frankfurt, Potsdam, Schleswig, Oldenburg, Osnabrück, zum Theil Thüringen, Aachen, Mecklenburg-Strelitz, die Rheinpfalz, Ober- und Mittelfranken und Oberpfalz ein. Eine noch stärkere Erzeugung mit 12 bis 15 t haben die Provinzen Posen und Schlesien, die Regierungsbezirke Stettin und Stralsund, Magdeburg, Hildesheim, Münster, Köln, Zwickau und Niederbaiern.

[Normalmaß und Gewicht.] Als vor längeren Jahren eine internationale Commission in Paris zusammentrat, um die Urtypen des Normalmaßes (Meter) und Normalgewichtes (Kilogramm) zu besichtigen und wissenschaftlich genaue Copien derselben für den Bedarf der anderen Nationen anfertigen zu lassen, entschied sie sich nach langwierigen Untersuchungen und bis in die kleinsten Einzelheiten gehenden Experimenten für eine Platin-Iridiummischung, als des zur Anfertigung obiger Normaltypen am geeignetsten Materials, weil die Verbindung der genannten beiden Metalle die erreichbar größte Sicherheit eines dauernd sich gleichbleibenden Betrages der Abmessungsverhältnisse darbot. Es sind demnach sämmtliche von den Pariser Urtypen des Normalmetermaßes genommenen Copien aus einer Platin-Iridiummischung hergestellt. Immerhin bot auch diese Metallverbindung noch keine ganz befriedigende Gewähr einer absoluten Unveränderlichkeit gegenüber den ausdehnenden bezw. zusammenziehenden Einflüssen der wechselnden Temperaturgrade, und die wissenschaftliche Forschung ermüdete nicht in der Suche nach einer Metallverbindung von absoluter Stabilität. Vor Kurzem nun ist der Pariser Akademie der Wissenschaften von dem ständigen Secretär der Harlemer Akademie die Mittheilung geworden, daß die Auffindung einer Metallverbindung gelungen sei, deren chemische wie molekulare Eigenschaften die von der internationalen Metercommission angenommene Platin-Iridiumverbindung überträfen. Die Pariser Akademie hat beschlossen, der Sache näher zu treten, und es ist nicht unmöglich, daß, wenn die neue Entdeckung hält, was sie verspricht, sie den Anstoß zu einer erneuten Revision der Normaltypen für Metermaße und Gewichte geben dürfte.

[In Uebereinstimmung des Polizeipräsidiums mit dem Vorstande der Berliner Schornsteinfeger-Innung] ist die gelegentlich aufgeworfene Frage, ob nach der in Geltung befindlichen Polizei-Verordnung vom 9. Januar 1866, die anderweitige Regulirung des Schornsteinfegerwesens in Berlin betreffend, die Schornsteinfeger verpflichtet seien, den aus den Schornsteinen herausgekehrten Ruß aus den Gebäuden zu entfernen, oder in besondere Gefäße niederzulegen, verneint worden. Das Polizei-Präsidium beabsichtigt nun, um den hiernach entstehenden Uebelständen abzuhelfen, einen Zusatz in den Paragraph sieben der oben gedachten Verordnung, betreffend die Verhütung der Anhäufung feuergefährlicher Stoffe, einzuschalten, welcher einestheils die Bezirks-Schornsteinfeger verpflichtet, den in den Schornsteinen heruntergekehrten Ruß aus der unteren Mündung der Schornsteine zu entfernen und in die vom Hauseigenthümer bereit zu haltenden, aus unverbrennlichem Material herzustellenden Behälter zu legen, anderntheils den Hauseigenthümern die Verpflichtung auferlegt, die Räume, in welchen eine Reinigung der Schornsteinausmündungen vorzunehmen ist, dem Schornsteinfeger zugänglich zu machen. Das Magistrats-Collegium hat beschlossen, diesem vom Polizei-Präsidium dem Magistrat vorgeschlagenen Zusatz zu § 7 der betr. Verordnung die Zustimmung zu ertheilen.

[Zu der neulichen Versammlung im Eiskeller] bringt der „Vorwärts" folgende zwei Erklärungen:

I. In einer hiesigen Volksversammlung ist gesagt worden, ich habe einmal erklärt: „Durch den Parlamentarismus ist Alles zu erreichen." Jedenfalls war dann ein wenn von mir beigefügt. Ich habe stets betont, daß die künftige Entwickelung der Dinge — ob gewaltsam oder nicht — „ob Reform oder Revolution" (wie ich die Frage schon vor 20 Jahren stellte — siehe meine „Grund- und Bodenfrage") nicht von uns abhängt.

Ferner ist in der nämlichen Versammlung gesagt worden, ich hätte geleugnet, daß ich einmal von „Hinausfliegen" gesprochen habe. Ist mir nicht eingefallen. Ich habe mich blos dagegen verwahrt, daß ich, als ich die Aeußerung that, abweichende Meinungen im Auge gehabt habe. Ich bin und war stets für die unbeschränkteste Freiheit der Kritik innerhalb der Partei. Ich habe stets die Berechtigung, ja die Nothwendigkeit einer „Opposition" in der Partei anerkannt. Wer aber gegen das Interesse, die Disciplin und das Programm der Partei sich vergeht, der „fliegt hinaus." — Das habe ich gesagt, und das sage ich auch heute.

Ein Redner in der gleichen Versammlung hat meine nothgedrungene Abfertigung des Herrn Nieuwenhuis „unanständig" genannt. Der betreffende Redner weiß vermuthlich nicht, was Alles vorausgegangen ist. Ich wehrte „unanständige" Angriffe ab, und freue mich, daß ich es gethan habe. Höchstens sagte ich nicht genug. Indeß, das kann nachgeholt werden.

W. Liebknecht.

II. In der „Volksversammlung" vom 1. September im Eiskeller hat ein Herr Ernst, welchen nicht zu kennen ich die Ehre habe, neben verschiedenen unwürdigen Verdächtigungen alter Parteigenossen auch die Behauptung aufgestellt, die von mir redigirte „Fränkische Tagespost" sei am Todestage Kaiser Friedrichs mit einem „Trauerrand" erschienen. Ich habe darauf blos zu bemerken, daß diese Behauptung des ꝛc. Ernst erlogen ist.

C. Grillenberger.

[Der Commissionär Wilh. Ernst Theodor Schulze] hatte sich am Freitag vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I wegen versuchten Betruges zu verantworten. Der Angeklagte hat s. Z. bei einem Ulanen-Regiment gedient und als Unteroffizier der Reserve drei Feldzüge mitgemacht. Ehemals Oekonom, wurde er nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst Commissionär und gerieth mehrfach mit dem Strafgesetzbuch zusammen. Als er eines Tages von einem Beschwindelten verhaftet werden sollte, sprang er, kühn entschlossen, aus einem Fenster des ersten Stocks auf einen gepflasterten Hof hinab und verletzte sich das Bein derartig, daß der Brand hinzukam und das Bein abgenommen werden mußte. Als er aus dem Krankenhause entlassen worden war, machte er ein ganz neues Geschäft auf, das außerordentlich gut ging und gar keine andere Einlage erforderte, als ein wenig Heuchelei und ein gutes Theil Dreistigkeit im Schwindeln: er eröffnete ein Grosgeschäft in Bettelbriefen, welche ihm bald reiche Früchte eintrugen. In vielen Zeitungen erschienen in den siebziger Jahren rührsame Annoncen, in welchen das Mitleid für den armen Unteroffizier Schulze wachgerufen wurde, welcher drei Feldzüge mitgemacht, fünf Orden erhalten, ein Bein verloren habe und doch keine Staatspension erhalte, weil er nicht im Stande sei, nachzuweisen, daß der Verlust des Beines als eine Folge der Kriegsstrapazen zu betrachten sei. Seine Speculation auf die Mildthätigkeit der Menschen glückte überraschend. Die „Gartenlaube" eröffnete

---

lichenden Einigung. In der Zwischenzeit war mit der Composition der „Dinorah" begonnen werden, und diese wurde nun zunächst vollendet. (Erste Aufführung am 4. April 1859.) „Dinorah" ist die dürftigste dramatische Schöpfung aus Meyerbeers dritter Periode. Die Einfachheit der Darstellung, wie sie der ländlich-idyllische Stoff verlangte, war von dem Componisten des Robert und der Hugenotten nicht zu erwarten und auch nicht zu verlangen. Die drei Hauptpersonen sind aus dem Dörflichen ins Salonartige übertragen und gleichen eher Marionetten, als wirklichen, lebensfähigen Wesen. Der Musik fehlt es nicht an graciösen und anmuthigen Partien, aber zu einer harmonischen, natürlichen Stimmung kommt es nicht. Alles ist manierirt, geschraubt und erkünstelt. Die vierte Hauptperson der Oper, Dinorahs Ziege, hat zu mannigfachen guten und schlechten Witzen Veranlassung gegeben. Die übrigen auf der Bühne erscheinenden menschlichen Wesen, zwei Hirtenknaben, ein Mäher und ein Jäger, sind bloße Puppen, die keine andere Bestimmung haben, als die Oper so auseinander zu ziehen, daß sie einen ganzen Abend ausfüllt. „Dinorah" ist ungenießbar, wenn die Titelrolle sich nicht in den Händen einer Künstlerin ersten Ranges befindet.

Am Anfang des Jahres 1864 war die Partitur der „Afrikanerin" endlich fertig; die Aufführung dieses so vielfach umgearbeiteten Werkes sollte der Componist nicht erleben. Am 2. Mai entschlief der gefeiertste Tonsetzer seiner Zeit. Seine sterblichen Ueberreste wurden nach Berlin übergeführt und dort am 9. Mai in der Familiengruft beigesetzt; die Leichenrede hielt Rabbiner Dr. Joel aus Breslau.

Die Afrikanerin, deren Partitur in Folge einer letztwilligen Bestimmung Meyerbeer's von Fétis, dem Director des Conservatoriums in Brüssel, nochmals revidirt wurde, gelangte am 28. April 1865 in Paris zum ersten Male zur Aufführung. Der dabei entwickelte Decorationspomp übertraf alles bisher Dagewesene; sechs volle Stunden dauerte die Oper, und dennoch steigerte sich die Begeisterung des Publikums von Act zu Act. Die französische Kritik wußte sich vor Enthusiasmus nicht zu fassen und stellte die Afrikanerin mindestens den Hugenotten gleich. In ihrem Aufbau erinnert sie allerdings an diese; einzelne Scenen, wie z. B. das große Duett zwischen Vasco und Selica, können ihre Familienähnlichkeit mit den Hugenotten nicht verbergen. Aber die Frische der musikalischen Conception, die in den Hugenotten über manchen Berg hinweghilft, vermissen wir in der Afrikanerin. Das melodische Element strömt dickflüssiger einher und verfällt häufig ins Gesuchte und Unnatürliche. Frappante Einfälle, wie das Violinen-Unisono, mit welchem die Scene unter dem Manzanillobaum beginnt, oder das vielgerühmte „Erleuchtungsgebrüll" der Bischöfe im ersten Act, haben mit der Neuheit auch ihren Reiz verloren und packen nicht mehr. Von einer sich logisch entwickelnden Handlung ist in der Afrikanerin nicht die Rede. Die großen historischen Gesichtspunkte des ersten Actes verflüchtigen sich im Laufe des Stückes immer mehr und mehr und enden allmälig in einer Liebessimpelei, die auf die Dauer unerträglich ist. Meyerbeer hat mit dem ihm von Scribe zugerichteten Tenoristen stets Pech gehabt; von allen aber, die er melodisch ausgestattet hat, ist Vasco de Gama der schlimmste — man verzeihe das harte Wort — Waschlappen. Etwas Wankelmuth nimmt man einem Operntenoristen nicht übel, aber dieses ewige Umherschwanken zwischen der schwarzen und der weißen Geliebten geht doch über den Spaß. Eine scharf gezeichnete Figur ist Nelusco, der Marcel der Afrikanerin, obschon sein ungebändigtes Naturell sich stellenweis wie Salonwildheit ausnimmt. In der Entfaltung der Chor- und Ensemblemassen bewährt Meyerbeer aufs Neue seine dramatische Gestaltungskraft und sein eminentes technisches Können; die Orchestration ist mit einem Raffinement ausgeführt, welches beim ersten Anhören blendet und fascinirt. Die Afrikanerin hat ebenso große Verbreitung gefunden, wie Robert der Teufel und die Hugenotten. Freilich wird sie bei unseren Aufführungen derartig zusammengestrichen, daß sie nur ein Schatten des Originalwerkes ist.

Meyerbeer war unstreitig ein bedeutendes Talent und hatte gewissenhaft studirt, wie nur irgend einer. Er hat seine Zeit beherrscht und Jahrzehnte hindurch Erfolge errungen, wie sie selten einem Bühnencomponisten zu Theil werden. Seine Werke sind Ausflüsse eines energischen Willens, einer nie ruhenden Thatkraft und eines gewaltigen Könnens, aber das Bestreben, Compromißwerke zu schreiben, die allen gefallen, hat den Componisten auf Wege geleitet, die abseits der wahren Kunst führen. Meyerbeer ist nicht der erste Operncomponist, den die Mitwelt bis zu den Sternen erhoben hat, und die Nachwelt schlankweg über Bord wirft. Die Geschichte des musikalischen Dramas ist reich an ähnlichen Beispielen. Kaum 300 Jahre existirt die Oper, und von den Tausenden von Werken, die in diesem Zeitraum erschienen sind, ist das, was die ersten anderthalbhundert Jahre hervorgebracht haben, bis auf geringe antiquarische Spuren vollständig hinweggeschwemmt, und auch von den Componisten, die seit Gluck für die Bühne gewirkt haben, ist nur ein sehr geringer Theil der Vergessenheit entronnen. Und von dem, was sich noch lebensfähig erhalten hat, bröckelt ein Stückchen nach dem andern ab, und Vieles dankt sein Weiterexistiren nur der Erfindungsarmuth und Productionslosigkeit unserer Zeit. Meyerbeer ist nach hartem Kampfe von Wagner verdrängt worden; Wagner wird sein Schicksal theilen, sobald ein Größerer erscheint. Vorläufig ist dazu allerdings wenig Aussicht. Wenn aber auch nach einigen Jahrzehnten der Name Meyerbeer von der Bühne verschwunden sein wird, so wird er doch nicht vergessen sein. Die objective Forschung wird ihn, dessen Bild, von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, in der Geschichte schwankt, als den Vollender der großen historischen Oper gebührend würdigen und den Einfluß, den er auf seine Zeitgenossen ausgeübt hat, als einen fördernden und lange nachwirkenden bezeichnen müssen.

E. Bohn.

„Sitzen" und „Stehen".

Eine Modellstudie.

In den Künstlernovellen, besonders in denen der vornaturalistischen Zeit, spielen die weiblichen Modelle, d. h. die weiblichen Wesen, die einen Beruf daraus machen, Malern oder Plastikern zu sitzen und zu stehen, eine hervorragende Rolle. Ich erinnere nur an die interessante rothe Zenz in Heyses „Im Paradiese", die nur für Hals und Nacken sitzen will, nicht zu sprechen von der vielgenannten, heute allerdings nahezu vergessenen Heldin einer cause célèbre, der ehemaligen Theaterchoristin, späteren Schloßherrin und „Frau von", die wesentlich dazu beigetragen hat, den ehrenwerthen Beruf, auf dessen Mitwirkung der bildende Künstler nun einmal nicht verzichten kann, in ein schiefes Licht zu rücken. Das Publikum ist damals zu der Meinung gedrängt worden, daß die Beziehungen der Künstler zu ihren Modellen doch nicht ganz zweifellos sind und daß dieser Seite des Atelierlebens etwas Pikantes anhaftet.

Das beruht nun freilich auf einer oberflächlichen Anschauung, die jeder ernsthafte Künstler widerlegen wird, wenngleich die Thatsache, daß manche Maler ein „früheres Modell" zu ihrer Lebensgefährtin gemacht haben — es sind immerhin Ausnahmen — denen Recht zu geben scheint, die da meinen, daß die Gelegenheit zur Anknüpfung innigerer Beziehungen nur allzu nahe liegt. Im Allgemeinen aber ist die Angelegenheit denn doch ernsthafter, und Zola, der in die Dinge, die er beschreibt, gründlich eingedrungen ist, hat in seinem Roman „L'Oeuvre" dieses Thema mit gebührendem Ernst behandelt, indem er gezeigt hat, welche Bedeutung das Modell für den Maler gewinnt, daß es sein Evangelium, das Alpha und Omega seiner Kunst werden kann. Und dann, gar so reizend sind diese Kinder aus dem Volke, die diesem mühevollen und nicht eben reichlich lohnenden Erwerb nachgehen, auch nicht; ja, wenn man dann auf der Ausstellung eine solche „Badende", eine zarte „Nymphe" oder eine „schlummernde Venus" erblickt, erscheint das „Modell" in einem strahlenden Licht, und man stellt sich kaum vor, daß dieselbe Nymphe in einem fusseligen und abgeschabten Winterjäckchen, einen baumwollenen Regenschirm in der bloßen Hand, vertretene und häßliche Lederschuhe an den Füßen, eine fettige Bandschleife im Haar, Morgen für Morgen an die Atelierthür gepocht hatte, bis ihr der Maler mit einem geschäftsmäßigen „morgen!" öffnete. Ja, das sieht ganz anders aus, in der realistischen Atelierbeleuchtung.

Und ferner: was ist denn vom Modell überhaupt „zu brauchen", so wie es ist? Es kommt auch dabei darauf an, daß man Etwas „daraus macht", um es bündig und schmucklos zu bezeichnen, das Modell, das mit photographischer Treue wiederzugeben wäre, ist kaum jemals einem Maler erschienen, oder er hat geflunkert. Ausgenommen sind jene Darstellungen, die das Häßliche zum Gegenstande haben,

Sammlungen für den bedauernswerthen Vaterlandsvertheidiger, mehrere Pastoren und Missionsdirectoren brachten verschiedene Summen zusammen, in Offiziercasinos sammelte man für ihn und von der Kaiserin erhielt Schulze auf sein Gesuch ein künstliches Bein geliefert. Das neue „Geschäft" nahm einen solchen Aufschwung, daß Schulze alle Aussicht gehabt hätte, dermaleinst von seinen Zinsen gemächlich leben zu können, wenn ihm nicht schließlich die Polizei einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Er trieb es mit seinen Bettelbriefen an hohe und höchste Personen zu toll und richtete dieselben stets so ein, daß es aussah, als wenn er als activer Unteroffizier im Feldzuge sein Bein eingebüßt habe, und er machte gewöhnlich noch den Witz, dem Datum seiner Bettelbriefe den Namen irgend eines Schlachtortes beizusetzen und damit den Glauben zu erwecken, als habe er in der angedeuteten Schlacht sein Bein verloren. Seine Wohltbäter, welche nach und nach einsahen, daß sie ihre Güte an einen Unwürdigen verschwendeten, verboten ihm ausdrücklich, sich auf sie zu berufen, die Namen derselben klangen aber so vertrauenerweckend, daß sie Schulze auch in seinen späteren Brandschatzungsbriefen immer wieder aufmarschiren ließ. Eine ganze Reihe von Vorstrafen wegen Betruges, wobei es sich immer um denselben Bettelschwindel handelte, beweist, daß der Mann von diesem eigenthümlichen Erwerbszweige nicht mehr lassen kann. Zuletzt war Schulze im Jahre 1888 zu zwei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und 450 Mark Geldbuße verurtheilt worden. Kaum war er aus dem Zuchthause entlassen, da hat er sich wieder auf die Bettel-Schriftstellerei geworfen. Nachdem er von einem hiesigen Geistlichen, einem Missionsprediger und einem Kammerherrn klingende Zeichen des Mitgefühls eingeheimst hatte, wandte er sich mit einem in den überschwenglichsten Phrasen gehaltenen Bettelbrief an den Kammerherrn von Esbeck-Plathen. Herr v. E. kannte aber den Kunden bereits und sandte den Brief einfach an die Staatsanwaltschaft, welche nunmehr wieder die Anklage wegen Betruges erhob. Der Staatsanwalt beantragte diesmal $2^1/_2$ Jahre Zuchthaus und 600 M. Geldbuße. Der Gerichtshof war aber, trotzdem er das Treiben des Angeklagten für durchaus verwerflich hielt, doch in der eigenthümlichen Lage, denselben diesmal nicht verurtheilen zu können. Herr Schulze hat nämlich aus seinen früheren Processen gelernt und hat in seinem Brief an Herrn v. E. alle unwahren Thatsachen vermieden und sich darauf beschränkt, die wirklich wahren Thatsachen, wie seine Theilnahme an den Feldzügen, seine Orden, den Verlust seines Beines, seine Unterstützung durch hohe Gönner ꝛc. so geschickt zu gruppiren, daß die Wirkung auf patriotische und mildthätige Herzen nicht ausbleiben konnte. Da so das Erforderniß der Vorspiegelung falscher Thatsachen fortfiel, mußte die Freisprechung des unverdrossenen Bettelbriefschreibers erfolgen.

Δ [Vierte Wanderversammlung des deutschen Centralvereins für Bienenzucht.] Die vierte Wanderversammlung der deutschen Bienenzüchter wurde in Verbindung mit einer großen Ausstellung von Bienen und bienenwirthschaftlichen Geräthen und Producten in den Tagen vom 29. August bis 2. September in Karlsruhe abgehalten. Aus allen Theilen Deutschlands waren die Züchter herbeigeeilt, um an den Berathungen der Wanderversammlung theilzunehmen. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgte am Sonntag, den 30. August, in Gegenwart der Vertreter der Regierungs- und Stadtbehörden durch den Präsidenten des landwirthschaftlichen Centralvereins, Herrn Klein-Karlsruhe. In der Eröffnungsrede gab derselbe dem Bedauern Ausdruck, daß die Frau Großherzogin, die Protectorin der Ausstellung, wegen eines Augenleidens nicht habe erscheinen können. Redner gab sodann einen Ueberblick über die geschichtliche Entwickelung der Bienenzucht von den ersten Anfängen bei den alten Völkern bis auf die Gegenwart. Betont wurde hierbei, daß die Summen, die aus Honig und Wachs gezogen werden, viele Millionen betragen und der Centralverein für Bienenzucht sei bestrebt, diese dem deutschen Vaterlande zu erhalten. Freiherr von Studt begrüßte die Versammlung Namens der Regierung und Oberbürgermeister Lauter im Namen des Stadtraths der Stadt Karlsruhe. Es folgte ein Umgang durch die weiten Ausstellungsräume, welche mit Ausstellungsgegenständen aus allen Gegenden des deutschen Vaterlandes überaus zahlreich gefüllt waren. Als Preise kamen u. A. zur Vertheilung 5 silberne und 10 broncene Staatsmedaillen, bewilligt vom preußischen Landwirthschaftsminister, 20 silberne und 20 bronzene Vereinsmedaillen, bewilligt vom deutschen Centralverein, außerdem hatten 250 M. das preußische Ministerium, 300 M. die würtembergische und 100 M. die Großherzoglich hessische Staatsregierung, 300 M. das kaiserliche Ministerium für Elsaß-Lothringen und 3000 M. die badische Staatsregierung für Prämienzwecke bewilligt. Die Großherzogin von Baden hatte einen sehr werthvollen Ehrenpreis gestiftet; außerdem kamen noch zahlreiche Preise seitens der Bezirksvereine des badischen Landesvereins zur Vertheilung. Am Montag und Dinstag wurden nach Erledigung der geschäftlichen und Vereinsangelegenheiten, sowie nach mancherlei Mittheilungen mehrere Vorträge gehalten. Es sprachen hierbei der Generalsecretär des elsaß-lothringischen Bienenzüchtervereins Zwilling-Straßburg „über die Schädigung der Bienenzucht durch den Kunsthonig"; Dr. Hänle-Straßburg „über die chemische Untersuchung des Honigs"; Pfarrer Gerstung-Osmannsstädt „über den Grundriß des Bienenlebens"; Pfarrer Glock-Zugenhausen „über Honigbau" und Kaufmann Schöpflin-Kandern „über das wachsbereitende Organ der Biene". Die nächstjährige Wanderversammlung der deutschen Bienenzüchter, mit welcher wiedeum eine große allgemeine Ausstellung von Bienen ꝛc. verbunden werden soll, findet nach Beschluß der diesmaligen Versammlung in Eberbach statt.

[Kartoffelkrieg in Reuß.] Der „Geraer Ztg." wird von der altenburgisch-sächsischen Grenze als wohlverbürgt gemeldet: Auf behördliche Requisition unternahmen am vorigen Sonnabend in der Nähe von Schönheide herzogl. altenburgische und kgl. sächsische Gendarmen einen gemeinschaftlichen Streifzug, um die Urheber der in den dortigen Fluren in bedeutendem Umfange ausgeführten Kartoffeldiebstähle abzufassen. In der That trafen sie etwa 20 solcher Diebe mitten in der Arbeit an. Diese ließen sich aber keineswegs in ihrem Kartoffelgraben stören und eröffneten auf die Hüter des Gesetzes, als sie ihnen näher auf den Leib rückten, ein starkes Feuer, wobei einem Gendarmen eine Kugel um die Ohren pfiff. Da die Excedenten durch schleunige Flucht ins Holz entkamen, soll die Expedition mit verstärkten Kräften wiederholt werden.

* **Berlin**, 5. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Das Gemälde Virchows, das die Berliner Medicinische Gesellschaft ihrem langjährigen Präsidenten und Ehrenmitgliede stiftet, ist von Lenbach bereits vollendet. Da die Mittel indeß noch nicht vollständig beisammen sind, so circulirt gegenwärtig unter den Mitgliedern noch eine neue Liste zur Aufbringung des noch fehlenden Betrages. Das Bild erhält seinen Platz im Langenbeck-Hause.

Der Generalintendant Graf v. Hochberg hat die Herren Capellmeister Sucher und Weingartner (Herr Capellmeister Kahl ist erkrankt), den Oberregisseur Herrn Tetzlaff und Herrn Professor Taubert beauftragt, im Namen der königlichen Oper einen Lorbeerkranz auf das Grab Meyerbeer's am Tage seines 100. Geburtstages niederzulegen.

Schweiz.

[Das Testament Gottfried Keller's] ist bekanntlich von einem Verwandten des Dichters, dem Nationalrath Scheuchzer, angefochten mit der Begründung, daß Keller bei Abfassung des Testaments nicht im Vollbesitze seiner Geisteskräfte gewesen sei. In dem überaus peinlichen Processe, der nun seit Jahr und Tag darum geführt wird, hat nun der als gerichtlicher Sachverständiger vernommene Professor Wille-Zürich sein Gutachten dahin abgegeben, daß Gottfried Keller bei Abfassung seines Testaments des Vernunftgebrauches keineswegs beraubt war. Statt sich hierbei zu beruhigen, hat der pietätvolle Herr Scheuchzer, dem Berner „Bund" zufolge, gegen die Krankenwärterinnen Keller's, welche in dem Testamentsproceß Zeugniß ablegten, den Strafantrag wegen falschen Zeugnisses gestellt. Die „N. Zür. Ztg." schreibt dazu: „Wir erlauben uns die öffentliche Anfrage, ob die traurige Komödie, die Herr Nationalrath Scheuchzer gegen das Testament Gottfried Keller's inscenirt hat, noch lange fortdauern soll. Das erste Jahr derselben ist vorbei. Daß seine leichtfertigen Angriffe aussichtslos sind und es sich nur darum handelt, die endliche Abwicklung der Angelegenheit zu verzögern, liegt auf der Hand, und Herr Scheuchzer sollte nachgerade zur Einsicht kommen, daß ihm sein ruchloses Verfahren gegen das Andenken unseres Dichters keine große Lorbern weder bei der Mit- noch Nachwelt eintragen wird. Wir Schweizer überhaupt sollten uns wahrhaftig vor dem Ausland schämen, das den eigenthümlichen Gang dieses Processes mit mehr Interesse, als wir selber verfolgt. Dort ist man darauf gespannt, ob endlich Keller's litterarischer Nachlaß erschlossen wird. Daß derselbe sorgfältig geordnet ist, ja daß zwei umfangreiche Nachlaßpublikationen druckfertig liegen, wissen wir. — Das Alles müssen wir uns — wer weiß, wie lange noch — vorenthalten lassen und zusehen, wie ein Verwandter Keller's, ein schweizerischer Nationalrath, den, der all das geschrieben, dessen Geist bis zum letzten Athemzug hell war, zum Simpel herausprocessiren will."

Frankreich.

t. **Paris**, 3 September [Die Manöver.] Nachdem die Zusammenziehung der Truppen beendet ist, beginnen heute die großen Uebungen auf dem Felde von Châlons. Das 5. Corps unter General Galland kommt vom Süd-Westen aus der Gegend von Troyes und trifft mit dem Corps des Generals Jamont, das von Vitry-le-François aus abmarschirt, am Ufer der Loire, wahrscheinlich bei Chavanges, zusammen. Das 7. Corps (General Régrier) marschirt von Bologne bei Chaumont aus dem 8. Corps (General Cramezel de Kerhué) entgegen und wird dasselbe bei Clairvaux unweit Bar-sur-Aube erreichen. Die Generäle Saussier, Gallimard, de Vaulgrenand, Boy und Edon sind heute Mittag in Troyes eingetroffen. Der Verpflegsdienst hat von heute an die große Aufgabe zu bewältigen, täglich 126 000 Mann zu versorgen. Es sind an vier in der Nähe des Uebungsplatzes gelegenen Bahnstationen Hauptniederlagen von der Armeeverwaltung angelegt worden, von denen aus die Lebensmittel an die Truppentheile verabreicht werden. Die Trainwagen befördern sie nach den verschiedenen Cantonnements. Die Versorgung mit Brot übernehmen 6 Feldbäckereien, welche täglich jede 12 000 Rationen Brot liefern können. Die Bäckereien bleiben nicht an den Verpflegsstationen, sondern folgen den Truppen. Fünf Stunden nach Aufstellung der Backöfen sind die ersten Brote fertig. Die Verpflegung mit Fleisch geschieht theils durch die Viehheerden, die jedem Armeecorps folgen, theils durch directen Einkauf in den Ortschaften. Zucker und Kaffee werden alle 8 Tage an die Truppen vertheilt. In Troyes, Chalons, Vitry und Bar-sur-Aube befinden sich Feldlazarethe. Die Hauptquartiere der Armeecorps sind durch Feldtelegraphen mit einander verbunden. Zwischen dem Schlosse des Fürsten de Beauffremont bei Vienne und den Höhen von Tiney, wo sich die Vorposten des 5. Corps befinden, werden Versuche mit optischen Telegraphen angestellt. Die Luftschiffer-Abtheilung ist heute in Chaumont eingetroffen. Sie verfügt über 44 Pferde. Der Wagenpark besteht aus einem Wagen, in welchem der Wasserstoff gewonnen wird; ein zweiter enthält Vorrichtungen, um das Gas zu verdichten, ein dritter eine Luftpumpe. In 6 Wagen befinden sich eiserne Gefäße voll Wasserstoff; ein weiterer Wagen enthält den Ballon, Tauwerk, photographische und Fernsprech-Vorrichtungen. In Zeit von einer Stunde ist der Ballon aufgeblasen und der Fernsprecher eingerichtet. Bei den morgigen Kämpfen des 5. und 6. Corps wird der Fernsprechdienst in Thätigkeit treten. Eine Abtheilung Geheimpolizisten ist nach dem Uebungsfelde von Châlons abgereist, um aufzupassen, daß keine Spione den Uebungen folgen.

Belgien.

a. **Brüssel**, 4. September. [König Leopold in Luxemburg. — Verbot französischer Zeitungen und seine Folgen. — Das Institut für internationales Recht.] Der belgische König macht am 20. d. M., von dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister begleitet, dem Großherzoge von Luxemburg in Luxemburg seinen Gegenbesuch. — Der Eisenbahnminister hatte sieben französischen Zeitungen wegen ihres unsittlichen Inhalts den Postdebit und die Beförderung auf den Staatsbahnen entzogen, ja sogar, um deren Einfuhr zu hindern, die Durchsuchung der aus Paris in Brüssel ankommenden Zeitungsballen angeordnet. Die belgische Presse hat, so sehr auch vom sittlichen Standpunkte aus die Maßnahme Billigung verdient, diese Anordnungen, als gesetzwidrig und mit den internationalen Conventionen im Widerspruche stehend verurtheilt, und die Gerichte werden darüber zu entscheiden haben. Inzwischen haben die betheiligten Pariser Zeitungen sich einen neuen Beförderungsdienst auf der französischen Nordbahn und den belgischen Privatbahnen eingerichtet, so daß ihr Eingang nicht gehindert werden kann, und, da dem Verkaufe keine Hindernisse bereitet werden können, so wird das ministerielle Verbot wenig fruchten. Nun aber erhebt die ganze französische Presse gegen das Vorgehen des belgischen Ministeriums Protest, fordert das diplomatische Einschreiten Frankreichs und Repressalien gegen Belgien. Da sich die französische Regierung dem nicht gut entziehen kann und in Brüssel Vorstellungen erheben wird, so ist man auf das Weitere gespannt. — Das in Belgien begründete Institut für internationales Recht tritt diesmal am 7. d. Mts. in Hamburg zusammen, um 24 wichtige, internationale Rechtsfragen zu erörtern. Der Generalsecretär und frühere belgische Minister Herr Rolin hat ein Handbuch angefertigt, welches den jetzigen Stand dieser Fragen, wie die Anträge der Berichterstatter, angiebt. Nachstehende Fragen kommen zur Verhandlung: Internationale Regelung der Vormundschaften ausländischer Minderjähriger; Conflicte der Gesetze und der internationalen Gesetzgebung in Betreff des Bankerotts; Bestimmung und Regime des Territorialmeeres; Conflicte der die Actiengesellschaften betreffenden Gesetze; die Auslieferung; der maritime Negerhandel; Regelung der Polizei für Negerschiffe; internationale Regelung des Rechts in Bezug auf die Transportmittel und Verkehrsmittel; Zulassungs- und Ausweisungsrecht der Ausländer; Prüfung der Mittel und Wege, um eine allgemeinere, schnellere und gleichmäßigere Veröffentlichung der Verträge und Uebereinkommen zu erlangen; Prüfung der den Regierungen vorzuschlagenden Mittel, um den Beweis der ausländischen Gesetze vor den Gerichtshöfen zu sichern; Maßnahmen der internationalen Gesundheitspolizei; wünschenswerthe Reformen in den jetzt bestehenden gerichtlichen Einrichtungen der Länder des Orients mit Bezug auf Processe, bei denen eine einer christlichen Macht Europas oder Amerikas unterworfene Person betheiligt ist; diplomatische und consularische Immunitäten; Ausführung der Urtheile in Civilsachen und Regeln der Zuständigkeit in gerichtlicher Hinsicht; Zuständigkeit der Gerichtshöfe in den Processen gegen die Staaten oder ausländischen Herrscher. Die Dauer des Congresses ist auf 5 Tage festgestellt.

---

hier kann die Natur, in der Malerei ebenso wie in der Dichtung, einfach abgeschrieben werden.

Die Laien sind jedenfalls, sofern sie nicht selber schon zu ihrem Porträt gesessen haben, geneigt, das Modell-Sitzen oder Stehen für einen mühelosen Müßiggang anzusehen, aber auch das ist Arbeit, und es ist lange nicht Jeder und Jede im Stande, die Anstrengungen dieses Berufs zu ertragen. Ja, auf den weichen Kissen eines Lutherstuhles läßt sich eine Sitzung, die der Künstler durch Pausen und wo möglich durch seine Unterhaltung erträglicher und angenehmer zu machen bestrebt ist, leicht überdauern; dazu kommt noch, daß die verwöhnten Damen, die dem Maler den Auftrag geben, ihre Schönheit zu verewigen, überhaupt nur für das Nothwendigste sitzen, mit der Toilette mag der Künstler allein fertig werden; sie schicken ihm den ganzen Staat bis zum Schmuck und dem Fächer, oder was es sonst ist, ins Atelier und werden zum größeren Theil „in absentia" gemalt. Aber mit gekrümmtem Rücken, mit zurückgebeugtem Haupte oder ausgestreckten Armen, in ausschreitender Bewegung, knieend oder hockend auszuharren, noch dazu dürftig oder gar nicht bekleidet, bei mangelhafter Heizung des Ateliers — dazu gehört viel Energie und Berufsfreudigkeit. Zum Glück unterstützt die Eitelkeit hier oft den Willen. Besonders großen Künstlern oder zahlreichen Schülern gegenüber empfinden die Modelle eine Art Befriedigung, es schmeichelt ihnen, daß die Vollkommenheit ihres Körpers der Gegenstand eines idealen Kunststudiums und künstlerischer Nachahmung ist.

Als ich noch Muße genug hatte, um mich selber ein wenig mit der Kunst zu beschäftigen, lernte ich ein männliches Modell kennen, einen den jüngeren Berliner Malern wohlbekannten schöngebauten Herrn W., den wir Schüler wochenlang mit unseren Zeichenbrettern umstanden. Eines Abends — wir zeichneten bei Gaslicht —, entdeckte einer der Herren an dem schönen W. eine auffällig hervorstehende falsche Rippe, die in einer gewissen Beleuchtung sichtbar wurde. Einer der Kunstbeflissenen machte hierüber eine Bemerkung und was erwiderte der schöne W. darauf? „Ja, wenn ick det nich hätte, wär' ick'n Jott!"

Es ist auch gar nicht zu verwundern, wenn ein Mann, dessen Körper jahrelang von Meistern und Schülern nachgezeichnet, gemalt und modellirt wurde, sich zuletzt auf seine körperlichen Vorzüge etwas zugute thut und warum soll ein armer Teufel nicht unwillkürlich etwas von der Würde Derjenigen annehmen, die er mit seiner Person darzustellen hat. Es giebt wohl noch Führich-Schüler, die sich des wunderlichen Alten erinnern, der in Wien jahrelang für „Christusse" stand und der es nicht verwinden konnte, als er bei zunehmenden Jahren in ein anderes „Fach" gedrängt wurde, er konnte es nicht begreifen, warum man ihn nicht für „ältere Christusse" haben wollte. Aber schließlich mußte er sich doch zu dem schmerzlichen Wandel entschließen. Vor längerer Zeit erkannte ich den ehemaligen Gottessohn auf dem Historienbilde eines befreundeten österreichischen Malers wieder; er hatte seinen interessanten Kopf einem — ungarischen Haiduken leihen müssen. Armer Christus! — dabei gedenke ich des würdigen alten Mannes, den ich vor einigen Jahren im Atelier eines Berliner Plastikers auf einer umgestülpten Kohlenkiste, mit einem langen Kaputrock — aus der Schauspielhaus-Garderobe — angethan, einen Plaid um die Schulter geschlungen, antraf. Emanuel Geibel wie er leibte und lebte, bis auf den Kopf natürlich, der mit dem verehrten Dichterhaupte nichts gemein hatte. Und dann zu sehen, wie der Pseudo-Geibel auf die Bemerkung des Bildhauers: „So, Brenecke, jetzt können Sie ein bischen runterkommen" sein Piedestal verließ und in der Nähe des wärmenden Oefchens die mitgebrachte Butterstulle verzehrte, — so ganz herabgesunken zur dürftigsten Prosa des kümmerlichen Modellsteherdaseins, es war komisch und rührend zugleich. Es ist nicht leicht — besonders dort, wo es sich um bestimmte Persönlichkeiten handelt —, die geeigneten Modelle zu finden. Als einer unserer bekanntesten Plastiker ein Kaiser-Wilhelm-Standbild zu modelliren hatte, wurde ganz Berlin abgesucht, ehe man eine disponible Person fand, die dem Künstler die Person des Kaisers ersetzen konnte. Endlich fand man einen Schutzmann, der sich einer großen Aehnlichkeit mit dem Herrscher rühmen durfte, sogar die einzelnen Körpermaße stimmten überein. Der uniformirte Wächter des Gesetzes erhielt Urlaub, um seine höhere Mission zu erfüllen und für den Kaiser zu „stehen" — und jeden Morgen vertauschte er im Atelier des Künstlers seinen blauen Schutzmannsrock mit der großen Generals-Uniform, — es war ein abgelegter Rock des Kaisers, der dem Bildhauer zur Verfügung gestellt worden war. Generale und hochgestellte Persönlichkeiten, die die Künstlerwerkstätte besuchten, waren fürs Erste von dem Anblick des Doppelgängers Sr. Majestät aufs Lebhafteste überrascht, ja es fiel sozusagen sogar ein Abglanz der hohen Verehrung, die man für den greisen Monarchen empfand, auf Denjenigen, der hier an seiner Stelle stand. Der alte Soldat schien seinerseits etwas wie die Würde und die Größe der Majestät zu fühlen. Aber endlich war auch diese stolze Rolle zu Ende gespielt, und der Pseudokaiser kehrte zu seinem Dienste zurück, zur Ueberwachung des Wagen- und Fußgängerverkehrs auf dem Kreuzungspunkt der Straßen. Und nun machte sich eine merkwürdige Erscheinung geltend: der pflichteifrige, stramm disciplinirte Schutzmann von ehedem konnte sich in die alten Vorschriften der Subordination nicht mehr hineinfinden, er hatte sich ein herablassendes Wesen angeeignet, das seine Vorgesetzten natürlich für höchst unpassend hielten, — der Aermste hatte den Traum der Majestät noch nicht ausgeträumt.

Ueber die Befähigung zum „Modell" herrschen in den Laienkreisen natürlich sehr unklare Anschauungen. Man hört oft von einem weiblichen Wesen rühmen: „Das wäre Etwas für einen Maler!" In der Regel lassen solche bürgerliche Schönheiten, wie ich sie zum Unterschied von den künstlerischen Schönheiten nennen möchte Maler und Bildhauer kalt. Ebenso oft kann man von der Schriftstellerei fernstehenden Leuten (wenn es solche giebt!) vernehmen: „Das ist eine Lustspielfigur". Bei der oberflächlichsten Prüfung durch den Kenner stellt sich heraus, daß die gepriesene Schönheit für den Maler werthlos ist, ebenso wie der berühmten „Lustspielfigur" jede Spur der Bühnenwirksamkeit abgeht. — Man braucht nicht zu glauben, daß — was das Weibliche betrifft — nur Schönheit zum Modell qualificirt, die wenigsten Derjenigen, die berufsmäßig stehen oder sitzen, sind im gewöhnlichen augenfälligen Sinne schön; gewöhnlich besitzen sie nur einzelne Vorzüge, diese ein malerisches Haar, jene einen zarten Teint, eine Dritte erfreut sich eines schöngeformten Armes und die Maler, die in der Lage sind, mit Muße zu arbeiten, suchen sich zu einer Figur die Reize verschiedener Modelle mühsam zusammen; man erzählt, daß Canova's Psyche die Schönheiten von hundert Frauen in sich vereinigt. Nun, es mögen immerhin ein paar weniger gewesen sein, aber man erkennt daraus, daß ein Modell nicht als Summe aller körperlichen Vollkommenheit zu betrachten ist. Nähern sie sich diesem Idealzustande nur einigermaßen, so sind sie begehrt wie ein kostbarer Schatz und ein Künstler neidet sie dem andern, bis der Schlaueste vielleicht den Entschluß faßt, die Vielbegehrte ganz und gar an sich zu fesseln; mehr als einmal sind auf diese Art Atelierheirathen entstanden. Aus dem Modell wird eine legitime Theilhaberin an dem Ruhme des jungen Künstlers, der in den meisten Fällen nur noch seine Frau malt, in allen Kostümen und Auffassungen, variirt und idealisirt, aber immer ist sie es, die theure Genossin seiner Tage. Zuerst und in den Jahren der Jugendfrische ist es des Künstlers eigene Wahl, später läßt sich das geheirathete Modell nicht mehr so leicht aus dieser Stellung verdrängen; man denke an das durch Goethe unsterblich gewordene Hauskreuz des berühmten Meisters Seekatz. Was die ökonomische Seite betrifft, die in dem oben geschilderten Verhältnisse übrigens auch mitsprechen kann, so scheitern mitunter künstlerische Existenzen daran und es giebt Landschaftsmaler, die sich diesem Fache zugewendet haben, weil die Natur, diese großmüthige Spenderin des Segens in jeglicher Gestalt, ihnen das „Modell" unentgeltlich liefert und weil der Figurenmaler das bezahlte Modell nicht entbehren kann. Ein figurenreiches Bild verschlingt ein paar hundert Thaler Modellhonorare, wenn auch die Stunde in der Regel nicht höher als mit einer Mark entlohnt wird. Und wie viele junge Künstler sind in der Lage, in der Hoffnung auf einen Käufer solche Auslagen an ein Bild zu wenden?

Aus Liebhaberei oder Kunstbegeisterung findet sich aber kaum Jemand bereit zu „sitzen". Die Künstler sind immer nur auf die professionellen Modelle angewiesen, denn — wie gesagt — dieser gedankenlose Müßiggang gehört trotz alledem zu denjenigen Erwerbsarten, die man mit vollem Recht als „saures Brot" bezeichnet.

Paul v. Schönthan.

Mit drei Beilagen.

Großbritannien.

London, 2. September. [In der gestrigen zweiten Sitzung des 9. internationalen Orientalistencongresses] hielt Dr. Leitner einen Vortrag über orientalische Erziehung. Sanscriterziehung sei, so führte er aus, für die höchste Kaste in Indien und ganz den schönsten und edelsten Idealen gewidmet. Sie lehre sie, daß der den größten Anspruch auf Vollkommenheit habe, welcher die Pflichten und Aufgaben seiner Kaste auf das Vollkommenste erfülle. Ein Mann könnte ein Kehrer der niedrigsten Kaste sein, jedoch wenn er seinen Beruf in vollkommener Weise ausübte, zu einem Kehrer in den Tempeln der Götter aufsteigen. Er könnte in einer Lehmhütte von zwei Annas per Tag leben, würde aber, wenn pünktlich in der Erfüllung seiner Pflichten, wie untergeordnet diese auch immer sein mögen, in der Werthschätzung aller guten Menschen höher stehen als der Prinz, welcher seine Aufgaben nur unvollkommen erfüllte. Persische Erziehung habe zwar äußerlich einen feineren Anstrich, sei jedoch auf einem niedereren Ideal basirt. Sie lehre, daß wenn ein Mann ein Gentleman, er alles wäre, was er überhaupt nur sein könnte. Dem Redner folgte Dr. G. R. Badenoch mit einem Vortrag über die Förderung hebräischer Sprachstudien. Von hervorragendem Interesse war der Vortrag des Herrn G. R. Haldiburton über „Zwergracen und Zwergcultus.“ Die Existenz eines unter 4 Fuß 5 Zoll hohen Zwergvolkes, welches einen District südlich vom Atlas zwischen Dra und der Sahara bewohne, sei der wissenschaftlichen Welt bis zu der 1888 abgehaltenen Sitzung der britischen Association in Bath unbekannt gewesen. Er habe Marocco zu dem Zwecke besucht, nähere Nachrichten über diesen interessanten Menschenschlag einzuziehen, jedoch gegen die größten Schwierigkeiten anzukämpfen gehabt, da die Mauren in Hinsicht auf die Zwerge sehr abergläubisch wären und sich weigerten, zu Europäern über sie zu sprechen. Tausende von Zwergen bewohnen den Akka-Distrikt südlich des Atlasgebirges, sehr wenige kämen jedoch nach Norden. Die Mauren hätten ihnen den Namen „Sidi Baraker“ oder „Mabrouk“ (unser gesegneter Herr) beigelegt und verehrten sie als Heilige, sie jedesmal auf die Schulter küssend, wenn sie an ihnen vorübergingen. Diese Verehrung datire von Alters her und habe in dem Glauben, daß sie Glück brächten, ihren Ursprung. Sie wären gut proportionirt und nicht dunkelfarbiger, als die Indianer Amerikas oder in einigen Fällen sogar als die gewöhnlichen Spanier. Sie besäßen große körperliche Gewandtheit und wären die Nachkommen der südlichen Marausakrobaten, deren Darstellungen sich auf den Denkmälern der vierten egyptischen Dynastie abgebildet fanden. Sie ließen sich als Akrobaten gegenwärtig im Süden von Marocco, nie jedoch in den Seestädten sehen, wo sich Europäer aufhielten. Am Nachmittag führte die als „Himyartie-Inschrift Nr. 32 im britischen Museum“ bekannte Inschrift zu einer interessanten Debatte. Herr Hartwig Derembourg, der gelehrte Professor für orientalische Sprachen in Paris, hatte im Louvre eine Inschrift entdeckt, in welcher der Name eines Königs von Sheba vorkam, welcher bei der auf den gleichen König bezüglichen Inschrift im britischen Museum nicht entzifferbar gewesen war. In der gestrigen Sitzung war nun Prof. Derembourg in der Lage, zu großer Freude aller Anwesenden die Inschrift zu entziffern und den Namen klar und deutlich zu buchstabiren. Den letzten Vortrag hielt gestern der Delegat der griechischen Regierung, Herr Carolides, über antike Frühlingsfestlichkeiten in Kleinasien.

[Lord Churchill.] Es scheint, als ob Lord Randolph Churchill als Journalist und „Specialberichterstatter“ Schiffbruch erleiden soll. Mit dürren Worten beschuldigt ihn „Truth“ des litterarischen Diebstahls. Das Blatt schreibt: „Schon seit einiger Zeit hieß es, daß die Briefe Lord Randolph Churchill's an den „Daily Graphic“ überhaupt nicht von Südafrika, sondern von Süd-Paddington (einer Londoner Eisenbahnstation im Westen der Metropole) aus geschrieben werden. Da ich indeß den edlen Lord und seinen hohen moralischen Sinn kannte, legte ich diesen Gerüchten bis zum letzten Montag keinerlei Bedeutung bei. An jenem Tage entdeckte ich jedoch, daß nahezu zwei Spalten des letzten Briefes Seiner Lordschaft lediglich eine Ausschmückung eines am 20. August in „Truth“ veröffentlichten Berichts über die Boern waren. Der Brief trägt an seiner Spitze die Bemerkung, daß er in den ganzen britischen Besitzungen „gegen Nachdruck geschützt“ ist. Ich bin dem Redacteur des „Daily Graphic“ für diese liebevolle Rücksichtnahme sehr verbunden und erkläre mich, um meine Dankbarkeit zu beweisen, gern bereit, ihm die Beiträge aus „Truth“, falls er auch ferner auf dieselben in gleicher Weise reflectirt, bedeutend unter dem Preise zu liefern, welchen er seinem jetzigen Mitarbeiter zahlen soll.“

Rumänien.

[Ein Ministerwechsel in Rumänien] wird von der „Neuen Fr. Pr.“ als bevorstehend angekündigt. Es gehen dem genannten Blatte darüber aus Bukarest, 1. September, folgende Mittheilungen zu: „Mit der Uebernahme des Portefeuilles des Auswärtigen durch Herrn Alexander Lahovary werden dem gegenwärtigen Cabinet zwei Brüder dieses Namens angehören. Dieser Umstand läßt es, so wird versichert, als wahrscheinlich erscheinen, daß noch im Verlaufe dieses Monats General Lahovary aus dem Ministerium scheiden und das Kriegsportefeuille an eine andere, der conservativen Gruppe angehörende Persönlichkeit übergeben dürfte. Alexander Lahovary befindet sich gegenwärtig in Sinaia, wo er noch vor der Abreise des Königs nach Venedig in Audienz empfangen werden, ja wahrscheinlich schon den Eid als Minister in die Hände des Königs ablegen dürfte. Der gegenwärtige Minister des Aeußeren, Esarcu, geht als Gesandter nach Rom. Die betreffenden Decrete sollen indeß erst nach Rückkunft des Königs publicirt werden. Alexander Lahovary hat, wie verlautet, dem König vor Uebernahme des Portefeuilles die bündige Versicherung ertheilt, den bisherigen Cours Rumäniens in der auswärtigen Politik beibehalten zu wollen, nämlich: Anlehnung an die Bestrebungen der mitteleuropäischen Friedensmächte.“

Amerika.

Newyork, 3. Septbr. [Die Lage in Chile.] Dem „Newyork Herald“ wird unterm gestrigen Datum von Valparaiso gemeldet: „Balmaceda wird bei seiner Ankunft in Europa durchaus nicht über so viele Geldmittel verfügen, als man Anfangs zu glauben geneigt war. Einer seiner vertrautesten Freunde, der Abgeordnete Verduga, wurde heute in Talea gefangen genommen, als er sich anschickte, die Flucht zu ergreifen, um Balmaceda, sei es in Buenos Ayres oder in Europa zu treffen. Er wurde nach Santiago gebracht und den Behörden übergeben. Er trug 300000 Pesos in chilenischen Banknoten und 800000 Pesos in Londoner Wechseln bei sich. Die Vertreter der Junta haben diese Summen confiscirt. — Es besteht wenig Zweifel, daß Balmaceda über die Anden durch den südlichen Paß entkommen ist. Es ist unmöglich, ihn jetzt noch zu erwischen. — Die Freunde des Gesandten der Vereinigten Staaten, Egan, thun ihr Bestes, um die Anschauung zu beseitigen, er habe für die Regierung Balmacedas Partei ergriffen. Der Amerikaner Spencer erklärt, daß es namentlich dem Einflusse Egans zu verdanken sei, wenn Balmaceda sich entschlossen habe, die Regierung dem General Baquedano zu übergeben und den weiteren Kampf aufzugeben. Balmaceda that dieses trotz des Widerstandes seiner Minister, welche sagten, der Sieg der Revolutionäre bei Placilla sei nicht entscheidend, weshalb der Kampf fortgesetzt werden müsse. Die Erbitterung gegen den Gesandten Egan und alle Amerikaner hat jedoch noch nicht nachgelassen. — Wahrscheinlich werden die meuterischen Soldaten und Bergleute in Coronel nicht ohne Blutvergießen zur Vernunft gebracht werden können. Die Rädelsführer werden ohne Zweifel erschossen werden, wenn man ihrer habhaft wird. — Balmaceda hat seine Familie in Santiago zurückgelassen. Sein Schwager Senor Torres, welcher ein starker Anhänger der Congreßpartei ist, sorgt für sie. Viele Beispiele, wie wenig der Regierung Balmacedas zu trauen war, kommen allmählich ans Licht. Der frühere Präsident hatte der Senora Edwards und dem amerikanischen Gesandten und Consul im Juni versprochen, daß die werthvolle Zuchtheerde der Dame, welche zur Veredlung der chilenischen Viehrace viel beigetragen hat, nicht geschlachtet werden solle. Heute hört man, daß Balmaceda am 23. August 1889 importirte Kühe schlachten ließ.

Provinzial-Zeitung.

Die Inventarisirung der schlesischen Kunstdenkmäler.

Im Jahre 1886 konnten wir das Erscheinen des ersten Bandes des „Verzeichnisses der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien“ zum Gegenstand einer Besprechung derjenigen Grundsätze machen, nach welchen der von der Provinzial-Verwaltung mit der Inventarisirung jener Denkmäler betraute königl. Regierungsbaumeister Hans Lutsch bei seinem mühevollen und schwierigen Werke verfuhr. Der erste Band führte die zahlreichen Kunstdenkmäler der Stadt Breslau auf. Seitdem sind fünf Jahre verflossen, die von Lutsch in emsiger Thätigkeit ausgiebig zur Fortführung des verdienstlichen Unternehmens benutzt worden sind. Wiederholt haben wir von dem regelmäßigen glücklichen Fortschreiten des Werks Notiz genommen. Der Inventarisirung der Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Breslau, welche in den vier Lieferungen des zweiten Bandes beschrieben sind, folgte in den vier Lieferungen des dritten Bandes die Beschreibung der Kunstdenkmäler des Regierungs-Bezirks Liegnitz, was von uns in verschiedenen, auf den hohen litterarischen Werth des Werkes hinweisenden kürzeren Besprechungen gebührend hervorgehoben worden ist. Es werden nun noch zwei weitere Bände folgen. von denen der eine dem Regierungsbezirk Oppeln gewidmet sein wird, der andere Nachträge zu den voraufgegangenen Bänden, ein Ortsregister für die ganze Provinz, ausführliche Sachregister, ein Künstler- und Werkmeister-Verzeichniß und Uebersichtskarten der einzelnen Regierungsbezirke enthalten soll. Endlich wird sich diesen fünf Bänden, dank der rühmlichen Freigebigkeit des schlesischen Provinziallandtages, ein systematisch geordnetes Tafelwerk mit Abbildungen der hervorragendsten bezw. interessantesten Kunstdenkmäler anschließen, so daß der Werth des von Lutsch gebotenen litterarischen Compendiums durch ein reiches Anschauungsmaterial noch ganz bedeutend gesteigert werden wird. Das gegenwärtige Stadium der Herausgabe des Werks, das nunmehr ungefähr als bis zur Hälfte vollendet gelten kann, legt es uns nahe, desselben mit einer allgemeineren Betrachtung zu gedenken.

Mit größter Genugthuung dürfen wir betonen, daß unter den in den verschiedenen Provinzen der preußischen Monarchie unternommenen Inventarisirungsarbeiten das schlesische Werk eine der ersten, wenn nicht gar die erste Stelle selbst, einnimmt. Die in einem Dutzend Fachzeitschriften erschienenen Besprechungen der Lutsch'schen Arbeit sind einmüthig in dem Lobe ihrer Tüchtigkeit, Vollständigkeit, Zuverlässigkeit und kunstwissenschaftlichen Solidität. Wer die einzelnen Bände durchstudirt hat — und es ist ein hoher Genuß, sich in das Studium derselben zu vertiefen, weil die Ausbeute an cultur- und kunsthistorischer Belehrung über Erwarten reich ist, — wer, wie der Verfasser dieser Zeilen, mit dem Lutsch in der Hand, viele der beschriebenen Bau- und Denkmäler an Ort und Stelle aufgesucht und studirt hat, wer also Gelegenheit genommen, zahlreiche Stichproben auf die Genauigkeit und die liebevolle Peinlichkeit der beschreibenden Theile des Werkes zu machen, der muß zugeben, daß die den drei Bänden gespendete Anerkennung wohlverdient ist. Die hohe Bedeutung eines derartigen Werkes an sich steht außer Zweifel. Wie eine große Bibliothek ohne Katalog in ihrem Gebrauchswerth beinahe gleich Null ist, so dürfen wir uns des Besitzes unsrer nach Tausenden zählenden heimischen Kunstdenkmäler erst freuen, wenn wir in bequemer, übersichtlicher und gründlicher Weise darüber belehrt werden, wo wir sie zu suchen und wie wir sie zu betrachten haben. Darüber hinaus wird Lutschs Werk die Mission erfüllen, der pietätlosen Zerstörung alter, aus früheren Jahrhunderten uns überkommener Denkmäler entgegenzuwirken, wie denn dieser Zweck der Inventarisirung des kunsthistorisch bemerkenswerthen Bestandes an Erzeugnissen ehemaliger Kunstübung von vornherein ins Auge gefaßt war. Da außerdem Lutsch häufig mit einigen tadelnden Worten den unverdient schlechten, unwürdigen Zustand interessanter Kunstdenkmäler hervorhebt, so ist zu erwarten, daß die zuständigen Instanzen — der Fiscus, die Magistrate und Ortsvorstände, die Kirchenbehörden, die Privatbesitzer — die wohlgemeinten Mahnungen des Inventarisators beherzigen werden und für die Kunstbetrachtung und Kunstgeschichte retten, was zu retten ist und gerettet zu werden verdient.

Die Methode Lutsch's, dem Kunstwerth der katalogisirten Denkmäler gerecht zu werden, die sich bereits im ersten, die Stadt Breslau behandelnden Bande bewährt hat, ist selbstverständlich und erfreulicherweise durchweg beibehalten worden. Der eigentlichen „Baubeschreibung“ der Kirchengebäude, der Beschreibung der anderen Kunstdenkmäler rc. gehen geschichtliche Abrisse, Miniatur-Monographien, vorauf, die in ihrer Gesammtheit nicht nur ein culturgeschichtliches Bild von hohem Reiz entrollen, sondern auch eine solche Menge von kunsthistorischem Material in sich bergen, daß eine geschickte Hand nur zuzugreifen brauchte, um eine „schlesische Kunstgeschichte“ zu Stande zu bringen, die namentlich in Bezug auf die Entwickelung der heimischen Baukunst das Thema erschöpfend behandeln würde. Uebrigens bietet Lutsch selbst in den Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten seines Werks zusammenfassende Uebersichten über die ethnographischen und culturellen Voraussetzungen localer Kunstentwickelungen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir den Wunsch aussprechen, daß der Bearbeiter die Mittel flüssig gemacht sehen möge, die es ihm gestatten, dem in Aussicht gestellten Tafelwerk einen allgemeinen Abriß der schlesischen Kunst- bezw. Baugeschichte, wie er sich ihm aus seinen langjährigen Studien von selbst ergiebt, voranzustellen. Der Provinziallandtag wird das im Verhältniß zu den Kosten des gesammten Werks hierdurch erforderte nur geringfügige Plus zuversichtlich auf sich nehmen, andernfalls würde der Verleger des Tafelwerks sich leicht davon überzeugen, daß ein kunstgeschichtlicher Text der gedachten Art den Werth des Tafelwerks ganz wesentlich erhöhen muß. Man darf behaupten, daß jeder Leser des Lutsch'schen Werkes, der unter dieser kundigen Führerschaft zum Theil im Geiste, zum Theil in Wirklichkeit von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf, von Schloß zu Schloß, ja sogar von einer die schlesischen Berge bedeckenden Burgruine zur andern, von einer Kapelle zur andern, bis zur Höhe der Schneekoppe hinauf, gewandert ist, das Bedürfniß empfindet, noch einmal aus der Vogelschau einen weiten Rundblick zu halten. Dem Bearbeiter selbst müßte es jedenfalls als ein angenehmer Abschluß seiner Thätigkeit erscheinen, sich aus dem Einzelnen zum Allgemeinen erheben zu dürfen, um das kunstgeschichtliche Facit seiner „Durchquerung Schlesiens“ in handlicher Form auszugestalten.

Mit welch' unendlichem Fleiß Lutsch die vorhandene Litteratur studirt, mit welcher Gewissenhaftigkeit er dieselbe benutzt hat bis auf die geringfügigsten Notizen in Archiven, Chroniken rc., und mit welch' kritischer Besonnenheit er doch jedem einzelnen Falle gegenüber steht, so daß es ihm gelungen ist, manchen Irrthum aufzuklären, das ist schon früher von uns gelegentlich gewürdigt worden. Die Genauigkeit seiner Forschungen und Erhebungen erstreckt sich jedoch nicht nur auf litterarische Urkunden, sondern auch auf die von ihm beschriebenen Kunstdenkmäler selbst. In dieser Beziehung hat er sich u. A. bemüht, möglichst genaue Ziffern über die Dimensionen der einzelnen Bauwerke zu ermitteln. Er ist dabei auf gewisse Streitfragen gestoßen, die in Schlesien von Zeit zu Zeit mit einer nicht selten durch localpatriotischen Eifer angefachten Lebhaftigkeit erörtert werden. So z. B. schwört jeder Striegauer darauf, daß in seiner Stadt das „höchste Kirchenschiff Schlesiens“ zu finden sei, und kein guter Breslauer glaubt gern, daß es in Schlesien noch einen höheren Kirchthurm als den der Elisabetkirche gebe, obwohl die Schweidnitzer stolz darauf sind, daß sie den „höchsten Thurm Schlesiens“ in ihren Mauern haben. Lutsch entzieht allen solchen Streitereien den Boden. Bezüglich der Pfarrkirche St. Petri in Striegau schreibt er: „Die Kirche ist nach amtlichen Messungen zwar nicht die höchste, wie vielfach, behauptet wird (der Scheitel der Gewölbe des Mittelschiffs erreicht die Höhe von 26,2 Metern, der der Elisabetkirche zu Breslau dagegen 29,7 Meter), doch ist die Raumwirkung in Gegensatz zu der Mehrzahl der spätmittelalterlichen Kirchen Schlesiens eine besonders luftige, da die Entfernung der Arkadenpfeiler von einander noch eine angemessen freie ist.“ Uebrigens wird in diesem Zusammenhang die Mittheilung von Interesse sein, daß das thatsächlich „höchste Kirchenschiff in Schlesien“, das der Elisabetkirche, mit 29,7 Metern Höhe um circa 17 Meter zurückbleibt gegen das Schiff der höchsten bekannten gothischen Kirche, der Kathedrale zu Amiens, die mit 46,5 Metern noch die Mittelschiffhöhe des Kölner Doms um 1,5 Meter überragt. Der Thurm der Jesuitenkirche in Schweidnitz, der höchste Thurm in Schlesien, ist nach Otte 100,43 Meter, nach Sadebeck 323,04 Fuß hoch, 33,69 Fuß höher als der Elisabetthurm in Breslau. Die größte Längenausdehnung aller Kirchen in Schlesien hat der Breslauer Dom mit 99,2 Metern, während sein Mittelschiff um 9,3 Meter niedriger ist als das der Elisabetkirche. Schließlich sei, weil auch diese „Streitfrage“ des Oefteren aufgeworfen wird, angeführt, daß die größte Glocke in Schlesien die große Glocke auf dem Elisabetthurm in Breslau ist, die an ihrer Oeffnung einen Durchmesser von 2,45 Metern hat, die große Glocke im Dom folgt mit 2,35 Metern. Die berühmte „Armesünderglocke“ im Südthurm der Magdalenenkirche hat einen Durchmesser von 2 Metern. Diese Dinge erwähnen wir hier en passant, um darzuthun, daß, wie Lutsch's Inventarisirungswerk seinem hohen wissenschaftlichen und culturgeschichtlichen Zweck in vortrefflichster Weise gerecht wird, es auch über alle erdenkbaren Einzelheiten, die nur immer Gegenstand des Fragens und Zweifelns werden können, zuverlässige Auskunft giebt.

K. V.

* **Vom Lobe-Theater.** Die Renovationsarbeiten sind soweit fertiggestellt, daß bereits vor der Eröffnung der Winter-Saison (15. d.) mit Voß' „Schuldig“ Vorstellungen im Lobe-Theater stattfinden können, falls die Witterung die Vorstellung im Residenz-Sommer-Theater unmöglich macht. Der Zuschauerraum, welcher seit dem Jahre 1877 nicht gründlich renovirt wurde, macht jetzt einen überaus freundlichen Eindruck.

* **Kunstnotiz.** In der Gemäldeausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden gestern neu aufgestellt: Frau L. v. Suchodolska-München „Casperletheater“, Professor Paul Gräb-Berlin „3 Aquarelle“, Heinrich Schaumann-Stuttgart „Der Tanzbär“, Arthur Thiele-München „Hirsche im Hochgebirge“, E. Pratje-Düsseldorf (zwei Pastells) „Hero“ und „Freya“, Fräulein A. v. Engelbrechten-Hildesheim „Gelbe Tulpen“ und „Pfingstrosen“, Franz Hein-Karlsruhe „Der Kukuk ruft“, Wilh. Sohn-Düsseldorf „Bettlerin“.

* **Influenza in Breslau.** Zu unserem in Nr. 619 der „Bresl. Ztg.“ gebrachten Bericht über die Ausbreitung der als Influenza bezeichneten, gegenwärtig hier aufgetretenen Infectionskrankheit tragen wir noch auf Grund weiterer Erkundigungen Folgendes nach: In der medicinischen Poliklinik, welcher ein großes Krankenmaterial aus allen Theilen der Stadt zuströmt, wurden bisher nur 6 Fälle constatirt. Im Allerheiligen-Hospital sind bis heute 40 Fälle von Influenza zur Aufnahme gelangt 21 davon sind bereits wieder entlassen, 19 noch in Hospitalpflege verblieben. Von den 40 Erkrankten waren 28 weiblichen, 12 männlichen Geschlechts. Aus der Zusammenstellung der Wohnungen der im Hospital behandelten Influenza-Kranken ergiebt sich kein Anhaltspunkt für die Annahme einer besonderen Localisation der Epidemie. Die Erkrankungen vertheilen sich über die ganze Stadt; in keiner Straße ist eine auffälligere Häufung von Fällen nachzuweisen. Die größte Zahl von Erkrankungen — 12 — entfällt auf die innere Stadt; aus der Schweidnitzer Vorstadt kamen 10 Fälle in das Hospital. Nach einer anderen, uns von ärztlicher Seite zugegangenen Mittheilung soll die Nicolai-Vorstadt besonders betroffen sein.

* **Denkmalsenthüllung.** Am 2. September, bei Gelegenheit der Sedanfeier, hat in Essen die feierliche Enthüllung des von unserem Landsmann, dem Bildhauer Ernst Seger, entworfenen und im Modelle auch unseren Lesern wohlbekannten Kriegerdenkmals stattgefunden. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ schreibt darüber: „Als die Hülle unter dem Geläute der Glocken der Marktkirche und den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ fiel, zeigte sich goldglänzend im Sonnenschein das herrliche Erzdenkmal, die Blicke Aller auf sich ziehend. Die künstlerisch vollendete Gruppe der beiden Krieger mit ihren für das Vaterland begeisterten Zügen — die wahre Verkörperung des gesungenen Liedes — übte auf die gesammte Festversammlung einen überwältigenden Eindruck aus. Einen Augenblick herrschte nach dem Schluß des Liedes über dem weiten Platze mit seiner zahllosen Menschenmenge lautlose Stille, so ergriffen waren alle Festtheilnehmer von der Erhabenheit des Kunstwerks, das sich da soeben vor ihren Augen enthüllt hatte. Die Gruppe ist bei aller Einfachheit meisterhaft modellirt und erscheint in ihrem ganzen Ausdruck so recht dem Kriegsleben abgelauscht. Der in schönen Verhältnissen aufgebaute Sockel ist in hellgrauem Granit aus den Kulmitz'schen Granitbrüchen in Oberstreit ausgeführt. Das Material ist in Bezug auf Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit vortrefflich. Der Bronzeguß der Gruppe, der Adler und die Kränze sind in der Kunst- und Erzgießerei von Professor Chr. Lenz in Nürnberg, die Umwährungsketten und die zugehörigen Medaillons von der Breslauer Firma Gustav Trelenberg bezw. in der Schultze'schen Bronzegießerei hergestellt. Die Vorderseite des Sockels trägt, umgeben von einem Bronzekranz, die Jahreszahlen 1864, 1866 und 1870—71; während eine darunter angebrachte Tafel die Widmung enthält: „Ihren in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Söhnen. Die Stadt Essen“. Das ganze Denkmal ist 9 m 20 cm, die Gruppe allein 5 m hoch. Dasselbe bildete bei dem anhaltend schönen Wetter auch während des Nachmittags den Anziehungspunkt für unzählige Besucher.“

* **Bergwerksverleihungen.** Dem Bergwerksbesitzer William Suermondt zu Breslau ist unter dem Namen „Kaiser Wilhelm Friedenshorst“ das Bergwerkseigenthum in einem in den Gemeinden Pschychowka und Laband, Kreis Tost-Gleiwitz, gelegenen Felde von 2189000 qm Flächeninhalt und unter dem Namen „Bismarck, Herzog von Lauenburg“ das Bergwerkseigenthum in einem in den Gemeinden Petersdorf, Pschychowka und Stadt Gleiwitz, Kreis Tost-Gleiwitz, gelegenen Felde von 2189000 qm Flächeninhalt zur Gewinnung von Steinkohlen verliehen worden. — Ferner ist dem königlich preußischen Bergfiscus

unter dem Namen „Knurow Ia“ das Bergwerkseigenthum in einem in den Gemeinden Knurow und Nieborowitz, Kreis Rybnik, und Schönwald, Kreis Tost-Gleiwitz, gelegenen Felde von 2 189 000 qm Flächeninhalt und unter dem Namen „Gieraltowitz VIIIb“ das Bergwerkseigenthum in einem in den Gemeinden Gieraltowitz und Schönwald, Kr. Tost-Gleiwitz, und Knurow, Kreis Rybnik, gelegenen Felde von 2 055 823 qm Flächeninhalt ebenfalls zur Gewinnung von Steinkohlen verliehen worden.

* **Zwischen der Polizeiverwaltung in Lauban und dem königl. Eisenbahnbetriebsamt in Görlitz** ist es wegen der Beleuchtung der fiscalischen Bahnhofstraße zu einem offenen Conflict gekommen. Dem „Laubaner Tagebl.“ zufolge ist die oft geradezu miserable oder gar nicht vorhandene Beleuchtung und der wenig saubere Zustand dieser Straße schon seit langer Zeit der Gegenstand lebhafter Klage seitens der Bürgerschaft und der Stadtverwaltung. Trotzdem wich der Eisenbahnfiscus von seiner Sparsamkeitsmanier nicht ab und die Passanten der Straße tappten Abends nach wie vor im Dunkeln, wenn nicht gerade Frau Luna aus Mitleid gratis leuchtete. Schon glaubte man aber doch die Angelegenheit in ein befriedigendes Stadium gerückt durch die in der letzten Stadtverordnetensitzung erfolgte Bewilligung von 700 Mark aus dem Stadtsäckel zur Aufstellung mehrerer neuer Laternen, — da stellt sich plötzlich heraus, daß es noch eine ernste Differenz zu regeln giebt, die gegenwärtig viel Staub aufwirbelt. Die Laubaner Polizei hat nämlich, nachdem die Stadt das Ihrige zur Abstellung des Uebelstandes gethan, der Eisenbahnfiscus aber gleichwohl mit der besseren Beleuchtung abermals zögerte, sich für competent erachtet, das königliche Betriebsamt zu Görlitz unter Androhung der Festsetzung von Polizeistrafen zu genügender Beleuchtung des dem Eisenbahn-Fiscus gehörenden öffentlichen Verkehrsweges, also der Bahnhofstraße, anzuhalten. In Görlitz hat man nun diese Competenz bestritten und Beschwerde dagegen erhoben, die bereits dem Bezirksausschuß zu Liegnitz zur Entscheidung vorliegt. Inzwischen erschienen aber am Mittwoch etwa 30 Arbeiter auf dem vom Kohlfurter Bahnübergange nach dem Stationsgebäude führenden Theil der Bahnhofstraße und — sägten sämmtliche dort befindlichen Alleebäume, schön entwickelte, schattenspendende Linden, welche den massenhaft vorhandenen Staub des Fahrdammes doch etwas vom Trottoir abgehalten haben, weg! Wahrscheinlich will man dadurch dem spärlichen Licht der wenigen Laternen mehr Durchlaß verschaffen, das könnte aber auch nur dann etwas nützen, wenn sie überhaupt angezündet sind, und daß dies oft nicht geschah, war bekanntlich eben der Gegenstand der Klage. Die Polizeiverwaltung hat zwar am Mittwoch sofort im Interesse der Stadt telegraphisch den Eisenbahnminister angerufen, das Fällen der Bäume vorläufig zu inhibiren, trotzdem war die traurige Arbeit auf der oben bezeichneten Strecke der Bahnhofstraße Mittags bereits beendet. Wie im „B. a. d. R.“ zu lesen, soll auch der andere Theil der Straße ebenso zugestutzt werden, die Bürgerschaft hofft aber, daß der Eisenbahnminister diese Maßregeln nicht gutheißen, sondern schon aus sanitären Gründen die Erhaltung der noch vorhandenen Lindenallee rechtzeitig veranlassen werde.

* **Personalien.** Der Regierungs-Baumeister Storck in Glogau ist zum Königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector ernannt und ihm vom 1. September d. J. ab die etatsmäßige Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Eisenbahn-Betriebsamte in Glogau verliehen worden. — Der der Verwaltung der Königl. Eisenbahndirection zu Breslau zur Beschäftigung überwiesene Regierungs-Baumeister (für das Hochbaufach) Meitegang ist dem bautechnischen Bureau zugetheilt worden. — Ernannt: Bureaudiätar Ernst Müller in Oppeln zum Betriebssecretär; Stationsassistenten Kreisel in Kattowitz zum Güterkassirer und Schwiersch in Myslowitz zum Güterexpedienten.

Ernannt: der praktische Arzt Dr. med. August Wagner zu Bobrek zum Kreis-Wundarzt des Kreises Beuthen OS. mit dem Wohnsitz in Lipine, die bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Plischke und Dr. Gröhler am königlichen Gymnasium zu Ratibor vom 1. Juli d. J. ab und der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Reinitz am königlichen Friedrich-Gymnasium zu Breslau vom 1. October d. J. ab zu ordentlichen Lehrern am königlichen Gymnasium zu Ratibor, sowie der bisherige Hauptlehrer Piella an der katholischen Knabenschule zu Oppeln vom 1. September ab zum Rector der katholischen Volksschulen zu Oppeln. — Versetzt: der Kreis-Wundarzt Dr. Thienel zu Sohrau OS., im Kreise Rybnik, in gleicher Eigenschaft nach Groß-Strehlitz. — Bestätigt: die Wahl des Kaufmanns Max Pinczower zu Tost, Kreis Gleiwitz, zum Rathmann und die Berufungsurkunden der Lehrer Dronia und Dziambor zu Chorzow, im Kreise Kattowitz, Hein zu städtisch Scharley und Rohner zu Nieder-Heiduk, im Kreise Beuthen, sowie des Lehrers Zimnik zu Groß-Patschin, im Kreise Gleiwitz. — Berufen: die Lehrer Weisbrich und Russin an die katholischen Volksschulen zu Carlssegen, Kreis Kattowitz, bezw. Lipine, Kreis Beuthen. — Definitiv angestellt: die Lehrerin Marie Nowack an der katholischen Mädchenschule zu Beuthen. — Ertheilt: dem Apothekenbesitzer F. Friemel zu Falkenberg OS. die Genehmigung zur Uebernahme und zum Fortbetrieb der bisher dem Apotheker Dr. Weiß gehörigen privilegirten Apotheke daselbst.

* **Umrechnungscours.** Der Umrechnungscours der russischen Währung ist für die Eisenbahnkassen vom 2. d. M. ab bis auf Weiteres auf 215 Mark für 100 Rubel festgesetzt.

* **Zur Einfuhr russischer Schweine.** Vom 1. September d. J. ab findet die Untersuchung der in die Schlachthäuser zu Beuthen und Myslowitz einzuführenden russischen Schweine und zwar der über Sosnowice zur Einfuhr gelangenden in Sosnowice des Dinstags und Donnerstags jeder Woche und der über Modrzejow einzuführenden Schweine in Modrzejow des Mittwochs jeder Woche durch preußische und russische Thierärzte gemeinschaftlich statt. Von preußischer Seite ist für die Untersuchungen in Sosnowice der Kreis- und Grenzthierarzt Tappe und für die Untersuchungen in Modrzejow der Kreis- und Grenzthierarzt Grasnik bestimmt. Nur solche Transporte dürfen eingeführt werden, welche von den genannten preußischen Thierärzten ausgestellte Gesundheitsscheine besitzen.

Bäderfrequenz. * **Goczalkowitz,** 4. September. Die amtliche Fremdenliste für unser Bad giebt in Nr. 12 als Zahl der Kurgäste 794, als Zahl der Durchreisenden 471, in Summa 1265 Personen an.

* **Sylt,** 2. Septbr. Die Frequenz unseres Seebades ist bereits auf die Zahl von 7243 Personen gestiegen.

* **Teplitz und Schönau,** 29. August. Die Kurliste verzeichnet heut für Teplitz und Schönau 3931 Parteien mit 5221 Personen; hierzu kommen noch die Gäste in den Militär- und Civilbadehäusern, so daß die Summe der Kurgäste 5962 beträgt.

* **Tatrafüred (Schmecks),** 3. September. Bis zum 1. d. M. waren hier nach Ausweis unserer Kurliste in 1358 Parteien incl. der Tagesgäste 4733 Personen eingetroffen.

* **Trebnitz i. Schl.,** 4. Septbr. Die hiesige Badezeitung verzeichnet in ihrer heutigen Nummer für das Hedwigsbad hierselbst 198 Kurgäste und 222 Durchreisende, insgesammt 420 Personen.

* **Reinerz,** 4. Septbr. Die amtliche Fremdenliste weist am 1. d. M. 1886 Familien mit 3387 Personen an Kurgästen und 3308 Personen als Erholungsgäste und Durchreisende nach.

* **Landeck,** 4. Septbr. Nach Nr. 73 der amtlichen Kur- und Fremdenliste von Bad Landeck vom 2. d. M. sind hierselbst an Kurgästen 1459 Parteien mit 2692 Personen, an anderen Fremden 1646 Parteien mit 2568 Personen und als Gäste der Kuranstalt „Thalheim“ 164 Parteien mit 269 Personen eingetroffen.

Δ **Schmiedeberg i. R.,** 4. Septbr. [Abgangsprüfung.] Unter dem Vorsitz des Commissarius des Provinzial-Schulcollegiums, Regierungs-, Schul- und Consistorialraths Eismann-Breslau, fand an der hiesigen königlichen evangelischen Präparanden-Anstalt am vergangenen Donnerstag und Freitag die Abgangsprüfung statt, zu welcher 20 Zöglinge zugelassen worden waren. Sämmtliche Theilnehmer wurden für befähigt erklärt, in ein Schullehrer-Seminar einzutreten.

* **Schweidnitz,** 4. September. [Daß eine Wasserleitung die Brunnen nicht ganz überflüssig macht,] konnte man in diesen Tagen in unserer Stadt erfahren. Bald nach Einführung der Wasserleitung wurden, wie das „Schles. Tgbl.“ berichtet, die meisten hiesigen Brunnen zugedeckt, oder gar, wenn sie nicht allzutief waren, verschüttet. In der Zeit von vorgestern bis gestern Mittag nun war das Hauptrohr unserer Wasserleitung wegen einer nothwendigen Reparatur gesperrt worden, und in Folge dessen war Wasser ein seltener Artikel. Kilometerweit liefen die Mädchen und die Frauen, um das Wasser für den Hausbedarf zu schaffen; die Kutscher, welche spät am Abend von des Tages Arbeit mit ihren Pferden heimkehrten, fanden statt der erhofften Ruhe die Aufgabe vor, noch Wasser für die durstigen Thiere zu suchen, die Gewerbetreibenden, welche mit Dampf- und Gaskraft arbeiten und keinen eigenen Brunnen mehr besitzen, waren mit Arbeitsstockung bedroht. Alles das sind keine sehr angenehmen Vorkommnisse; das schlimmste aber wäre eingetreten, wenn in dieser Zeit des Wassermangels ein größerer Brand ausgebrochen wäre. Mag unsere Pflichtfeuerwehr noch so pünktlich auf dem Platze sein, mag unsere freiwillige Feuerwehr noch so tüchtig und opferwillig wirken, ohne Wasser können sie nichts schaffen. Bei uns in Schweidnitz ist also die Möglichkeit gegeben, daß ein großes Unglück geschieht, oder wie das Sprichwort sagt, daß das Kind ins Wasser fällt — gerade weil die Brunnen zugedeckt sind.

* **Freiburg,** 4. Septbr. [Vorschußverein.] In der gestern abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde der vom Aufsichtsrathe geprüfte und richtig befundene Rechnungsabschluß für das erste Halbjahr 1891 zur Kenntniß gebracht. Nach demselben betrug die Zahl der Genossen 507 mit 546 Geschäftsantheilen und 143 673 M. Mitgliederguthaben. Die Reserven betragen 50 636 M. Der Betrag der Spareinlagen hat sich von 655 931 M. auf 669 127 M. erhöht. Neue Vorschüsse wurden 243 041 M. gewährt und 811 245 M. Prolongationen bewilligt. Die Zahl der kleineren Vorschüsse war wieder eine ganz namhafte. An Geschäftswechseln wurden 413 277 M. discontirt und 57 305 M. gegen Lombardirung von Effecten gegeben. Das Zinsenconto weist ein Saldo von 26 181 M. nach, wogegen die Geschäftsunkosten 5377 Mark betragen. Der gesammte Umsatz betrug mehr als 2 500 000 M. Die Bilanz per 1. Juli c. schließt ab in Activis und Passivis mit 920 993 Mark. Ferner wurde den erschienenen Genossen das Revisionsprotokoll vorgetragen über die am 9. und 10. Juni 1891 durch den Revisor des schlesischen Revisionsverbandes, Director Klinkert-Breslau, vorgenommene Prüfung der gesammten Geschäftsleitung und Lage des Vereins. Die Revision ist im Großen und Ganzen sehr günstig und zufriedenstellend ausgefallen, und namhafte Bemängelungen konnten nach keiner Richtung gemacht werden.

* **Neurode,** 4. Septbr. [Seuche bei Geflügel.] Bei mehreren Besitzern von Hausgeflügel ist, wie der „Hausfr.“ berichtet, unter den Enten und Hühnern eine Seuche ausgebrochen, welcher schon eine größere Anzahl dieser Thiere erlegen sind. In einem Stalle sind allein einige 20 Stück zu Grunde gegangen. Die noch gesunden Thiere können nur durch sofortige Entfernung aus dem Stalle vor der ansteckenden Seuche bewahrt werden.

g. **Oels,** 5. September. [Ueberfall.] Wie nachträglich bekannt wird, ist in der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. hier mitten in der Stadt ein Gendarm überfallen und mißhandelt worden. Dem Gendarmen Sch. von hier war mitgetheilt worden, daß in den Anlagen auf dem Marienplatz eine Diebesbande sich versammeln würde, um gemeinsam einen größeren Felddiebstahl zu unternehmen. Er begab sich gegen Mitternacht dorthin. Kaum hatte er den Platz betreten, als ihm aus dem Gebüsch ein Mann entgegentrat, den er anrief. Als Antwort erscholl ein Pfiff und der Ruf: „Gendarm.“ Im Augenblick wurde der Beamte, noch ehe er von seiner Waffe Gebrauch machen konnte, von 5 oder 6 Kerlen rücklings zu Boden gerissen, der Säbel ihm entrissen und der Helm zertreten. Als es ihm endlich gelang, sich frei zu machen, retteten sich die Angreifer durch die Flucht. Wie wir hören, hat der Gendarm einige der Strauchdiebe erkannt, so daß es gelingen dürfte, dieselben der verdienten Strafe zuzuführen.

** **Brieg,** 5. Septbr. [Von der Garnison.] Die im hiesigen Schießhause bisher kasernirten Mannschaften des 51. Infanterie-Regiments dürften nach der Rückkehr vom Manöver kaum wieder das Schießhaus beziehen, weil dasselbe in Folge verschiedener Mängel weiterhin zum Casernement sich als ungeeignet erwiesen haben soll. Die betreffenden Soldaten würden alsdann vorläufig in Bürgerquartieren untergebracht werden müssen. An Miethszins und Unterhaltungskosten für das Schießhaus, sowie für Pachtzins einer Wiese hat die Stadt zusammen 1577 Mark pro Jahr zu zahlen. Außer im Schießhause sind in dem Bahnhofstraße 15b gelegenen Privatgebäude, dem Particulier Klinke gehörig, Mannschaften der Garnison untergebracht. Für diese Räumlichkeiten sind an Pachtzins und Unterhaltungskosten pro Jahr 3090 M. zu zahlen.

m. **Kosel,** 5. Septbr. [Communales.] Die am 4. d. Mts. abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten brachte interessante nähere Mittheilungen über die Anlage des Bahnhofes der neuen Secundärbahn Kosel-Poln.-Neukirch. Aus dem der Versammlung vorgelegten Berichte des Bürgermeisters Kremser ist hervorzuheben, daß sich der Magistrat mit einer Immediat-Eingabe an den Kaiser gewandt habe, um auf diesem Wege zu erreichen, daß dieser Bahnhof näher an die Stadt gelegt würde, als nach dem Plane der Eisenbahnverwaltung zu erwarten stünde. Kosel hat schon zweimal das Mißgeschick gehabt, daß Bahnhöfe in größerer Entfernung von der Stadt angelegt wurden; es ist daher nur natürlich, daß alle Schritte gethan werden, um den dritten erst projectirten Bahnhof möglichst in die Nähe der Stadt zu bringen. Eine directe Antwort auf die Eingabe der Stadt ist bisher noch nicht erfolgt. Dagegen haben in den letzten Tagen neue Vermessungen behufs Fixirung des Platzes für die neu zu errichtende Haltestelle stattgefunden. Es handelt sich dabei nicht nur um eine Haltestelle für den Personenverkehr, sondern auch um eine für später in Aussicht genommene Güterabfertigungsstelle. Danach soll nun die Bahn vom Stadtbahnhof ab so gelegt werden, daß die Haltestelle gegenüber vom städtischen Schießhause oder noch weiter oberhalb desselben, also noch immer in ziemlich beträchtlicher Entfernung von der Stadt, angelegt wird. Ein anderer Plan, nach welchem der Bahnhof in unmittelbare Nähe der Stadt kommen sollte, mußte der Inundationsgefahr wegen aufgegeben werden. Ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag, der Magistrat solle bei der Eisenbahnverwaltung dahin wirken, daß auch der für die Stadt so ungünstig gelegene Stadtbahnhof bei Gelegenheit des Baues der neuen Strecke verlegt werde, wurde abgelehnt. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte ferner den Erlaß eines Regulativs, betreffend die Untersuchung des Schlachtviehes und des von auswärts eingeführten Fleisches im neuerrichteten Schlachthause, sowie die Gebührentarife für die Benutzung des Schlachthauses und die vorgeschriebenen Untersuchungen. Dagegen wurde die definitive Genehmigung der Etatsüberschreitung von 45 000 Mark bei dem Schlachthausbau zum dritten Male vertagt und beschlossen, durch die ad hoc eingesetzte Commission in einer außerordentlichen, demnächst einzuberufenden Sitzung einen eingehenden Bericht über die Ausführung des Baues und die Verwendung der Mittel vorlegen zu lassen. — Bei dem am 19. Sept. in Patschkau stattfindenden Oberschlesischen Städtetage wird die Stadt durch den Bürgermeister Kremser und den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Brieger vertreten sein.

* **Gleiwitz,** 4. Septbr. [Einsturz eines Baugerüstes.] Beim Neubau des hiesigen Garnisonlazareths ist heut, wie der „Oberschl. Wand.“ berichtet, das Gerüst unter der zu schweren Belastung zusammengebrochen und 10 Arbeiter sind mit demselben etwa aus Stockwerkshöhe herabgestürzt. Schwer verwundet sind leider zwei Lehrjungen; leichtere Verletzungen, Hautschürfungen 2c. sind mehrere vorgekommen.

* **Tarnowitz,** 3. Septbr. [Preiserhöhung für Semmel.] Am 25. August hatte die hiesige Bäckerinnung bekannt gemacht, daß der hohen Mehlpreise wegen vom 1. September ab die Semmel nur mit 5 Pfennige verkauft und die Backwaaren nicht mehr ins Haus geschickt werden würden. Eine Versammlung, die gestern abgehalten wurde und die von ca. 200 Personen besucht war, beschloß, zunächst durch eine Commission, bestehend aus den Mitgliedern des Bureaus der heutigen Versammlung, bei der Bäckergewerkschaft dahin zu wirken, daß dieselbe die Semmel wie bisher für 4 Pfennige und in demselben Gewicht von mindestens 100 Gramm das Stück liefere, da in letzter Zeit dieselbe kaum noch 90 Gr. gewogen habe, und daß sie dieselbe überdies nach wie vor ins Haus liefere, widrigenfalls die Versammelten sich veranlaßt sähen, durch eine engere Vereinigung sich diesen Theil des Nahrungsbedarfes anderweitig oder billiger zu beschaffen. Da fast in allen Beamtenfamilien und in vielen anderen Häusern die Hausfrauen am 1. September infolge der Bekanntmachung der Bäcker von der Semmel keinen Gebrauch machten und letztere deshalb ihr Gebäck nicht verwerthen konnten, so schicken dieselben bereits das Backwerk wieder wie bisher in die Häuser ihrer Kundschaft, zu einigen sogar auch zu dem alten Preise. Am Schlusse der gestrigen Versammlung einigte man sich dahin, hier in Tarnowitz für die Zukunft einen Beamten-Verein zu begründen, dessen Hauptzweck es sein solle, in Zukunft allen willkürlichen Vertheuerungen entgegenzuwirken und seinen Mitgliedern möglichst billige Lebensbedürfnisse zu sichern und zu verschaffen. Zum Beitritt zu einem derartigen Verein haben sich alsbald 103 Mitglieder gemeldet.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Forst i. L.,** 4. Sept. [Betriebseröffnung der Eisenbahn Forst—Weißwasser.] Am 1. d. Mts. ist die ca. 30 Kilometer lange, dem Betriebsamt Cottbus unterstellte Bahn untergeordneter Bedeutung zwischen hier und Weißwasser mit dem Bahnhof II. Klasse Döbern bei Forst und den Haltestellen Halbendorf, Wolfshain, Kölzig und Simmersdorf für die Beförderung von Gütern aller Art, Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren eröffnet worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 5. Septbr. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Münchener Versandtbier.] Vor dem im Zimmer Nr. 24 tagenden Schöffengericht stand heut der Restaurateur B. unter der Anklage des Betruges, weil er seinen Gästen als „Echtes“ oder „Münchener“ Bier ausschließlich das zum Preise von 15 Pf. pro Seidel verkäufliche Bier einer hiesigen Brauerei vorgesetzt hatte. B., welcher Inhaber eines Restaurants mit Damenbedienung ist, behauptete, es habe ihm jede betrügerische Absicht fern gelegen. In seinem Locale hing ein von der betreffenden Brauerei ausgegebenes Plakat aus, auf welchem besonders die Worte „Münchener Versandtbier“ in das Auge fielen, während der weitere Text: „gebraut bei . . .“ dagegen zurücktrat. Der Angeklagte war nun der Meinung, es könne bei seinen Gästen ein Zweifel über die Herkunft des Münchener Versandtbieres gar nicht bestanden haben, weil das erwähnte Plakat aushing; andrerseits hat er sich für berechtigt gehalten, 30 Pf. für dieses Bier zu nehmen, weil, wie er erklärte, seines Wissens noch kein Gesetz bestehe, welches festsetze, zu welchem Preise ein Restaurateur Bier ausschänken dürfe. Eine Schleußerin, welche zur Vernehmung gelangte, hat das betreffende Bier immer als „Münchener“ bezeichnet, ohne sich dabei darum zu bekümmern, daß eine hiesige Brauerei dasselbe geliefert habe. Einer der Gäste des Angeklagten hat sich dadurch nicht geschädigt gefühlt, daß er für das Bier 30 Pf. zahlen mußte. Auf Grund dieser Erklärung ließ der Staatsanwalt die Anklage fallen und beantragte die Freisprechung des Angeklagten. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Schreiber, welcher die Fragestellung an den Zeugen veranlaßt hatte, betonte jetzt, daß der Angeklagte selbstverständlich freizusprechen sei, daß aber noch eine ganze Anzahl Restaurateure aus gleicher Ursache angeklagt seien und es sich daher empfehle, auf die Grundlage der Anklage einzugehen. Wenn man sich das Placat ansehe, so sei man kaum im Zweifel, daß dasselbe den Glauben erwecken solle, man habe es mit echtem Münchener Bier zu thun; die Schuld an dieser etwaigen Täuschung des Publikums tragen aber, so führte der Vertheidiger etwa aus, nur die Herausgeber des Placats. Das Schöffengericht schloß sich dem Antrage auf Freisprechung an. Den hohen Verkaufspreis, den der Angeklagte für das Münchener Versandtbier verlangt hat, fand das Schöffengericht dadurch erklärlich, daß man es mit einem Restaurant mit Damenbedienung zu thun habe und in solchen Localen die Gäste betreffs der Güte der zum Ausschank gebrachten Biere nicht sehr wählerisch oder feinfühlig zu sein pflegen.

8 **Breslau,** 5. Septbr. [Landgericht. — Ferienstrafkammer. — Strafprocesse gegen die socialdemokratische Zeitung „Volkswacht“.] Der verantwortliche Redacteur der „Volkswacht“ Erich Wendlandt ist bekanntlich in Untersuchungshaft genommen worden, weil in einem Artikel dieses Blattes eine Beleidigung des Deutschen Kaisers enthalten sein soll. Inzwischen soll noch ein zweiter und dritter Artikel Veranlassung zur Anklage gegeben haben. Die betreffenden Hauptverhandlungen waren bereits für heut und für den 19. d. M. vor der Strafkammer angesetzt worden, als jedoch der Angeklagte heut Vormittag zur festgesetzten Terminsstunde in den Sitzungssaal geführt worden war, machte ihm der Vorsitzende die Mittheilung, es müsse eine Vertagung der beiden für heut anstehenden Verhandlungen eintreten, weil sein Vertheidiger, Rechtsanwalt Markuse, eines Halsleidens wegen nicht zu plaidiren vermöge. Dieselbe Erklärung wurde später noch einmal in Gegenwart des Rechtsanwalts und der erschienenen Zeugen wiederholt und gleichzeitig der Termin zur neuen Verhandlung auf Sonnabend, den 26. September, Vormittag 9¼ Uhr, festgesetzt.

A. **Reichsgerichts-Entscheidungen.** In der unter der Firma P. und Sohn betriebenen Fabrik, deren Inhaber Vater und Sohn waren, war entgegen der Bestimmung des § 136 der Reichs-Gewerbe-Ordnung ein jugendlicher Arbeiter zur Nachtzeit beschäftigt worden. Der Sohn wurde dieserhalb von der Strafkammer aus § 146 Nr. 2 der R.-G.-O. verurtheilt, dagegen wurde der mitangeklagte Vater freigesprochen, weil er „als 70jähriger Mann nur noch dem Namen nach Mitinhaber der Firma ist, während er thatsächlich aus der Führung des Geschäftsbetriebes und der Leitung der Fabrik ausgeschieden sei“, somit aber in Bezug auf ihn ein fahrlässiges Verhalten nicht angenommen werden könne. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht, I. Straff., durch Urtheil vom 8. Mai 1891, hinsichtlich der Freisprechung des Vaters das erste Urtheil auf, indem es begründend ausführte: „Die von dem Vorderrichter für die Verneinung eines fahrlässigen Verhaltens des P. Vater verwendeten Thatsachen sind nicht Umstände, welche der Natur des Einzelfalles entnommen sind, sondern stellen Grundsätze auf, die in ihrer Allgemeinheit rechtsirrthümlich erscheinen. Das Alter von 70 Jahren kann den Gewerbetreibenden nicht von der ihm durch das Gesetz auferlegten Verpflichtung entbinden. Die private Verabredung der beiden angeklagten Gesellschafter unter einander bezüglich der Thätigkeit des einen von ihnen im Geschäftsbetriebe ist für die strafrechtliche Haftbarkeit einflußlos, so lange P. Vater rechtlich Mitinhaber der Firma ist.“

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 5. September.

Seit unserem letzten Rundschauberichte ist die Witterung fast beständig schön geblieben, und nur am 31. August wurde ein großer Theil Schlesiens von einem anhaltenden, schweren Gewitter heimgesucht, welches aber, ohne großen Schaden zu verursachen, verlief. Die Aecker, sowie die Wiesenflächen sind ziemlich abgetrocknet, so daß nicht nur die Klee-, Luzernen- und Wiesenheu-Ernte ohne Störung erfolgen kann, sondern daß wir auch mit größerer Hoffnung dem Reifen der Kartoffeln, der Zuckerbildung in den Rüben und Weintrauben, im Obst 2c. entgegensehen können. Bereits werden einzelne Klagen aus den Kreisen Liegnitz, Goldberg-Hainau, Löwenberg, Hirschberg, Landeshut 2c. laut, daß es dort zu trocken sei, um die Wiederbestellung regelrecht zu vollziehen; uns scheinen dergleichen Aussprüche entschieden übertrieben, und sie liefern den Beweis, wie selten die Herren Landwirthe zufrieden zu stellen sind. Die Getreideernte ist selbst in den höheren Gebirgsregionen so ziemlich als beendet zu betrachten, und dieser schnelle Abschluß ist nur allein den günstigen Witterungsverhältnissen zu verdanken. Während auf dem flachen Lande Raps, Roggen, Weizen, ja selbst Sommergetreide Wochen lang gemäht lag oder eingepuppt dastand, ehe man den knappen Erntesegen in die Scheunen bringen konnte, schaffte man im Gebirge das Getreide spielend ohne große Geld- und Zeitverluste unter Dach und Fach. — Während wir in Schlesien uns bereits mit dem Gedanken einer halben Mißernte vertraut gemacht haben und der Getreidehandel sich bemüht, den Schaden bei Zeiten auszugleichen, lauten die Nachrichten aus England über die dortigen Ernteverhältnisse auch weniger tröstlich. Keine Frucht erreicht dort den mittleren Durchschnitt, und das diesjährige Ernteergebniß gilt als das schlechteste seit den letzten zehn Jahren. Weizen ist um ungefähr 15—18 pCt. zurückgeblieben, Gerste um 12 pCt., Hafer um 10 pCt., Bohnen um circa 12 pCt. und Erbsen um mehr denn 10 pCt.; Kartoffeln sind im Ertrage noch ganz unbestimmt. Ein großer Theil des Getreides, die Hülsenfrüchte und sämmtliche Wurzel- und Knollengewächse stehen aber auch noch auf dem Felde, und erstere können wohl im Ertrage nicht mehr gewinnen, wohl aber nur verlieren, da die Ernte dieses Mal eine sehr späte ist und die Gefahr nasser Witterung während des Septembers in dem Nebellande recht nahe liegt. Auch die Anbaufläche, namentlich die des Weizens, hat während der letzten Jahre gegen 15 pCt. abgenommen, wodurch der Ausfall bei der gesuchtesten Brotfrucht bedeutend gesteigert wird. Bei der zu erwartenden Zufuhr aus Indien und aus Amerika wird dieser verhältnißmäßig geringe Ausfall der englischen Ernte, der vielleicht zwei Millionen Quarters Weizen beträgt, kaum in Betracht zu ziehen sein, woran aber Mangel sein dürfte, das wäre guter Saatweizen, und davon braucht England ungefähr 3 Millionen Scheffel; bis jetzt war Schlesien mit seinem unübertrefflichen weißen Saatweizen immer die gesuchteste Bezugsquelle dafür. Wenn es der schlesischen Landwirthschaft eine gewisse Genugthuung gewähren muß, ihre Landesproducte als gesuchte Handelsartikel begehrt zu wissen, würden wir dennoch unsere Fachgenossen dieses Jahr warnen müssen, den eigenen Saatweizen zu verkaufen, um dagegen womöglich englischen einzutauschen. Die Erfahrung steht uns seit Jahren zur Seite und wir beobachten genau: sobald ein Weizen zu kränkeln anfängt, so ist es eine englische Sorte; ob Made, Rost, Brand 2c. — immer zuerst und am stärksten werden die englischen Spielarten des Weizens in Mitleidenschaft gezogen. In zweiter Reihe enthalten die englischen Arten so wenig Kleberstoff, daß man sie ohne Mischung mit Mehl aus schlesischem, sächsischem oder ungarischem Weizen in gewissen Kreisen für backunfähig erklärt hat. Auf sächsischen Getreide- und Mehlmärkten ist der englische Weizen fast gänzlich verpönt und verliert wesentlich in den Preisnotirungen. Mit einem gewissen, aber auch gerechtfertigten Bangen, sehen wir trotz der bisher günstigen und anscheinend beständigen Witterung der ferneren Entwickelung und der Ernte der Kartoffeln entgegen. Nachdem fast alle Halmfrüchte im Durchschnitt knapp der Hälfte eines normalen Ertrages

entsprechen, stützen sich die Hoffnungen auf die Kartoffelausbeute. Bereits in unseren letzten Berichten machten wir auf die fast allgemeine Verbreitung der Kartoffelfäule aufmerksam, nahmen aber dabei an, daß trockene, sonnige Tage dem Weiterumsichgreifen dieser pestartigen Krankheit wohl den günstigen Entwickelungsboden entziehen würden. Dies ist aber leider nicht geschehen, und wir erhielten erst heut aus vier Kreisen Schlesiens zehn Proben von befallenen Kartoffeln zugeschickt, die sämmtlich von der Peronospora infestans vollständig durchsetzt waren; auch dickschalige rothe Kartoffeln, die mit starken Korkzellen versehen und daher sonst widerstandsfähig sind, waren darunter, da sie eben so wenig der Krankheit widerstanden hatten. Nach solchen Beweisen sieht es allerdings mit der Zukunft nicht sehr günstig bestellt aus. Fast jedes Kartoffelfeld, selbst von den zuletzt gelegten, weist an den Blättern starke Spuren der nassen Fäule auf, und verfolgt man dieselben bis an die Wurzeln herunter, so findet man bis jetzt ca. 40 pCt. bereits stark befallener Kartoffeln, dabei ist der Boden in der Tiefe in förmlicher Gährung begriffen, und die angegriffenen Kartoffeln dürften als verloren zu betrachten sein. Wo es der Boden und die Feldlage erlauben, möge man noch einmal den Versuch machen und mit dem Rührhäckchen die Krume zu lockern versuchen, damit Luft und Sonne den Trocknungsproceß beschleunigen helfen. — Aus den russischen Ostseeprovinzen, namentlich Livland und Esthland, schreibt man, daß dort der Milzbrand in ausgedehntestem Maße herrsche; namentlich sollen Rinder und Pferde stark davon betroffen werden, und man glaubt, daß das nasse Grünfutter während der Sommerzeit am meisten diese Krankheit begünstige. Glücklicherweise hört man in Schlesien jetzt fast gar nichts von Anthraxkrankheiten, während der Rothlauf unter den Schweinen noch Anfang August bedeutende Opfer forderte.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 5. Sept. Es wird bestätigt, daß der Feldmarschall Graf Blumenthal seinen Abschied als Inspecteur der 4. Armeeinspection zu geben beabsichtigt und daß der zweite Sohn des Prinzregenten Luitpold von Baiern, Prinz Leopold, in dieser Stellung sein Nachfolger werden soll. Wie man hört, war in den Vorverhandlungen, welche diese Neubesetzung regelten, zunächst der Prinzregent selbst zum General-Inspecteur ausersehen gewesen unter Hinweis darauf, daß auch die Regenten von Braunschweig, Baden und Hessen als regierende Fürsten ebenfalls Armee-Inspectionen besitzen. Trotzdem blieb der Prinzregent Luitpold bei seiner Weigerung, die Stellung anzunehmen. Da indessen aus naheliegenden politischen Gründen der Wunsch bestand, die 4. Armee-Inspection in den Händen eines baierischen Fürsten zu sehen, ging man mit den Vorschlägen auf den zweiten Sohn des Prinzregenten über. Anfangs kamen indessen hierbei militärische Anciennitätsfragen zur Sprache, deren Erledigung eine gewisse Zeit in Anspruch nahm. Die 4. Armee-Inspection besteht nämlich aus dem 3. und 4. preußischen und dem 18. (würtembergischen) Armeecorps, außerdem ist derselben das 1. und 2. baierische Armeecorps zugetheilt. Die Folge der neueintretenden Veränderung wird die sein, daß der Sitz der 4. Armee-Inspection von Berlin nach München verlegt wird. So wird ein baierischer Prinz außer den beiden baierischen Armeecorps das würtembergische und 2 preußische unter seinen Befehlen haben.

Der Kaiser besuchte, wie gemeldet, in der vergangenen Woche vom Neuen Palais aus gelegentlich einer Spazierfahrt die Baustelle der neuen Garde du Corps-Kaserne bei Potsdam. Der Kaiser zog dabei auch verschiedene der auf dem Bau beschäftigten Arbeiter ins Gespräch und unterhielt sich mit denselben längere Zeit aufs freundlichste. Bevor der Kaiser die Baustelle verließ, hinterließ er für die bei dem Bau beschäftigten Arbeiter ein ansehnliches Geldgeschenk.

Der „R.-A." schreibt: Anläßlich des wegen Ablauf des Couponbogens erforderlich gewordenen Umtausches italienischer Rententitel ist seitens verschiedener Gruppen von Interessenten der Antrag gestellt worden, diejenigen neuen Stücke, welche gegen alte mit dem Reichsstempel versehene Titel zur Ausgabe gelangen, kostenfrei abstempeln zu lassen. Da eine Befreiung von den Stempelabgaben für Fälle dieser Art gemäß Litt. C zu Tarifnummer 2 des Gesetzes betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben ausdrücklich nur bezüglich inländischer Renten und Schuldverschreibungen, welche zum Zweck des Umtausches ausgestellt werden, zugelassen ist, so hat diesem Antrage nach Lage der Gesetzgebung nicht entsprochen werden können.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamts-Bezirk Dortmund sowohl wie der Verein für die berg- und hüttenmännischen Interessen im Aachener Bezirk beschlossen, eventuelle Einladungen zu einer Ausstellung in Berlin abzulehnen, da für den westfälischen und rheinischen Bergbau ein Interesse an einer derartigen Ausstellung nicht vorhanden sei.

In der Thomas'schen Handschuhfabrik in Hainau ist 56 Arbeitern gekündigt worden, weil sie sich geweigert hatten, Arbeiten für eine im Ausstand befindliche Fabrik auszuführen. Ferner ist die Fortdauer des Handschuhmacherstrikes zu Liegnitz nach resultatlosen Verhandlungen beschlossen worden.

Vom russischen Zolldepartement wird jetzt officiell gemeldet, daß die Ausfuhr von Roggen in der Zeit vom 6. bis 22. August n. St. 6 018 000 Pud betrug gegen 1 368 000 Pud in den entsprechenden Wochen von 1890 und 1 569 000 Pud in denen des Jahres 1889. Für die Tage vom 22. bis 27. August liegen officielle Daten noch nicht vor.

Der „Standard" erfährt aus Konstantinopel vom 4. September, der Ministerwechsel stehe unzweifelhaft in Zusammenhang mit den jüngsten Vorgängen im Palaste, welche das Gemüth des Sultans sehr beunruhigten. Während des heftigen Regens und Sturmes am Sonnabend ging das Gas im Palast aus. Der dadurch erweckte Argwohn des Sultans wurde erhöht, als am Montag während der Feier des Jahrestags der Thronbesteigung einige Feuerwerkskörper explodirten. Ueberzeugt, daß ein Anschlag gegen seine Person beabsichtigt sei, setzte er den Großmeister der Artillerie, der für die Gaseinrichtungen im Palast verantwortlich ist, ab und ließ 7 Personen, 3 Armenier und 4 Muselmänner, darunter den unglücklichen Feuerwerker, verhaften.

† **Frankfurt a. M.**, 5. Septbr. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris, die Verhandlungen wegen einer neuen dreiprocentigen russischen Anleihe werden gerüchtweise als dem Abschluß nahe bezeichnet. Der Betrag stellt sich angeblich auf 500 Millionen Francs, welche von der Gruppe Saskier behufs sofortiger öffentlicher Subscription übernommen würden.

n. **Brüssel**, 5. Septbr. Wie verlautet, wird im Justizministerium durch eine aus Juristen und Nationalökonomen zusammengesetzte Commission ein Gesetzentwurf über Contract, Werkmiethe- und Arbeits-Vertrag ausgearbeitet; zugleich wird eine Organisation der Arbeiter-Versicherung entworfen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Schwerin, 5. Sept. Die Fortschritte im Befinden des Großherzogs wurden gestern durch neuralgische Anfälle unterbrochen, welche mit nervösen Athembeschwerden abwechseln. Die Gebrauchsfähigkeit der Hände hat sich etwas gebessert.

Stettin, 5. Sept. Der Großfürst Georg traf heute Nachmittags 6 Uhr mit der Dampfyacht „Zarewna" ein und setzte alsbald die Reise nach Warschau fort. Die „Zarewna" verläßt heute den Hafen.

München, 5. Sept. Wie die „Neuesten Nachrichten" aus gut unterrichteter Quelle erfahren, wurde die erste Lesung des deutsch-österreichisch-italienischen Handelsvertrages heute beendet. Ueber die einzelnen Positionen ist bereits volle Uebereinstimmung erzielt.

Baden-Baden, 5. Septbr. Prinz Alexander, der Sohn des Prinzen Hermann von Weimar, ist am Herzschlag Mittags gestorben.

Schwarzenau, 5. Sept. Kaiser Wilhelm, welcher den Manövern mit großem Interesse und sichtlicher Befriedigung gefolgt ist und alle Strapazen mit größter Leichtigkeit überwunden hat, besprach den Gang des Manövers mit dem Generaladjutanten v. Wittich und dem Chef des Generalstabes Graf Schlieffen. Der Eindruck des Feuerkampfes mit rauchschwachem Pulver war ein sehr gewaltiger. Um 1 Uhr trafen Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen hier ein, eine halbe Stunde später Kaiser Franz Josef. Caprivi und Kalnoky kehrten um 1½ Uhr nach Maires zurück.

Basel, 5. Sept. In Andeer bei Rongellen an der Via Mala stürzten 100 Kubikmeter Blöcke ab. Die Splügenstraße ist für Fuhrwerke gesperrt. Die Passanten müssen das Trümmerfeld übersteigen. Mannschaft ist mit Sprengen der Felsblöcke beschäftigt.

Wien, 5. September. Der türkische Botschafter Zia Bey hat seinen Urlaub unterbrochen und ist aus Abbazia hier eingetroffen.

Wien, 5. Sept. Der türkische Botschafter Zia Bey begiebt sich in Folge Berufung des Sultans Montag nach Konstantinopel.

Venedig, 5. Sept. Der König von Rumänien ist in strengstem Incognito hier eingetroffen; er wurde von dem Herzoge von Genua und den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen. Der Herzog begleitete den König zur Gondel des Hotels Danieli.

Mailand, 5. September. Die Befürchtungen wegen bevorstehenden größeren Getreidemangels sind nach einer Veröffentlichung des Ackerbauministers unbegründet. Danach liegt gegenüber dem Gesammtbedarf des Landes von etwa 52 Millionen Hektoliter bereits das Ernteresultat aus 49 Kreisen mit 45 Millionen vor, während 20 Kreise noch ausstehen. Die vorjährige befriedigende Ernte ergab die Summe von 48 Millionen Hektolitern, sodaß von einem drohenden Nothstande absolut keine Rede sein könne.

Paris, 5. Septbr. Der Cabinetsrath bestimmte Rouvier als Vertreter der Regierung bei der Einweihung des Garibaldidenkmals in Nizza. — Die zweite Reihe der großen Manöver hat heute begonnen, dabei manövriren zwei Armeecorps gegen zwei andere. Der Hauptzusammenstoß findet Mittwoch bei Vendoeuvres statt. Freycinet geht Dinstag nach dem Manöverterrain und giebt Donnerstag den Generalen und den auswärtigen Militär-Attachés in Vendoeuvres ein Déjeuner. — Officielle Nachrichten bestätigen die Meldungen über abermalige Ruhestörungen in China. Zwei Nonnen und ein belgischer Priester wurden getödtet. — Meldungen aus Santiago zufolge wurde eine provisorische Regierung von den Congressisten constituirt. Dieselbe wird dies den Mächten, welche geneigt erscheinen, die neue Regierung anzuerkennen, durch ein Rundschreiben mittheilen.

Paris, 5. Sept. Dem „Memorial Diplomatique" zufolge würde die Pforte demnächst an die Mächte betreffs der Dardanellenfrage eine Circularnote richten. Die Pforte werde keineswegs eine Aenderung der Stipulation des Pariser und Berliner Friedens vorschlagen. Es handle sich nur um eine Zusatzclausel behufs größeren Spielraums für die Interpretation des Vertrages.

Hven, 5. Sept. Heute Vormittag trafen der Kaiser von Rußland, die Könige von Dänemark und Griechenland, der Großfürst Thronfolger, der Kronprinz von Dänemark mit seinen Söhnen Christian und Karl, die Prinzen Wilhelm und Johann von Schleswig-Sonderburg-Glücksburg an Bord des „Danebrog", einer Einladung des Königs Oscar zur Hasenjagd entsprechend, um 12 Uhr hier ein. Es fand zunächst ein Dejeuner statt, sodann erfolgte der Aufbruch zur Jagd. Um 4 Uhr war die Jagd beendet. Der König von Schweden gab um 5 Uhr am Bord der königlichen Yacht ein Dejeûner dinatoire.

Pera, 5. Sept. Der neu ernannte Großvezier Djewad Pascha trat heute unter dem üblichen Ceremoniell sein Amt an. Der Sultan empfing gestern den deutschen Botschafter v. Radowitz.

Newyork, 5. Sept. Wie dem „Newyork Herald" aus Santiago gemeldet wird, theilten der deutsche und der amerikanische Gesandte der Congreßjunta mit, nicht politische Flüchtlinge würden ausgeliefert, die politischen würden in neutralen Ländern gelandet.

Locale Nachrichten.
Breslau, 6. September.

* **Lehrer-Conferenz.** Die amtliche Conferenz für die Lehrer und wissenschaftlichen Lehrerinnen der städtischen Volksschulen des I. und II. Bezirks ist von dem königl. Kreisschulinspector des Stadtkreises Breslau, Stadtschulrath Dr. Pfundtner, für Sonnabend, den 12. d. M., Vorm. 8 Uhr, anberaumt worden. Die Versammlung findet in dem Musiksaal der Universität statt. Auf der Tagesordnung steht das Thema „Schulsparkassen." Als Referent über dasselbe wird Rector Deutschmann und als Correferent Lehrer Sannig fungiren. Der Schulunterricht in den Schulen des genannten I. und II. Bezirkes (Norden und Osten der Stadt) fällt an diesen Tagen aus, da die Theilnahme an der Conferenz obligatorisch ist.

* **Kindergarten-Verein.** Infolge des außergewöhnlich schönen Nachsommers hat der Vorstand sich veranlaßt gesehen, die in diesem Sommer neu eingeführten, vom Publikum so beifällig aufgenommenen Nachmittagsspiele auch während des Monats September in den Gartenlocalen des Schießwerders und von Kleinburg, sowie im Kindergarten III, Hirschstraße 33, fortzusetzen. Das Publikum hat dort Gelegenheit, die Kindergärtnerinnen im Verkehr mit Kindern zu sehen und den wohlthätigen Einfluß richtig geleiteten Spielens zu würdigen. — Die Curse im Kindergärtnerinnen-Seminar, sowie in der Kinderpflegerinnen-Bildungsanstalt schließen Ende September. Einige der darin ausgebildeten Mädchen haben bereits Stellung durch den Verein erhalten. Die Stellenvermittelung, sowie die Annahme von Neumeldungen erfolgt im Seminarlocale, Gartenstraße 10a.

* **Stenographischer Unterrichts-Cursus.** Der Breslauer Stenographen-Verein (System Neu-Stolze) eröffnete am 3. d. Mts. unter der Leitung des Vorsitzenden Emil Witt seinen ersten diesjährigen Herbst-Cursus. Derselbe wurde eingeleitet durch einen Vortrag über „Geschichte, Wesen und Bedeutung der Stenographie"; der eigentliche Unterricht beginnt Montag, 7. d. Mts. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. (Siehe Inserat.)

* **Jubiläumsfeier.** Am 1. September d. J. waren 25 Jahre seit dem Eintritt des Fräuleins Kaul als Handarbeitslehrerin in die hiesige Taubstummen-Anstalt verflossen. Wenn auch von einer größeren Feier Abstand genommen war, weil es ihrem selbstlosen, stillen Wesen nicht entsprochen hätte, so konnten es sich der Vorstand des Vereins für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer wie auch das Lehrer-Collegium nicht versagen, ihre Glückwünsche darzubringen. Um 10 Uhr Vormittags versammelten sich die Herren Director Dr. Fiedler und Justizrath Geisler seitens des Vorstandes, eine Deputation des Lehrer-Collegiums und die Handarbeitslehrerinnen mit den Schülerinnen der 1. Handarbeitsklasse im Arbeitssaale der Mädchen, dem Orte der Wirksamkeit der Jubilarin. Nachdem eine Schülerin ein der Feier entsprechendes Gedicht vorgetragen, gratulirte Director Dr. Fiedler im Namen des Vereins und überreichte ihr in Anerkennung ihrer Verdienste eine Geldspende, während Taubstummen-Anstaltsdirector Bergmann seitens des Lehrer-Collegiums und der Handarbeitslehrerinnen Glückwünsche und Andenken an den Jubeltag darbrachte.

* **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im August d. J. 145 Männer, 326 Frauen und 102 Kinder, zusammen 573 Personen aufgenommen, während im Juli zusammen 556 Personen Aufnahme gefunden hatten. Der Durchschnitt per Tag betrug 19 Personen. Die höchste Zahl war am 23. August mit 29 Personen, die niedrigste Zahl am 2. August mit 14 Personen erreicht. Warme Wannenbäder wurden an 56 Männer, 67 Frauen und 31 Kinder, zusammen an 154 Personen verabreicht.

* **Zeltgarten.** Das am Sedantage veranstaltete patriotische Concert brachte dem Tage entsprechendes Programm und fand reichen Beifall. — Die Saison der Orchester-Concerte steht an ihrem Ziele. Es finden nur noch wenige Concerte statt, und das heutige Sonntags-Concert ist bereits das vorletzte der Saison. Dinstag, 15. d. Mts. beginnt die Winter-Saison und mit ihr nehmen die Variététheater-Vorstellungen ihren Anfang.

B. **Humboldtverein für Volksbildung.** In der Ausschußsitzung am letzten Montage wurde die nächste Monats-Versammlung ausnahmsweise auf den 19. October festgesetzt; den Vortrag hält Professor Dr. Herm. Cohn. Als Versammlungslocal wird der Saal des Hotels zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße, beibehalten. Bezüglich der „Volks-Unterhaltungs-Abende" wurde beschlossen, den ersten derselben, wenn möglich, schon am 3. October, spätestens aber in der ersten Hälfte des November an einem Sonnabend im Saale des Breslauer Concerthauses abzuhalten. Das von der Commission vorgeschlagene Programm wurde genehmigt; dasselbe wird seinerzeit durch Plakate und Annoncen genügend bekannt gegeben und gedruckt als Eintrittskarte verkauft werden. Der Eintrittspreis wurde auf 10 Pf. festgesetzt. — Abweichend wieder einmal von der Gepflogenheit der Vorjahre soll das Stiftungsfest des Vereins am Anfang November mit einem Festessen gefeiert werden; Listen zur Einzeichnung der Theilnehmer werden rechtzeitig ausliegen. Die Bibliothek für die Lehrlinge, Feldstraße 15b III, ist wieder eröffnet.

* **Patent-Liste.** [Aufgestellt von dem Patentbureau von H. und W. Pataky, Berlin NW. Louisenstr. 25.] a. Anmeldungen: A. Enge in Klein-Helmsdorf: Honigwaben-Entdeckelungs-Maschine. H. Ziel und H. Silbergleit in Gleiwitz: Verfahren zum Befestigen von Zwingen auf Heften (Zusatzpatent). H. Bratke in Sagan: Staubbläser für Bildhauer. G. Rithack in Obernigk: Etiquettenhalter für Arzneiflaschen u. s. w. — b. Ertheilungen: A. Migula in Frankenstein: Lastwagen-Achse für verschiedene große Räder. Dr. E. Kuthe in Froebeln: Verfahren zur Gewinnung des Zuckers aus Füllmasse unter Zusatz von Melasse. R. Heffter in Rosenthal: Neuerung an dem durch Patente bereits geschützten Verfahren zur Klärung von Zuckersäften mittels Gerbsäure (Gerbstoff).

Zoologischer Garten. Die Thierwelt der Polarländer weist bekanntlich eine Anzahl von Arten auf, welche, der Farbe ihrer Umgebung angepaßt, ganz oder vorwiegend weiß gefärbt sind. Eine ähnliche Farbenanpassung tritt uns in der sandgelben Färbung von Wüstenthieren, in der grünen oder bräunlichen vieler von Laub und Gras lebender Thiere, in der Durchsichtigkeit oder bläulichen Farbe mancher Wasserthiere entgegen. Es tritt diese Erscheinung, die man als sympathische Färbung oder Schutzfärbung bezeichnet, sowohl bei Raubthieren auf, denen die Gleichfarbigkeit mit ihrer Umgebung das Beschleichen anderer Thiere erleichtert, wie auch bei pflanzenfressenden Thieren, denen diese Gleichfarbigkeit einen gewissen Schutz gegen die nach ihnen spähenden oder sie verfolgenden Feinde gewährt. Diese und zahlreiche ähnliche Schutzeinrichtungen in der Thierwelt werden als Ergebnisse der natürlichen Zuchtwahl betrachtet, welche bei erschwerenden Lebensbedingungen nur solchen Arten, die sich denselben durch Aenderungen in Farbe, Gestalt und Lebensweise anzupassen vermochten, den Fortbestand gewährte. Die weiße Färbung der Polarthiere ist theils bleibend, wie beim Eisbären, theils nach Jahreszeiten und Klima mit dunkler Färbung wechselnd, in milderem Klima selbst ganz ausbleibend, in sehr strengem nie unterbrochen, wie beim Schneehasen, theils endlich in der Jugend noch wenig oder gar nicht vorhanden, mit zunehmendem Alter aber stetig zunehmend, wie beim Jagdfalken. Einen gleichen Einfluß wie die Schnee- und Eisfelder des hohen Nordens haben auch die Schneeregionen hoher Gebirge auf einen Theil der sie bewohnenden Thierwelt ausgeübt. So kommt es, daß der Schneehase nicht nur im hohen Norden, sondern auch von diesem weit entfernt, in den Alpen, den Pyrenäen und dem Kaukasus, heimisch ist. Von den wenig zahlreichen Thierarten, bei welchen die nicht mit dem Albinismus und dem Leucismus zu verwechselnde klimatische Farbenanpassung in Weiß stattgefunden hat, waren im Bestande des Gartens bisher der Eisbär, der Polarfuchs oder Eisfuchs, der Schneehase (dieser im Känguruhause) und der Jagdfalk vertreten; neu hinzugekommen ist soeben eine in zoologischen Gärten sehr seltene Art, die Schnee-Eule (Aegolius scandiacus) in drei diesjährigen, aber schon nahezu ausgewachsenen Exemplaren. Ihren Besitz verdankt unser Garten dem zu Kopenhagen, der mit Erfolg bemüht gewesen ist, aus dem hohen Norden eine Anzahl dieser bisher nur vereinzelt und zufällig in Gefangenschaft gekommenen Vögel einzuführen. Untergebracht sind sie in einem der Flugkäfige Nr. 30, gegenüber dem Bisonhause. Die Schnee-Eule ist einer der schönsten Raubvögel, an Größe zwischen Uhu und Waldkauz etwa die Mitte haltend, mit verhältnißmäßig kleinem Kopf, unvollkommenem Schleier, ungemein stark und dicht befiederten Füßen, lebhaft gelben Augen und hornschwarzem Schnabel. Das dunkelgraue, flaumige Jugendkleid, welches an unseren Vögeln noch stellenweise sichtbar ist, weicht im ersten Sommer und Herbst allmälig einem schönen, vorwiegend schneeweißen, dunkelgrau quergebänderten Gefieder; die dunklen Querbänder werden von Jahr zu Jahr geringer an Zahl und schmäler, ältere Vögel zeigen nur wenige dunkle Tupfen, werden auch wohl rein weiß. Die Schneeeule ist ein Tagvogel, wählt als Sitzplatz in ihrer baumlosen Heimath hervorragende Kuppen oder Steingeröll, nistet auf dem Boden, legt bis zu 10 Eiern und nährt sich von kleinen und mittelgroßen Säugethieren, namentlich Lemmingen, Vögeln und Fischen. Letztere fängt sie, am flachen Uferrande sitzend, geschickt durch Zugreifen mit einem Fange. In strengen Wintern kommt sie in südlichere Länder und wird bisweilen in Pommern und Preußen erlegt; auch bei Breslau soll sie bereits beobachtet worden sein. Als Geschenke gingen dem Garten zu: 1 Hamster von Kaufmann Basler in Bolkenhain, 10 Frösche verschiedener Arten von Teichverwalter Sperling in Radziunz. Von insectenfressenden Pflanzen findet sich der rundblättrige Sonnenthau in nächster Nähe von Breslau, bei Carlowitz, wildwachsend; um eine Anzahl von dort geholter Pflanzen ist die kleine Sammlung im Vogelhause in diesen Tagen vermehrt worden. Heute, Sonntag, Concert der Breslauer Concertcapelle unter Leitung ihres Capellmeisters Georg Riemenschneider bei billigem Eintrittspreise, 30 und 10 Pf.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 5. d. M., Nachmittags 1 Uhr 52 Min., wurde die Feuerwehr nach der Adolphstr. 3 gerufen, wo im Hofe beim Kochen von Theer derselbe übergelaufen und zum Brennen gekommen, jedoch vor Ankunft der Feuerwehr bereits wieder gelöscht war.

* **Zu dem Stubenbrande** in der ersten Etage des Hauses Sadowastraße Nr. 69, über welchen wir in der gestrigen Morgennummer berichteten, wird uns von dem Inhaber der Wohnung mitgetheilt, daß die Entstehungsursache des Feuers nicht in unvorsichtigem Umgehen mit Schußwaffen, wobei man unwillkürlich an Feuerwaffen denke, zu suchen sei, denn seine Kinder hätten sich in Gemeinschaft mit einem Schulkameraden im Nebenzimmer mit Scheibenschießen mittelst einer Bolzenbüchse beschäftigt. Wie das Feuer, auf welches die Kinder erst durch ein verdächtiges Knistern aufmerksam wurden, und das daher sofort im Entstehen unterdrückt werden konnte, entstanden ist, sei noch in keiner Weise aufgeklärt; doch liegt die Annahme nahe, daß Funken, die möglicherweise von einem Schornstein oder von der nahen Verbindungsbahn durch das offenstehende Fenster in das Zimmer geflogen sind, die Gardinen in Brand gesetzt haben.

—p **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Bienek aus Brockau wurde auf dem Heimwege überfallen und arg mißhandelt, wobei er mehrere Kopfwunden erlitt. — Der Knecht Kampe aus Schönfeld bei Bohrau fiel von einem mit Getreide beladenen Wagen und zog sich eine schwere Verletzung am Kopfe zu. — Dem Arbeiter Reinhold Dannwitz (Lehmgrubenstraße) fiel beim Kohlenabladen ein gefüllter Kohlenkorb auf den linken Fuß und fügte ihm verschiedene Quetschwunden an demselben zu. — Der Fabrikschaffer Berg aus Klettendorf kam beim Verlassen eines auf der Fahrt befindlichen Wagens zu Fall und brach das linke Bein. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

ee. **Vermißt.** Die 31 Jahre alte Maurerfrau Hulda Fiedler hat sich am 31. v. Mts. aus ihrer Wohnung, Brigittenthal 24, entfernt und ist noch nicht zurückgekehrt. Es wird vermuthet, daß sie sich das Leben genommen hat; denn sie ist brustleidend und hat wiederholt gesagt, sie werde deswegen ins Wasser gehen. Die Vermißte ist groß und schlank, trug u. a. ein blaues Kleid, blaues Jaquet und schwarzen Strohhut mit schwarzen Federn

ee. **Zur Ermittelung.** Am 1. d. Mts. wurde in Hamburg in der Binnenalster die Leiche eines etwa 40jährigen unbekannten Mannes von 176 cm Körperlänge und kräftigem Körperbau aufgefunden. Der Entseelte hat braunes Kopf- und Barthaar. Außer den übrigen Kleidungsstücken fand sich ein weißes, halbleinenes Oberhemd vor, das die Fabrikfirma: Benno Salamonsky, Breslau, Reuschestraße 2 und die Nummer 10989 trägt. Wer zur Feststellung der Identität des Unbekannten durch Angaben beitragen kann, melde sich im Zimmer 5 des Polizeipräsidiums, woselbst auch eine Photographie des Entseelten ausliegt.

ee. **Polizeiliche Meldungen.** Gefunden: ein Schriftstück, eine goldene Uhr mit Kette, ein goldener Zwicker, ein Buch, eine Korallenkette, ein Paar Handschuhe, ein Regenschirm. — Abhanden gekommen: ein Packet, u. a. ein Kammgarnbeinkleid enthaltend, 2 goldene Uhren. — Gestohlen: einem Kutscher auf dem Salvatorplatz eine Peitsche; einem Maurer auf dem Neumarkt eine silberne Cylinderuhr. — Verhaftet vom 4. bis 5. d. Mts. 42 Personen.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 31. August bis 5. September.) Schon bei Gelegenheit der letzten Ultimo-Liquidation stellte es sich zur Evidenz heraus, dass die Börse stark à la Baisse engagirt war. Die hohen Deports, welche für einzelne Werthe, namentlich aber für Rubelnoten, bezahlt werden mussten, hätten zur Vorsicht mahnen und den Gedanken an einen Rückschlag nach oben aufkommen lassen sollen. Die Baisseposition war deshalb besonders gefährlich, weil der berufsmässige Börsenmann mit seinem richtigen Instinct schnell herausfühlte, dass diesmal die sogenannten „Kleinen“ die Contremine repräsentirten und dass eine Ueberrumpelung dieses wirthschaftlich schwachen Theils der Speculation keiner allzu grossen Schwierigkeit begegnen konnte. Die von langer Hand vorbereiteten Operationen einiger grosser Faiseurs in Berlin und Wien ist nun im Laufe dieser Woche zur Ausführung gelangt und mit Erfolg gekrönt worden. Zum Ausgangspunkt wurden Rubelnoten gewählt, in welchen die Verpflichtungen am ausgedehntesten waren. Und es hatte ja in der That für die Speculation viel Verlockendes, bei der Fülle der vorliegenden ungünstigen Momente speciell russische Valuta in blanco zu geben. Die neue Emission von 25 Millionen Rubel, das russisch-türkische Abkommen, betreffend Erschliessung der Dardanellenstrasse, die allerdings schnell wieder verstummten Gerüchte von einem Attentat auf den Minister Stambulow, sowie von einem geplanten russischen Pferdeausfuhrverbot, das alles schien neben dem nun thatsächlich in Kraft getretenen Roggenausfuhrverbot eine pessimistische Anschauung der wirthschaftlichen und finanziellen Lage Russlands in vollstem Maasse zu rechtfertigen. Da liess die Nachricht von einer neuen in Frankreich zu emittirenden russischen Anleihe plötzlich alle bisherigen Bedenken verstummen. In hastigster Weise wurden Deckungen ausgeführt, zum guten Theil von den oben genannten schwächeren Existenzen, deren Depots mit ihren Engagements wohl in keinem richtigen Einklang standen. Wären die Engagements aber nicht in so grosser Fülle nach unten gerichtet gewesen, dann würde die Nachricht von einer geplanten neuen russischen Anleihe möglicherweise die entgegengesetzte Wirkung gehabt haben, weil man das Geldbedürfniss des Zarenreiches dann vielleicht mit den Kronstädter Verbrüderungsfesten in Zusammenhang gebracht hätte. — Dass die Wiener Börse die durch die Rubelsteigerung geschaffene günstige Disposition Berlins mit vollen Händen aufgriff, darf bei dem Optimismus jenes Platzes nicht Wunder nehmen. Man setzte zunächst österr. Creditactien in die Höhe, dann wendete man auch den Exportbahnen, von welchen für Breslau Franzosen und Lombarden zumeist in Betracht kommen, erhöhtes Interesse zu. Aus den auf dem internationalen Saatenmarkt bekannt gegebenen officiellen Ernteschätzungen wollte man nämlich den Eindruck empfangen haben, dass die österr.-ungarische Monarchie in höherem Grade exportfähig sei, als man bisher angenommen hatte. Diese Hoffnungsfreudigkeit hat auch zur Erhöhung der ungarischen Rentencourse beigetragen; abzuwarten bleibt allerdings, ob sich alles das von der Wiener Speculation Gewünschte auch in Wirklichkeit erfüllen wird. Uebrigens wurde man von einer allzu hastigen Rentensteigerung durch die Zinsfusserhöhung der österr.-ungar. Bank einigermaassen zurückgehalten. Türkische Anleihe und italienische Rente zeigten gleichfalls eine wenn auch nur mässige Erholung. Es ist befremdlich, dass die an der Londoner und Pariser Börse eingetretene Steigerung der mexikanischen und argentinischen Werthe nicht stärker auf die beiden erstgenannten, bei uns gehandelten fremden Rentenwerthe eingewirkt hat. — Der Markt für Bergwerkspapiere lag fest. Es scheint, dass das von uns mitgetheilte Anblasen eines Hochofens seitens der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft von der Speculation als ein Zeichen der Besserung der oberschlesischen Metallindustrie angesehen wird. Auch berührte die Meldung von der Schienenzuertheilung an die Laurahütte angenehm, weil man darin einen Beweis erblicken will, dass die preussische Regierung in Zukunft beabsichtige, inländische Werke bei den Schienenverdingungen zu bevorzugen. — Schliesslich möchten wir noch der Gerüchte Erwähnung thun, welche in den letzten Tagen an der Wiener Börse über die Oesterreichische Südbahn circulirten. Man sprach davon, dass der Verkehr der Südbahn demnächst durch Uebernahme grosser Sendungen indischen Weizens zur Beförderung in die Schweiz eine stärkere Belebung erfahren solle. Man brachte auch vor, dass Indien eine besonders reiche Baumwollenernte gewärtige, und dass für den Herbst grosse Baumwollen-Transporte von Triest nach Oesterreich und Deutschland über die Linien der Südbahn befördert werden sollen. Endlich wurde erzählt, dass die Südbahn im Begriffe stehe, ihre Hotel-Unternehmungen auf dem Semmering, in Abazza und Görz an eine zu diesem Zwecke zu errichtende Actien-Gesellschaft zu veräussern. Alle diese Gerüchte entbehren, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, der thatsächlichen Grundlage. Es ist wohl kaum wahrscheinlich, dass Getreidesendungen von Indien nach der Schweiz den Weg über Triest nehmen werden, da die Route über Genua, bei welcher die auf dem Lande zurückzulegende Strecke bedeutend kürzer ist, eine viel billigere Verfrachtung gestattet. Auch Weizentransporte von Indien nach Deutschland dürften ihren Weg wohl eher über Hamburg oder Bremen nehmen, als über Triest befördert werden. Was endlich die Abstossung des Hotelbesitzes anbelangt, so wäre die Südbahn wahrscheinlich nicht abgeneigt, diese mit dem Verkehre in keiner Weise zusammenhängenden Unternehmungen zu veräussern, allein bis jetzt wurde der Verwaltung keine ernstliche Kaufofferte gestellt. — Der letzte Tag der Berichtsperiode zeigte eine merkliche Abschwächung, und die Course gingen überall wesentlich zurück. Es schien, dass die Speculation entschlossen war, angesichts des bevorstehenden Sonntags mit Realisirungen vorzugehen. Man wollte wohl theils vor unliebsamen Ueberraschungen gesichert sein, theils die Gewinne einheimsen, welche die steigende Bewegung der letzten Tage gebracht hatte.

Der Industriemarkt lag sehr still, Preise wenig verändert. Cement-Actien notirten etwas höher, doch erübrigt bei den geringfügigen Variationen ein näheres Eingehen.

Per Ultimo verkehrten:

Rubelnoten $204^3/_4$—$^1/_2$—$206^1/_2$—$205^3/_4$—205—$208^1/_4$—$207^3/_4$—$208^1/_2$ bis 209—$208^1/_2$—210—$213^1/_2$—$^1/_4$—$214^1/_4$—$213^1/_4$—214—215—$^1/_4$—213 bis $213^1/_2$—213.

Laurahütte $113^1/_4$—$^1/_8$—$^1/_2$—$^3/_8$—$111^3/_4$—$^1/_4$—112—$111^3/_4$—$^5/_8$—$112^1/_2$ bis $113^3/_4$—$114^3/_8$—114—$113^1/_2$—$112^1/_2$.

Oberschles. Eisenbahnbedarf $57^3/_4$—$^1/_2$—58—59—60—$59^3/_4$—59.

Oesterr. Credit-Actien $148^3/_4$—$^3/_8$—$149^1/_4$—149—$148^7/_8$—$^5/_8$—$149^1/_4$ bis $^1/_8$—$^3/_8$—$148^3/_4$—149—$^7/_8$—$149^3/_8$—$151^1/_8$—$^5/_8$—$^1/_8$—$^1/_4$—151—$150^1/_4$ bis $150^3/_8$.

Ungar. Goldrente $88^3/_4$—$^7/_8$—$89^1/_8$—$^1/_4$—$^1/_8$—$89^3/_8$.

Lombarden $44^3/_8$—$^1/_2$—$43^3/_4$—44—$43^1/_4$—$42^7/_8$—43—$44^3/_8$—$^1/_8$—$^3/_8$—$^5/_8$ bis $43^7/_8$—$44^3/_8$—$43^7/_8$—$^5/_8$—$43^7/_8$.

Franzosen $123^1/_2$—$122^3/_4$—$123^1/_2$—$123^1/_4$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die in der Vorwoche begonnene Aufbesserung der einheimischen Fondscourse hat in der diesmaligen Berichtsperiode weitere Fortschritte gemacht. Anlass dazu boten die von dem Markte der Speculationspapiere sich übertragende allgemeine Kauflust und der weitere flüssige Geldstand. Trotz alledem ist der Verkehr kein grosser zu nennen. Was Einzelheiten anbetrifft, so notirten beide Bresl. Stadtanleihe unverändert, 4proc. Consols schwankten zwischen $105^1/_4$—$105^1/_2$ bis 105,40, $3^1/_2$proc. Consols 98—98,20—98,05, 3proc. Staatsanleihen waren etwas offerirter. Am meisten profitirten bei der Aufwärtsbewegung Schlesische und Posener $3^1/_2$proc. Pfandbriefe; erstere zogen von 95,60—96,05 an, während letztere 95,20—95,70—95,50 notirten, 4proc. Pfandbriefe, ebenso Rentenbriefe und Hilfskassen hielten sich auf vorwöchentlichen Coursen. Auch Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank konnten auch im Preise etwas anziehen. Industrielle Obligationen ohne Verkehr. Geld blieb weiter flüssig, tägliches Geld war zu $2^1/_2$ bis 3 pCt. offerirt, Disconten 3—$3^1/_8$ pCt. gehandelt.

?? **Cementindustrie in Oberschlesien.** In der letzten Zeit machte sich, wie man uns schreibt, ein ungewöhnlich reger Begehr für Cement geltend, so dass die sämmtlichen Fabriken in Oberschlesien eine lebhafte Versendungsthätigkeit entfalten und ihre Lagerbestände zum Theil aufräumen konnten. Die Betriebsdirectoren der vier oberschlesischen Fabriken werden, wie man uns weiter schreibt, angesichts der wesentlich gebesserten Geschäftslage an einem der nächsten Tage zu einer Conferenz zusammentreten, um die fortan giltigen Preise zu fixiren; es heisst, dass eine Erhöhung derselben beschlossen werden soll.

Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau, 5. Septbr. Der in voriger Woche begonnene Preisrückgang der Kaffeemärkte hat weitere Fortschritte gemacht, trotzdem die Lageraufnahme der Hauptseeplätze eine nicht unbeträchtliche Verminderung der greifbaren Vorräthe aufwies. Allein in Hamburg betrug die Abnahme 80 000 Sack Kaffee, die freilich zum Theil durch die Vorrathszunahme in Holland, in Folge früher Ankünfte neuer Regierungs-Java-Kaffees, aufgewogen wurde. Aus diesen letzteren sind 28 000 Sack für nächsten Dinstag in Auction gestellt, deren Ablauf sich schwer beurtheilen lässt, da das Angebot ausser einigen Posten Menado nur aus grünlichen Sorten besteht, während blanke und gelbe Javas darin fehlen und somit noch knapper werden dürften. — Der Rückgang der Preise, der seit acht Tagen circa 5 Pfennige beträgt, wurde ausschliesslich veranlasst durch das Verkaufsbedürfniss Brasiliens; die Zufuhren in Santos nahmen rapide zu, und da die Inlandspreise auf einer anormalen Höhe standen, so liessen sich die Verkäufer leicht zu Concessionen bereit finden, aus denen grosse Kostfrachtabschlüsse zu täglich billigeren Preisen resultirten. Die täglichen Anfuhren werden voraussichtlich sogar noch weiter zunehmen, und es lässt sich nur vermuthen, dass Brasilien seinen Kaffee-Ueberfluss auch weiter gern abstossen wird, selbst wenn die Preise noch ferner weichen. — Der Abzug ist in Folge der schwachen Tendenz unregelmässig, kann aber bei der schwachen Versorgung des Consums nie ganz stocken. Die Preise der meisten Kaffeesorten sind ziemlich unverändert, da sich der Rückgang nur auf courante Santos erstreckte. Zucker in Folge des sehr günstigen Wetters schwach. Die Rüben haben sich weiter erholt und der Zuckergehalt übertrifft bedeutend den des Vorjahres. Auch Raffinirte hatten mattere Tendenz; neue Gemahle werden Ende September, neue Brode Ende October aus hiesigen Raffinerien erwartet. Brode sind hier sehr knapp und machen Bezüge von Magdeburg und Stettin nöthig. Heringe wieder sehr fest und höher. Verschiedene Schottische Salzer können ihre Contracte nicht erfüllen, wodurch auch hiesigen Importeuren Verluste erwachsen. Rosinen höher.

* **Kellerwechsel.** Wiederholt erhält die „Frkf. Z.“ Einsendungen von deutschen Firmen sowohl, wie neuerdings auch aus Italien, nach welchen anscheinend der Vertrieb von Kellerwechseln durch Pariser Fabrikanten derartig schwindelhafter Creditgewährung flott weiter betrieben wird. Verlockende Inserate bieten den Geldbedürftigen Acceptcredit an; wenn sie anfragen, werden ihnen dann ganz unverhohlen Kellerwechsel offerirt, d. h. acceptirte Wechsel angeblich mit Ausstellern von „feinen Firmen“, aber in jedem vom Besteller gewünschten Theilbetrage und domicilirt bei jeder ihm beliebigen Stelle, und die Anerbietungen tragen den Zusatz, dass jedenfalls zehn Tage vor Fälligkeit dieser Wechsel dem Besteller neue eingeschickt werden sollen, damit er durch deren Discontirung die Deckung der alten Wechsel beschaffe. Es handelt sich also thatsächlich nicht um Wechsel „feiner Firmen“, sondern nur um schwindelhafte Unterschriften, um sogenannte Kellerwechsel. Ein dem genannten Blatte vorliegendes Offertschreiben dieser Art verlangt für die Lieferung solcher Papiere nicht weniger als 3 pCt. Jahresgebühr, das heisst, für solche Wechsel soll, wenn der darauf niedergeschriebene Betrag z. B. 10 000 Fr. ist, dem Fabrikanten eine Gebühr von 300 Fr. entrichtet werden. Geschäftsleute, die auf derartige Manipulationen sich einlassen, riskiren vor Allem ihren guten Namen, und sie können gerade durch solche Kellerwechsel, zu denen sie vielleicht in vorübergehender Bedrängniss ihre Zuflucht nehmen möchten, geradezu ihren Ruin herbeiführen, weil nur das Eine sicher ist, dass sie für den Schwindel eine hohe Gebühr zu zahlen haben, nicht aber, dass sie die Wechsel solcher Provenienz jeweils dreimonatlich in unauffälliger Weise unterbringen können, ohne dass diese Schwindelpapiere als solche erkannt werden.

* **Der Rückgang der italienischen Werthe.** Trotz aller Versicherungen und wirklichen Bemühungen des Schatzministers Luzzatti, Ordnung in den Staatshaushalt Italiens zu bringen, will sich die Ansicht, welche auf den europäischen Märkten bezüglich der wirthschaftlichen und finanziellen Lage Italiens herrscht, nicht bessern. Es sind in der letzten Zeit keine neuen Thatsachen hervorgetreten, welche auf eine wesentliche Verschlimmerung der Verhältnisse Italiens schliessen lassen würden, die Course der italienischen Werthe aber, welche das öffentliche Urtheil zum Ausdruck bringen, haben eine weitere Verschlechterung erfahren und zeigen an, dass man sich vorläufig noch nicht beruhigt fühlt. Es ist nicht uninteressant, die Coursbewegung zu verfolgen, welche die wichtigsten italienischen Werthe seit Beginn des Jahres 1890 zu verzeichnen haben:

		Meridional-Actien	Mittelmeerbahn-Actien	Italienische Rente
1890:	2. Januar	140,20	117,70	95,—
„	1. September	144,60	116,80	95,75
„	1. November	139,—	112,50	93,—
1891:	2. Januar	137,50	06,50	93,20
„	2. März	140,25	102,10	91,20
„	1. Mai	137,40	100,50	93,10
„	1. Juli	133,60	102,50	92,40
„	27. August	124,—	91,—	89,25

Die Mittelmeerbahn- und die Meridional-Actien, welche namentlich auf den deutschen Märkten sehr lebhaftes Interesse hervorgerufen haben, sind in constantem Rückgange; die ersteren haben seit einem Jahre 25, die letzteren 20 Procent eingebüsst. Die italienische Rente, welche nach Abzug der Steuer mit 4,34 Procent verzinst wird, ist seit einem Jahre um $6^1/_2$ Procent gefallen. Es darf allerdings, wie die „N. Fr. Pr.“ meint, nicht übersehen werden, dass gleichzeitig auch die deutschen Renten, deren Sicherheit gewiss nicht im entferntesten angezweifelt wird, einen beträchtlichen Rückgang erfahren haben. Ohne von der letzteren Emission der dreiprocentigen Anleihen zu sprechen, welche aus verschiedenen Gründen nicht classirt wurden und zu einem grossen Theile schwimmendes Material bilden, sei nur darauf verwiesen, dass die $3^1/_2$ procentige Reichsanleihe von 103,10 am 2. Januar 1890 auf 97,60, also nicht weniger als $5^1/_2$ Procent gesunken ist. Die österreichische 4,2 procentige Notenrente, welche Anfangs 1890 in Berlin noch mit 75,30 Procent notirt wurde und bis zum 1. Mai 1891 successive bis 81 gestiegen war, ist zwar seither auch zurückgegangen, steht aber beim jetzigen Course von 78 noch immer um 2,7 Procent höher als vor mehr als anderthalb Jahren.

* **Das Zucker-Betriebsjahr 1890/91.** Nachdem das Statistische Amt die Zahlen über die Erzeugung von Rübenzucker im Monat Juli veröffentlicht hat, lassen sich die Ergebnisse des ganzen vom 1. August 1890 bis 31. Juli 1891 reichenden Betriebsabschnittes in Zahlen darstellen. Die Gesammterzeugung belief sich — in Rohzucker ausgedrückt — auf 13 196 684 Kilo-Ctr. (gegen 12 341 788 Kilo-Ctr. in 1889/90), demnach auf 854 896 Kilo-Ctr. mehr. An Rüben sind verarbeitet worden 106 233 194 Kilo-Ctr. (98 226 352), also 8 006 842 Kilo-Centner mehr. Es sind also zur Herstellung eines Kilo-Centners Zucker 1890/91 durchschnittlich 8,05 Kilo-Ctr. Rüben, dagegen 1889/90 durchschnittlich nur 7,95 Kilo-Ctr. Rüben erforderlich gewesen. Ausgeführt wurden 1890/91 — in Rohzucker ausgedrückt — 7 503 988 Kilo-Ctr. (7 394 464), also ein Mehr von nur 109 524 Kilo-Ctr., in Anbetracht der belangreichen Mehrerzeugung ebenfalls ein unbefriedigendes Ergebniss. Dagegen zeigt der Verbrauch im Inlande eine etwas bessere Entwickelung. Nach den für die Monate August bis Juli 1890/91 veröffentlichten Anschreibungen an Verbrauchsabgabe berechnet, sind an inländischem Rübenzucker in Rohzuckerwerth 5 125 588 Kilo-Ctr. in den freien Verkehr getreten und 67 615 Kilo-Ctr. ausländischen Zuckers sind eingeführt worden. Auf den gesammten deutschen Zuckerverbrauch entfällt somit für das Betriebsjahr 1890/91 eine Menge von 5 193 173 Kilo-Ctr. gegen 4 962 665 Kilo-Ctr. im Vorjahr; aber auch der Zuckerbedarf des Einzelnen scheint gegen das Vorjahr grösser geworden zu sein; denn vertheilt man den Verbrauch des letzten Betriebsjahrs auf eine Bevölkerung des Reiches von 49,4 Millionen und den des vorletzten auf 49 Millionen Köpfe, so ergiebt sich für 1890/91 ein Zuckerverbrauch für den Kopf von 10,06 kg, dagegen für 1889/90 von 10,01 kg. Die Einnahmen an Zuckersteuern und Zucker-Einfuhrzöllen haben ab[illegible] lich der Rückvergütungen und der den Einzelstaaten gutzu[illegible] Verwaltungskosten 70,4 Millionen Mark betragen. Die am Schlusse des Betriebsjahrs amtlich ermittelten Lagerbestände beliefen sich auf 1 515 701 Kilo-Ctr., sie waren um 691 960 Kilo-Ctr. stärker als zu Beginn des Betriebsjahrs; es lässt sich aber, wie die „Köln. Ztg.“ meint, erwarten, dass der wegen des Rückstandes der Rübenfelder voraussichtlich verzögerte Betriebsbeginn des neuen Geschäftsabschnitts diesmal später als sonst neuen Zucker an den Markt kommen lässt und dass deshalb die belangreichen Mehrvorräthe für inländischen Verbrauch wie Ausfuhr von Nöthen sein werden.

* **Der Zuckerprämienschwindel in den Vereinigten Staaten.** Zur Zeit, als die Zuckerprämienclausel dem neuen Tarif seitens des letzten Congresses eingefügt wurde, beschäftigte sich der Commissar der Inlandsteuern mit Berechnungen hinsichtlich der zu erwartenden Zuckerproduction. Die Berechnungen ergaben damals, dass der seitens der Bundesregierung an Zuckerprämie zu bezahlende Betrag sich im ersten Jahre auf ca. 9 200 000 Doll. belaufen werde. Der auf die Zuckerprämie bezüglichen gesetzlichen Bestimmung zufolge hatte jede Person, welche Anspruch auf die Prämie erhebt, bis zum 1. Juli cr. dem Commissar der Inlandsteuern ein Gesuch um Ertheilung einer Concession zum Geschäftsbetriebe zugleich mit Angabe der Quantität Zucker, welche der Betreffende während des laufenden Jahres herzustellen beabsichtigte, zu unterbreiten. Dieser gesetzlichen Bestimmung sind die Zucker-Fabrikanten des Landes nachgekommen, und das Resultat ist, dass sich die Zucker-Production in den Vereinigten Staaten und demzufolge natürlich auch der Betrag der seitens der Regierung zu zahlenden Prämie bei Weitem höher stellen wird, als der Commissar der Inlandsteuern in seinen Berechnungen angenommen. „Dieser Zucker-Prämienschwindel wird,“ so bemerkt die „N. Y. H. H.“, „der Regierung, deren finanzielle Lage so wie so keine sehr rosige ist, noch viel Kopfschmerzen verursachen. Auch eine der vielen Segnungen der Mc. Kinley Bill!“

* **Fehlgeschlagene Gründung.** Die in Rietschen an der Berlin-Görlitzer Bahn gelegene Papier- und Zellstofffabrik, vormals Pölke u. Sohn, welche vor einigen Monaten von dem früheren Landrathe des Hoyerswerdaer Kreises, Grafen v. Gersdorff, gegen einige Güter eingetauscht war — wie man glaubte, um das mit etwa 850 000 M. übernommene Etablissement in den Besitz einer Actiengesellschaft überzuführen — ist, nach der „Leipz. T.“, von dem Vorbesitzer wieder übernommen. Die Absicht, die Fabrik an ein Gründerconsortium zu überlassen, ist bei der Lage des Börsengeschäfts wohl aufgegeben.

* **Liquidation von Tabaksfirmen.** Die seit etwa 40 Jahren bestehende Rohtabakfabrik C. Lichtenberger u. Zilch in Speyer lässt wegen Geschäftsaufgabe ihre sämmtlichen Tabakvorräthe aus den Ernten von 1884—1890 versteigern. Im Laufe des letzten Jahres hat bereits die Firma Josef Nägele ausverkauft und liquidirt; wie die „Speyerer Ztg.“ erfährt, werden noch zwei andere deutsche Firmen ihr Rohtabakgeschäft aufgeben.

* **Kaffeevorräthe in Hamburg.** Bei der Aufnahme der Bestände hat sich eine Abnahme des Platzvorrathes herausgestellt, nämlich um 10 184 430 Pfund, und zwar von 29 377 640 Pfund am 31. Juli auf 19 193 710 Pfund am 31. August. Von der Abnahme entfallen 5 170 800 Pfund auf Santos-Waare, während Rio-Waare eine Zunahme von 544 800 Pfund auf 839 640 Pfund zeigt, Bahia-Kaffee aber von 213 960 Pfund auf 143 160 Pfund zurückgegangen ist. Alle übrigen am Hamburger Markte gehandelten Kaffees sind gleichfalls, mit alleiniger Ausnahme der ostindischen Sorten, namhaft im Bestande zurückgegangen, und zwar von 17 104 320 Pfund auf 10 962 050 Pfund.

* **Warschau-Terespoler Eisenbahngesellschaft.** Eine ausserordentliche Generalversammlung findet am 10. October d. J. in Warschau statt, behufs Beschlussfassung über Emission einer nachträglichen Serie von ungefähr 7 Mill. R. (s. Ins.)

* **Trachenberger Zuckerfabrik.** Die ordentliche Generalversammlung findet am 5. October statt. (s. Ins.)

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** In den heimischen Staatsanleihen setzte sich heute der Coursrückgang fort. Heute waren besonders 4procentige preussische Consols angeboten. Neben der Nachricht über die neue Anleihe wirkte heut auch das Anziehen des Privatdisconts auf 3 pCt. nachtheilig. In russischen Noten erfolgte heut auch ein Rückgang auf die Courssteigerungen der letzten Tage, der auch mit einem Gerücht über militärische Maassnahmen Russlands in Polen erklärt wurde. Der Cassacours stellte sich auf $214^1/_2$, der Deport gegen den Ultimocours betrug ungefähr $2^1/_2$. — Harpener Bergwerksactien erfuhren im Gegensatz zu der meist matten Tendenz der heutigen Börse eine Courssteigerung, welche mit günstigen Dividendengerüchten zusammenhängt. — Die Warschau-Terespoler Eisenbahngesellschaft beruft eine General-Versammlung, in welcher über die Ausgabe von 7 Millionen Rubel Obligationen Beschluss gefasst werden soll. — Emil Treitel, der Inhaber einer hiesigen Productenfirma, hat sich gestern Nachmittag das Leben genommen. Den Anlass dazu gab der Umstand, dass Treitel seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte. Ein an der Börse verbreitetes Gerücht wollte wissen, dass Treitel auch durch anderweitige persönliche Verhältnisse zum Selbstmorde gedrängt worden sei. Treitel war bereits vor 2 Jahren insolvent geworden. Es kam damals ein Accord auf der Grundlage von 25 pCt. und der Gewährung von Besserungsscheinen zu Stande, auf welche Treitel nur noch etwa 2 pCt. bezahlt hat. Als Treitel seine Thätigkeit wieder aufnahm, betheiligte er sich wie vorher in sehr starkem Maassstabe an Terrainspeculationen und diese sollen es auch sein, welche die Insolvenz herbeiführten. An der Productenbörse soll Treitel im Ganzen nur in geringem Maasse verbindlich sein. In Spiritus ist Treitel à la baisse engagirt; eine an der Spiritushausse besonders interessirte Firma soll 200 000 M. von Treitel zu fordern haben. Ausserdem war Treitel an der Fondsbörse engagirt, es sollen hieraus insbesondere den hiesigen Maklerbanken Verluste entstehen. Die Gesammtpassiven sollen nach einer Version $1^1/_2$ Mill. M. betragen, doch wird diese Angabe von anderer Seite als übertrieben bezeichnet. Den letzten Anstoss zum Selbstmord scheint der Umstand gegeben zu haben, dass Treitel aufgefordert wurde, ein Guthaben von 80 000 Mark herauszugeben, das er nicht auszahlen konnte. Die Baugesellschaft für Mittelwohnungen in Berlin in Liquid., zu deren Liquidatoren Treitel gehörte, sandte den Zeitungen aus diesem Anlass folgende Mittheilung zu: Anlässlich des plötzlichen Ablebens unsers Liquidators Treitel hat sofort eine vorläufige Revision stattgefunden. Dieselbe hat die Intactheit aller Bestände ergeben. Für ein Guthaben von 22 000 M. hat Treitel Bürgschaft geleistet durch Hinterlegung einer Hypothek über 15 300 M. und 19 000 M. Wechsel auf Bauunternehmer. Irgendwelche Nachtheile für die Gesellschaft scheinen ausgeschlossen. Behufs Neuwahl eines andern Mitliquidators wird sofort eine ausserordentliche General-Versammlung einberufen werden. — Zu den Gewinnziffern der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. schreibt die „N.Z.“: Der Monat Juni hat ein ungünstigeres Resultat als sein vorjähriger Parallelmonat gehabt, wodurch der bisher für das erste Semester ausgewiesene Mehrgewinn bereits reducirt wird. Die Förderung ist bis ins nächste Jahr hinein fast vollständig verschlossen. Es würde voreilig sein, aus den Gewinnziffern des ersten Semesters Schlüsse auf das Ergebniss des ganzen Betriebsjahres ziehen zu wollen. — Im Handel von Halberstadt-Blankenburger Eisenbahnactien sind diejenigen früheren 1 200 000 Stammprioritätsactien Nr. 1—2000 à 6000 M., welche rothen Aufdruck tragen „die bevorzugte Stammprioritätsactie hat aufgehört“, als Stammactien gleich den alten Actien Nr. 1—2000 à 500 M. und Nr. 1—1000 à 1000 Mark an hiesiger Börse lieferbar. — Von Paris wurde 1 Mill. Doll. nach New-york exportirt; der europäische Wochenexport betrug $2^1/_2$ Mill. — Laut einer Petersburger Zeitungsmeldung liegen noch Schwierigkeiten vor in Bezug auf die Bedingungen der französischen Russenanleihe, welche somit noch nicht abgeschlossen ist. — Die Baumwollenbörse in New-Orleans giebt die Baumwollenernte für das Ende August geschlossene Jahr auf 8 652 579 Ballen an. — Ueber das Vermögen der zahlungsunfähigen Firma Gebr. Jerusalem in Brünn ist der Concurs eröffnet. — In Biala fallirte die Manufacturwaarenfirma Steinbach und Krügel mit 60 000 M. Passiven. — Die Volksbank von Lavello ist fallit erklärt. Dem Verwaltungsrath soll der Process wegen betrügerischen Bankerotts gemacht werden. — Die Verbindlichkeiten der

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Firma Gebr. Löser, deren Insolvenz bereits gemeldet, werden weit über 500 000 Mark angegeben. Der persönlich haftende Gesellschafter Hugo Löser ist flüchtig. — Bestem Vernehmen nach geht der Bau der grossen sibirischen Eisenbahn an ein amerikanisches Capitalisten-Consortium über. In Wladikawkas sind bereits amerikanische Ingenieure eingetroffen, um sich mit den Bedingungen bekannt zu machen.

Berlin, 5. September. **Fondsbörse.** Durch die umfangreichen Deckungen, welche im Laufe der Woche stattgefunden haben, sind die Positionsverhältnisse der Börse wesentlich geklärt, das Decouvert scheint nicht nur auf ein wesentlich niedrigeres Niveau reducirt zu sein, sondern sich auch in weniger schwachen Händen zu befinden. Hieraus erklärt sich, dass, während gestern die Coursbewegung sich ausschliesslich nach dem Steigen oder Fallen der Rubelnoten regulirte, heute sowohl politische Bedenken wieder eine Rolle spielten, als auch andere Momente Einfluss auf die Tendenz gewannen. So wirkte auch der plötzliche Tod eines Speculanten verstimmend, obgleich die Verbindlichkeiten desselben an der Fondsbörse nicht schwerwiegend sein sollen. Unter solchen Umständen trug der Verkehr, welcher sich bereits an den gestrigen Abendbörsen abgeschwächt hatte, heute auf den meisten Gebieten ein recht mattes Gepräge. Besonders russische Noten waren heute stärker angeboten. Ultimo 214,25 bis 211,50, Nachbörse 212,25; deutsche Bahnen ruhig, behauptet. Oesterreichische Bahnen wie auch Schweizer Bahnen schwächer, ebenso Warschau-Wiener und Südwestbahn niedriger. Von Montanwerthen nur Harpener besser auf das Gerücht einer Dividende von 20 Procent. Hibernia auffallend matt auf verschiedene ungünstige Gerüchte. Eisenwerthe still, niedriger, Bochumer 110,20—109,90—110,90. Nachbörse 111, Dortmunder 64,75—64,25—64,80—64,60, Nachbörse 64,60, Laura 113,10—112,25—112,40—112—112,75, Nachbörse 112,60. Renten wenig belebt, meist etwas schwächer; 1880er Russen 96,75—96,70, Nachbörse 96.50, 4proc. Ungarn 89,25, Nachbörse 89,10. Die Börse blieb bis zum Schluss ohne Erholung, der Cours für Cassarubel war 214,50. Von Cassabahnen waren Aachen-Mastrichter nachgebend, dagegen russische Staatsbahn gebessert. Cassabanken reservirt, inländische Anlagewerthe eher schwächer. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten leblos, Italiener höher, Portugiesen nachgebend, russische Prioritäten fest, still. Fremde Wechsel wenig verändert.

Berlin, 5. Sept. **Productenbörse.** Im heutigen Verkehr war die Geschäftsstille noch fühlbarer als an den letzten Tagen. Indess war die Haltung trotz der theilweise recht matten auswärtigen Berichte durchaus nicht flau. — Loco Weizen still. Termine setzten unter dem Eindrucke der wenig anregenden Meldungen der fremden Märkte mit etwas niedrigeren Coursen ein, aber das Angebot war so geringfügig, dass mässige Frage genügte, um dem Markte eine festere Haltung, den Preisen eine merkliche Erholung zuzuführen. Am Schlusse war der ganze Abschlag gegen gestern kaum der Erwähnung werth. — Von Loco Roggen ging der Verkauf in allen nicht völlig genügenden Gattungen schleppend. Terminhandel recht still. Gegenüber nur mässiger Beachtung waren indess die Offerten so auffallend knapp, dass erst eine merkliche Preiserhöhung genügendes Material an den Markt brachte, welcher einigermaassen abgeschwächt schloss. Trotzdem betrug der Fortschritt am Schlusse noch immer 1—1½ M. gegen gestern. — Loco Hafer fester. Termine fest, neuerdings wesentlich theurer. — Roggenmehl preishaltend. — Mais geschäftslos. — Rüböl bei schwachem Geschäft etwas billiger. — Spiritus hat sich unter geringfügen Umsätzen kaum verändert und schloss fast ganz wie gestern.

Posen, 5. Sept. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 72,60, 70er 52,60. — Tendenz: Fest. — Wetter: Regen.

Hamburg, 5. Sept., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Septbr. 75¼, per Decbr. 66, per März 1892 63¾, per Mai 64. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 5. Sept., 6 Uhr 40 Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per September 75¼, per Decbr. 66, per März 63¾, per Mai 64. — Tendenz: Behauptet.

Havre. 5. Septbr., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 93,50, per December 80,75, per März 78,25. — Tendenz: Kaum behauptet.

Amsterdam. 5. Sept. **Java-Kaffee** good ordinary 55⅛.

Hamburg, 5. Sept., 6 Uhr 48 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 13,17½, October 12,57½, Octbr.-December 12.45, Januar-März 1892 12,67½, Mai 12,95. — Stetig.

Paris. 5. Septbr., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker träge, 88% loco 36,75—37, weisser Zucker weichend, per September 36,87½, per October 35,37½, per Oct.-Januar 34,87½, per Januar-April 35,37½.

Paris. 5. Sept., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% ruhig, loco 36,75—37, weisser Zucker ruhig, per Sept. 37, per October 35,37½, per Octbr.-Januar 35, per Januar-April 35,37½.

London. 5. Septbr. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15¼, ruhig, stetig, Rüben-Rohzucker loco 13¼, ruhig.

Hamburg, 5. Sept. **Petroleum.** Standard white loco 6,25 Br., Octbr.-December 6,35 Br. Ruhig.

Bremen. 5. Sept. **Petroleum.** Still. Loco 6,00 M. Br.

Antwerpen. 5. Septbr., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15⅜ bz. u. Br., per Sept 15¼ bz. u. Br., per Octbr.-Decbr. 15¾ Br., per Januar-März 15⅞ Br. — Gedrückt.

Amsterdam, 5. Septbr. Bancazinn 58.

Antwerpen, 4. Sept. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Bez. October 4,70, Februar 4,82½ Frcs.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 5 September. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.			Rüböl per 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr.	234 50	234 —	September-October	62 50	62 20
Octbr.-Novbr.	229 50	229 —	April-Mai	63 —	62 80
Novbr.-Decbr.	228 50	228 —			
Roggen p. 1000 Kg. Anziehend.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Fest.		
Septbr.-Octbr.	239 25	240 50	Loco ... 70er	55 20	55 20
Octbr.-Novbr.	235 50	237 —	September ... 70er	55 80	55 70
Novbr.-Decbr.	232 25	234 50	Septbr.-Oct. ... 70er	50 20	50 30
Hafer per 1000 Kg.			Nvbr.-Decbr. ... 70er	48 70	48 70
Septbr.-Octbr.	160 50	162 75			
Octbr.-Novbr.	157 —	158 75	Loco ... 50er	— —	— —

Stettin, 5 September — Uhr — Min.

Cours vom	4.	5	Cours vom	4.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	230 —	227 50	September-Octbr.	62 50	62 50
Octbr.-Novbr.	228 —	227 50	April-Mai	62 50	62 50
			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Fest.			Loco ... 50er	— —	— —
Septbr.-Octbr.	235 50	237 —	Loco ... 70er	53 50	53 50
Octbr.-Novbr.	231 —	233 —	September ... 70er	53 —	53 —
Petroleum loco	10 85	10 85	Septbr.-Oct. ... 70er	49 50	49 50

Paris, 5. September. 3% Rente 96. 07. Neueste Anleihe 1877 105, 85. Italiener 90, 90. Staatsbahn 630, —. Lombarden —, —. Egypter 487, 81. Fest.

Paris, 5. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
3 proc. Rente	96 10	96 10	Türken neue cons.	18 72	18 70
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	67 40	67 —
5proc. Anl. v. 1872	105 82	105 85	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 95	90 85	do. ungar.	90 12	90 06
Oesterr. St.-E.-A.	627 50	628 75	Egypter	487 81	488 12
Lombard. Eisenb.A.	232 50	232 50	Compt. d'Esc. neue	— —	547 —

Berlin, 5. Septbr. [Amtliche Schlusscourse.] Schwach.

Cours vom	4.	5.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	89 70	88 75
Gotthardt-Bahn ult.	130 40	129 70
Lübeck-Büchen	150 25	148 10
Mainz-Ludwigshaf.	111 50	111 20
Marienburger	56 40	55 70
Mittelmeerbahn	93 20	93 20
Ostpreuss. St.-Act.	77 20	76 50
Warschau-Wien	— —	205 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	48 50	49 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	94 70	94 50
do. Wechslerbank	95 70	95 60
Deutsche Bank	145 —	145 —
Disc.-Command. ult.	174 40	172 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	151 60	150 10
Schles. Bankverein	111 60	111 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	107 —	107 —
Bismarckhütte	125 —	127 —
Bochum. Gussstahl	111 —	111 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	157 75	157 75
do. Pferdebahn	132 75	132 75
do. verein. Oelfabr.	96 —	95 70
Donnersmarckhütte	75 50	76 —
Dortm. Union St.-Pr.	65 10	65 75
Erdmannsdrf. Spinn.	83 70	83 50
Flöther Maschinenb.	99 30	99 —
Fraust. Zuckerfabrik	88 —	83 —
Giesel Cement	89 —	89 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	154 50	— —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Kattow. Bergbau-A.	122 —	121 50
Kramsta Leinen-Ind.	117 20	117 40
Laurahütte	113 60	112 60
Märkisch-Westfäl.	243 —	242 50
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	139 —	138 20
Nordd. Lloyd ult.	112 30	111 70
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisenb.-Bed.	59 —	59 50
do. Eisen-Ind.	119 80	119 80
do. Portl.-Cem.	89 75	90 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	83 75	84 10
Redenhütte St.-Pr.	39 —	39 —
Schlesischer Cement	114 10	114 25
do. Dampf.-Comp.	— —	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	202 —	204 —
do. St.-Pr.-A.	202 —	204 —

Cours vom	4.	5.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	41 50	41 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	105 80
do. do. 3½%	98 —	98 —
do. do. 3%	83 90	83 90
Neue do. 3%	83 80	83 75
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 20
do. 3½% do.	98 —	98 —
do. 3% do.	84 10	84 —
do. Pr.-Anl. de 55	169 —	168 70
Posener Pfandbr. 4%	100 75	101 —
do. do. 3½%	95 70	95 60
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	96 20	95 90
do. Rentenbriefe	101 70	101 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 10	96 30
Italienische Rente	90 —	90 —
do. Eisenb.-Oblig.	54 40	54 70
Mexikaner 1890er	85 75	85 80
Oest. 4% Goldrente	94 80	— —
do. 4⅕% Papierr.	78 60	78 70
do. 4⅕% Silberr.	78 50	78 50
do. 1860er Loose	119 80	119 90
Poln. 5% Pfandbr.	67 40	67 —
do. Liqu.-Pfandbr.	64 75	64 10
Rum. 5% amortisable	98 20	98 20
do. 4% von 1890	84 —	84 —
Russ. 1883er Rente	104 50	104 30
do. 1889er Anleihe	97 —	96 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 70	97 10
do. Orient-Anl. II.	67 10	66 70
Serb. amort. Rente	85 75	86 25
Türkische Anleihe	18 10	18 05
do. Loose	64 60	64 10
do. Tabaks-Act.	172 —	172 —
Ung. 4% Goldrente	89 80	89 60
do. Papierrente	87 20	87 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 75	173 60
Russ. Bankn. 100 SR.	219 —	214 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 35
Wien 100 Fl. 8 T.	173 65	173 50
do. 100 Fl. 2 M.	172 45	172 20
Warschau 100 SR 8 T.	218 —	213 50

Privat-Discont 3%

Berlin, 5. Septbr., 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse in Folge von Realisationen und auf die Nachricht, dass die russischen Anleiheverhandlungen noch nicht abgeschlossen seien, von Beginn bis Schluss matt. Russische Noten flau auf Petersburg. Von Kohlenwerthen Harpener fest auf Dividendengerüchte, Hibernia dagegen matt. Scrips 83, 75.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Berl. Handelsges. ult.	131 50	130 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	77 50	76 37
Disc.-Command. ult.	173 25	171 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	65 —	64 62
Oesterr. Credit ult.	151 37	150 —	Franzosen ... ult.	123 75	123 62
Laurahütte ... ult.	113 50	112 50	Galizier ... ult.	89 25	88 87
Warschau-Wien ult.	209 25	206 —	Italiener ... ult.	90 —	90 —
Harpener ... ult.	181 12	181 62	Lombarden ... ult.	44 25	43 75
Bochumer ... ult.	111 50	111 —	Türkenloose ... ult.	64 75	64 —
Dresdener Bank ult.	134 50	133 25	Donnersmarckh. ult.	75 75	76 —
Hibernia ... ult.	151 75	149 75	Russ. Banknoten ult.	215 50	212 50
Dux-Bodenbach ult.	224 87	222 25	Ungar. Goldrente ult.	89 37	89 25
Gelsenkirchen ... ult.	152 87	152 37	Marienb.-Mlawkault.	56 50	55 37

Wien, 5. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	4.	5.	Cours vom	4.	5.
Credit-Actien	278 12	277 12	Marknoten	57 55	57 60
St.-Eis.-A.-Cert.	284 —	284 37	4% ung. Goldrente	103 20	103 15
Lomb. Eisenb.	101 —	100 25	Silberrente	90 60	90 45
Galizier	205 25	205 25	London	117 15	117 20
Napoleonsd'or	9 31½	9 31½	Ungar. Papierrente	100 70	100 55

London, 5. September. Consols von 1889 October 95, 12. Russen Ser. II. 97, 25. Egypter 96, 25. Schön.

London. 5. Sept., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¼ pCt. Fest.

Cours vom	4.	5	Cours vom	4.	5.
2¾ proc. Consols	95 —	95⅛	Silberrente	77 —	77 —
Preussische Consols	104 —	104¾	Ungar. Goldr.	88⅞	88⅞
Ital. 5proc. Rente	89⅝	89¾	Berlin	— —	— —
Lombarden	9¼	9⅜	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	97¼	97¼	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	45 —	44⅞	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	18⅜	18½	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	96⅛	96⅜	Petersburg	— —	— —

Bankeingang 7000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 5. September. Mittags. Credit-Actien 239, 37 Staatsbahn 245, 62. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 30. Egypter —, —. Laurahütte 109, 50. Schwach.

Hamburg. 5. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, 245 bis 260. — Roggen ruhig, neuer 245—268, russischer ruhig, 215—230. — Rüböl still, loco 64. — Spiritus ruhig, per Septbr.-Octbr. 39, per Octbr.-Novbr. 39, per Novbr.-December 38¼, per April-Mai 36¾. — Wetter: Bewölkt.

Köln. 5. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 23, 25, per März 21, 25. Roggen per November 23, 90, per März 22, —. Rüböl per October 65, 50, per Mai 65, 90. Hafer loco 16, —.

Paris. 5. Sept. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Sept. 27, 25, per October 27, 50, per November-Februar 28, 40, per Januar-April 28, 90. — Mehl matt, per September 62, 30, per October 62, 80, per November-Februar 63, 60, per Januar-April 64, 10. — Rüböl matt, per September 73, 25, per October 73, 75, per November-December 74, 75, per Januar-April 76, 25. — Spiritus weichend, per September 38, 75, per October 38, 50, per November-Decbr. 38, 50, per Januar-April 39, 50. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 5. Sept. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 271, per März 282. Roggen loco —, per October 242, per März 250.

Liverpool, 5. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Steigend.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 5. Sept., 7 Uhr 10 Min. Abds. Credit-Actien 238,75, Staatsbahn 245,75, Lombarden 89½, Mainzer —,—, Laura 108,60, Ungar. Goldrente 89,25, Egypter 96,—, Türkenloose —,—, Commandit 171,50. — Still.

Hamburg, 5. Sept., 8 Uhr 41 Min. Abends. Creditactien 238,—, Franzosen 613,—, Lombarden 215,—, Ostpreussen 75,30, Lübeck-Büchener 148,30, Disconto-Gesellschaft 170,70, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 106,80, Packetfahrt 106,—, Nobel Dynamit Trust 130,40, Russ. Noten 212,—. — Tendenz: Matt auf den Artikel der „Morning-Post“.

Marktberichte.

Berlin, 5. Septbr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW. 6.] Die in den Beginn des neuen Monats gesetzte Erwartung eines besseren Geschäftsganges hat sich in dieser Berichtswoche nicht erfüllt. Von den Eingängen in frischer Waare ist vieles als unverkauft auf Lager genommen worden. Standbutter noch unverkäuflich. Notirungen nur in Ansehung der vorgerückten Jahreszeit unverändert geblieben und nicht heruntergesetzt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 103—105, IIa 100—102, IIIa 90—95 M. — Landbutter: Pommersche 75—78, Netzbrücher 75—80, Schlesische 80—85, Ost- und Westpreussische (gewöhnliche) 75—78, Tilsiter 80—85, Elbinger 80—85, Polnische 73—76, Galizische 70—73, Baierische Land- —.— Mark.

Posen, 4. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Die Zufuhr in Roggen und Weizen war am heutigen Wochenmarkte stärker, bei reger Kauflust konnten beide Artikel zu höheren Preisen schlank placirt werden. Gerste und Hafer blieben schwach zugeführt. Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Werthe. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 23,80 bis 22,80—21,80 M., Roggen 22,50—22,10—21,50 M., Gerste 17,20—16,30 bis 15,20 M., Hafer 16,20—15,80—15,30 M.

Briefkasten der Redaction.

E. v. B. Die Adresse ist: München, Louisenstraße 49.

Berthold, hier. Ist noch nicht bekannt.

W. Sie müssen sich wegen der am 16. August gezogenen Nummern an ein Bank- und Wechselgeschäft wenden.

Vom Standesamte. 5. September.

Aufgebote:

Standesamt I. **Herrmann,** Paul, Kellner, kath., Neuscheſtraße 38, **Krüger,** Brigida, geb. Matthea, kath., Friedrich-Wilhelmstraße 51.

Standesamt II. **von Teichmann-Logischen,** Hans, Lieutenant, ev., Grottkau, **Nöldechen,** Marg., ev., Kaiser Wilhelmstr. 69. — **Wagner,** Franz, Vers.-Beamter, kath., Nachodstr. 14, **Götsch,** Emma, ref., Lohestraße 25. — **Seidel,** Ernst, Tapezierer, kath., Paradiesstr. 29, **Lorenz,** Emma, ev., Kirchstraße 23/24.

Standesamt III. **Geisler,** Carl, Tischler, kath., Heinrichstr. 7, **Lerche,** Ida, ev., Paschkerwitz. — **Besta,** Alexander, Decorationsmaler, kath., Adalbertstr. 16, **Pezold,** Agnes, kath., Adalbertstr. 13. — **Zöllner,** Paul, Handschuhmacher, kath., Scheitnigerstr. 43, **Mildner,** Martha, kath., Hirschstraße 49. — **Bruchmann,** Theophil, Kaufmann, ev.-luth., Königszelt, **Gerlich,** Marie, ev.-luth., Schießwerderstr. 36. — **Burseg,** Carl, Schlosser, ev., Neue Junkernstr. 17/18, **Werner,** Selma, ev., Heinrichstr. 8. — **Röscher,** Carl, Drechsler, ev., Thiergartenstraße, Herrnwiese, **Fiebig,** Ida, ev., Paulinenstr. 5. — **Gräber,** Paul, Schmied, ev., Hirschstr. 73, **Freier,** Karoline, geb. Gubert, ev., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt II. **Weigmann,** Helene, T. d. Bremsers Carl, 3 W. — **Fuhrmann,** Heinrich, S. d. Arbeiters Heinrich, 8 M. — **Maskos,** Frieda, T. d. Bauunternehmers Samuel, 1 J. — **Hummel,** Johanna, geb. Kosok, Arbeiterwittwe, 40 J. — **Bogatzki,** Maximilian, Graveur 21 J. — **Hirschel,** Walter, S. d. Ober-Postdirections-Secretärs Georg, 6 M. — **Künzel,** Max, S. d. Arbeiters Reinhold, 6 M. — **Mierzwa,** Fritz, S. d. Fleischers Julius, 3 W. — **Schröer,** Frieda, T. d. Eisendrehers Wilhelm, 7 M. — **Grundmann,** Helene, T. d. Werkmeisters Carl, 6 J. — **Langer,** Franz, Arbeiter, 45 J. — **Quest,** gen. **Stephan,** Elfriede, Punktirerin, 19 J. — **Wanke,** Anna, Köchin, 65 J. — **Bauch,** Georg, S. d. Malers August, 9 M.

Standesamt III. **Kirchstein,** Moritz, Maurermeister, 62 J. — **Petrauschke,** Georg, S. d. Postschaffners August, 7 M. — **Meyer,** Carl, Kaufmann, 46 J. — **Kosmeier,** Hedwig, T. d. Arbeiters Albert, 4 M. — **Thomas,** Emma, T. d. Feuerwehrmanns Adolf, 16 T. — **Pollog,** Martin, Fleischermeister, 47 J. — **Schönfelder,** Carl, pens. Postschaffner, 74 J. — **Wolf,** Carl, Maurer, 82 J. — **Globisch,** Hermann, S. d. Tischlers August, 7 W. — **Stuppe,** Carl, Maurer, 46 J. — **Luschner,** Maria, Arbeiterin, 48 J. — **Schneider,** Alfons, Sohn des Handelsmanns Alfons, 2 J.

* **Liebich's Etablissement.** Dieses ebenso elegante, wie beliebte Breslauer Vergnügungslocal hat diese Woche, Donnerstag, den 3. September, seine Pforten wieder geöffnet und schon die Première, welche, wie wir zum Voraus constatiren wollen, einen wirklich glänzenden Erfolg erzielte, bewies vollends, daß die Direction es versteht, dem Publikum ein Menu von Kunstgenüssen aufzutischen, an welchem sich selbst der auf diesem Gebiete verwöhnteste Gourmand delectiren kann. Schon lange vor Beginn der Vorstellung waren die hocheleganten, durch elektrisches Licht prächtig erleuchteten Räumlichkeiten von einem ebenso zahlreichen, wie gewählten Publikum dicht gefüllt, welches mit sichtlicher Spannung der Dinge harrte, die da kommen sollten. Wir zollen nur der Wahrheit ihren Tribut, wenn wir berichten, daß das Programm den bekannten Spruch Ben Akibas, laut welchem „Alles schon dagewesen“ in vollstem Maße desavouirte, indem es nicht nur durchweg Kunstkräfte ersten Ranges uns vorführt, sondern thatsächlich auch solche Kunstleistungen bietet, die noch nie dagewesen. Der Beifall des Publikums steigerte sich denn auch von Nummer zu Nummer und wiederholt gab sich die vollste Befriedigung und die Bewunderung seitens des Auditoriums in stürmischster Weise kund.

Wie schon erwähnt, hat die Direction, welche zweifellos auch keine Opfer gescheut hat, es verstanden, nur wirklich sehens-, hörens- und zum größten Theile auch staunenswerthe Kunstleistungen zu bieten. Das Programm kann jeder Concurrenz die Spitze bieten und ist nur in einem Etablissement ersten Ranges zu finden. Es übertrifft weit die hochgespanntesten Erwartungen.

Nach einigen von dem trefflichen Orchester des Hauses exact vorgetragenen Musiknummern eröffnete der Schlittenschellen-Virtuose und Schattenkünstler Herr **Ralph Terry** das ebenso reichhaltige als exquisite und amüsante Programm mit einigen brillant executirten Schlittenschellen-Piecen, welche lebhaften Beifall fanden. Wir wollen hier gleich erwähnen, daß dieser treffliche Künstler mit seiner Hauptnummer, die in der zweiten Abtheilung des Programms folgte, als Schattenkünstler nämlich, geradezu stürmische Heiterkeit hervorrief und wiederholt rauschenden Beifall erntete, der ihm auch vollauf gebührte, da seine höchst originellen und wirklich amüsanten Schattenbilder äußerst drastisch wirken. Die equilibristischen Productionen der **Fratelli Gaspari** verdienen ebenfalls als außerordentliche Kunstleistungen bezeichnet zu werden und gefielen daher auch sehr. Ebenso hatten die dieser Nummer folgenden Duette der reizenden **Geschwister Edelweiß** einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Das bildhübsche Schwesternpaar brachte seine gelungenen Duette ebenso decent als stimmlich vorzüglich zum Vortrage und mußte auf stürmisches Verlangen seitens des Publikums einige Dacapos zugeben.

Den Schluß der ersten Abtheilung bildete eine Production, wie selbe eigenartiger und interessanter kaum gedacht werden kann. Giebt es wohl auch etwas Originelleres, als einen gewöhnlichen oder eigentlich ungewöhnlichen Sterblichen vor sich zu sehen, der in aller Gemüthsruhe ganz respectable Quantitäten von Holz, Kohle, Seife, Glas, Porzellan, Schuhsohlen, Sägespähnen u. dergl. verspeist? — Fürwahr **Mr. Vitreo,** welcher sein Diner oder Souper in englischer Sprache erläuterte, verdient das Prädicat **„anatomisches Räthsel“** mit Fug und Recht, und das Publikum folgte mit sichtlichem Interesse und unter lebhaftem Erstaunen der Production. — Nach einer Pause, in welcher das Publikum sich überzeugte, daß hier auch für seine leiblichen Genüsse gut gesorgt ist, begann der zweite Theil des Programms, welcher uns wieder eine Fülle von Ueberraschungen brachte. Hier waren es in erster Reihe die einbeinigen Original-Excentric-Clowns **The Donatos,** welche das Publikum zu wahren Beifalls-Salven hinrissen und die als eine Zugnummer im besten Sinne des Wortes zu bezeichnen sind. Man muß es selbst sehen, um glauben zu können, daß Menschen, denen je ein Bein vollständig fehlt, im Stande sind, die gewagtesten Sprünge und andere gymnastische Leistungen auszuführen. **„The Donatos“** sind eine Specialität ersten Ranges, deren Productionen wirklich sensationell genannt zu werden verdienen. Das **Schwedische Damen-Quintett** brachte einige Lieder und Märsche vorzüglich zum Vortrage. Die Damen verfügen über hübsche Erscheinungen und ebensolche Stimmmittel, sie ernteten reichen Beifall, der sie zu verschiedenen Zugaben nöthigte. Ihren gelungenen Vorträgen folgten die brillanten Leistungen auf dem Gebiete der Parterre-Gymnastik seitens der **„Troupe Agosti“,** welche mit einigen großartigen neuen Trics stürmischen Applaus hervorrief und sich ebenfalls als Specialität ersten Ranges erwies. Die letzte Nummer des zweiten Theiles bildete die schon früher erwähnte Glanznummer des **Mr. Ralph Terry,** nach welcher der Beifall kein Ende nehmen wollte. — Auch die zweite Vorstellung (am Freitag) fand vor dichtbesetztem Hause statt und war der Erfolg wiederum ein glänzender, und so kann man der Direction jetzt schon das günstigste Prognostikon getrost stellen.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommen-Steuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom 19. October 1889

§ 7.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen erwirbt, ist verpflichtet, binnen 3 Monaten nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt, oder nachdem er ein steuerpflichtiges Einkommen erlangt hat, behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat; diese Verpflichtung liegt auch Demjenigen ob, welcher zwar schon früher hierselbst Steuern gezahlt, im laufenden Jahre aber nicht wieder eine Steuer-Quittung zur Zahlung präsentirt erhalten hat, sobald derselbe überhaupt ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht.

Im Unterlassungsfalle verwirkt derselbe, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 letztes Alinea der Städteordnung vom 30. Mai 1853, eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 30 Mark.

Dieser Bestimmung unterliegen auch alle Personen, welche hier nicht wohnen, jedoch hierorts Grundbesitz oder Gewerbebetrieb haben, ebenso die juristischen Personen, Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien, Berggewerkschaften und eingetragene Genossenschaften.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahreseinkommen von 420 Mark beginnt. [2436]

Breslau, den 29. August 1891.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

!Das beste Andenken und schönste Geschenk!
!Jetzt für Weihnachten! (Im Interesse sorgfältigster Ausführung.)

Oel-Portraits

auf Leinwand nach Photographie, vornehm künstl. Ausführung. Sprech. Aehnlichkeit garantirt. **Alte Gemälde** werden bestens renovirt. Prospecte u. Copien von Anerkennungen höchsten Adels frco. u. gratis.

Maler-Atelier „Rembrandt",
Breslau, Tauentzienplatz 4. [2217]

PATENTE ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT.
C. KESSELER PATENT-BUREAU BERLIN NW. 7. Dorotheenstrasse 32.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider. Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1890. [83]

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Dr. Krohns Pädagogium in Katscher OS.,

die seit vielen Jahren bewährte Lehr- und Erziehungsanstalt, entspricht allen Anforderungen der Neuzeit hinsichtlich der Gesundheitspflege und Lehrmethode. Aufgenommen werden nur **sittlich unverdorbene** Zöglinge. Die Anstalt giebt in den **mässig** besetzten Klassen VI bis IIIa einschl. (**kein Massenunterricht**) die beste Vorbereitung für die oberen Klassen **aller** höheren Lehranstalten (Honorar 740—900 Mk. jährlich für **Pension und Unterricht**) und in Specialkursen für die **Einjährigen-Prüfung** (Honorar **einschl. Pension monatlich nur 100 Mk.**). Die Einjährigen-Kurse sind **billiger** als bei allen ähnlichen Anstalten und besonders deshalb empfehlenswerth, weil die jungen Leute durch die Zerstreuungen der **grossen Stadt** nicht abgelenkt werden. [786]

Rahmen-Fabrik von **Bruno Richter**
liefert elegante und einfache Einrahmungen. [2316]

Oelgemälde

zum Reinigen, **Firnissiren** und **Restauriren** werden angenommen. **Kupferstiche** werden sachgemäss **gewaschen.**
Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Für die neueste Schreibmaschine, welche von vielen Firmen in Amerika und England als die beste empfohlen wird,

BAR-LOCK

genannt, **haben wir den Alleinvertrieb für Deutschland übernommen und bringen diese Maschine in wenigen Wochen in den Handel.**

Die Vortheile der neuen Bar-Lock-Maschine gegen die alten, wie sofort sichtbares Schreiben etc., sind so bedeutend, dass es im Interesse jedes Reflectanten liegen dürfte, mit Anschaffung einer Schreibmaschine bis zum Erscheinen der „Bar-Lock" zu warten.

Shannon-Registrator-Compagnie
Aug. Zeiss & Co.,
Berlin W., Leipzigerstr. 107. 2426

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,**
also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen.
Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Mobiliar-Verkauf

in Nußbaum, ganze Ausstattungen, Herrenzimmer, Schlafzimmer-Einrichtungen, Teppiche, Pianinos, Geldschränke, Gemälde, weiße und Uebergardinen, Uhren, Bettstellen mit nur guten Matratzen, sowie **1 Schloßeinrichtung in schönsten und seltensten Geweihen** und **1 Herrenzimmer in Eiche** sind mir zum freihändigen Verkauf übergeben worden. Verkaufszeit täglich von früh 7 bis Abend 7 Uhr [3554]

Zwingerstr. Nr. 24.

Ueber Bedienungsweise stehen beste Referenzen zur Seite.

G. Hausfelder.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Einlösung unserer am 1. October 1891 fälligen Zinscoupons erfolgt [2465]

vom 15. September cr. ab in den Vormittagsstunden, ausschließlich der Sonn- und Festtage, in **Breslau** bei unserer Kasse, **Schloßstraße Nr. 4,**

sowie **vom 1. October cr. ab** bei den früher bekannt gemachten Zahlstellen.

Breslau, den 3. September 1891.

Der Vorstand.

In der

Privat-Irren-Heil- und Pflegeanstalt

zu **Schmiedeberg** im Riesengebirge sind **Plätze** für unheilbare männliche und weibliche Kranke, besonders solche, welche aus **Provinzial-Irren-Anstalt genommen** worden, **frei.** Prospect gratis.

Dr. Berger, dirig. Anstaltsarzt, wohnt in der Anstalt. [879]
Colmar Kiersch, Besitzer.

Wasserheilanstalt Bad Königsbrunn

bei Königstein (sächs. Schweiz).
Kurort f. Nervenkranke, Magenleidende und **Reconvalescenten.**
Gesammtes Wasserheilverfahren, Electrotherapie, Massage und Mastkuren.
Kohlensaure Stahl-Soolbäder (Pat. Lippert).
Ausführliche Prospecte gratis d. d. Director [0175]
Dr. med. Putzar.

Gutehoffnungshütte,

Actien-Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb,
Oberhausen 2 (Rheinland),
Abteilung Sterkrade,
fertigt

Formguss aus Gussstahl

jeder Grösse, in dichtem, sauberem Guss, in zweckentsprechender Härte und Zähigkeit:

für Walz- und Hammerwerke: Kammwalzen, Spindeln, Muffen, Klauen, Kupplungen, Einbaustücke, Zahngetriebe u. s. w.;

für Mühlen: Mahlringe für Kollergänge, Walzenringe, Brechbacken u. s. w.;

für Maschinenbau: Zahnräder in allen Abmessungen, nach Modell, wie mit der Maschine geformt, Kreuzköpfe, Presscylinder u. s. w.;

für Eisenbahn-, Brücken- und Schiffsbau: Herz- und Kreuzungsstücke, Laufräder, Brückenlager, Schiffsschrauben, Schiffs-Schrauben-Flügel und Naben u. s. w.; [2494]

für Berg- und Hütten-Werke: Balanciers, Grubenräder, Glühgefässe, Retorten u. s. w.

Soeben erschienen



Trewendt's Kalender

auf das Schaltjahr

1892.



In allen Buchhandlungen, sowie bei Buchbindern und Kalenderdistribuenten vorrätig, und zwar namentlich in:

Bernstadt bei **H. Tilgner.**
Beuthen OS. bei **Freund** und **Wäldner.**
Breslau bei **Trewendt & Granier's Buchh. (Alfred Preuß), Aderholz, Baumann, Bial Freund & Co., H. Clar, G. Danziger, Dülfer's Sort., Felder, Görlich & Coch's Buchh., R. Gottwaldt, Hainauer, Hoferdt, C. König, Lustig & Selle, Maruschke & Berendt, Max & Co., Morgenstern's Buchhandlg., Nessel, Priebatsch, Th. Riese, Schletter**'sche **Buchhandlg., H. Scholtz, Schubert, Schweitzer, Winkler** und **Zimmer.**
Brieg bei **Ad. Bänder** und **Lebek & Weigmann.**
Bunzlau bei **Appun, G. Kreuschmer,** und **E. Muschket.**
Freiburg bei **H. Heiber** und **A. Krause.**
Glatz bei **Max Adam, Hirschberg's Bh.** und **Platz.**
Gleiwitz bei **Jaeger.**
Glogau bei **G. John, Reisner's Nachf.** und **Zimmermann.**
Görlitz bei **Finster, Förster, Remer, Sattig, Tzschaschel, M. Wartner** und **Vierling.**
Groß-Strehlitz bei **A. Wilpert.**
Grottkau bei **Neugebauer.**
Guhrau bei **A. Ziehlke.**
Habelschwerdt bei **J. Franke.**
Hirschberg bei **C. Klein, Kuh**'sche **Buchhandlg. (G. Schwaab)** und **Meißner.**
Jauer bei **P. Gürcke** und **C. G. Rühle.**
Kattowitz bei **Gierth & Co.** u. **Siwinna.**
Kempen bei **S. Jereslaw.**
Königshütte bei **R. Giebler** u. **L. Lowack.**
Kosel bei **Mode.**
Kreuzburg bei **O. Prätorius** u. **E. Thielmann.**
Krotoschin bei **U. Friede.**
Landeck bei **A. Bernhard.**
Landeshut bei **Selbmann & Nentwig**
Lauban bei **Köhler.**
Leobschütz bei **C. Kothe.**
Liegnitz bei **Kaulfuß, Pohley, Reisner** und **Zippel.**
Lipine bei **Rieger.**
Lissa (Deutsch) bei **Heidenreich.**
Lissa in Posen bei **Ebbecke.**
Löwenberg bei **Köhler's Nf.**
Lüben bei **Göldschiener.**
Neisse bei **J. Graveur, R. Hinze, F. Huch** und **Osw. Huß.**
Neurode bei **Hitschfeld** und **W. W. Klambt.**
Neustadt OS. bei **J. F. Heinisch** und **A. Pietsch Nf.**
Neustädtel bei **C. Gericke.**
Ob.-Glogau b. **E. Rotter** u. **Willimski.**
Oels bei **Grünberger & Co.**
Oppeln bei **Franck** und **Vohla's Nf.**
Pleß bei **A. Krummer.**
Posen bei **Bote & Bock, Jos. Jolowicz,** und **L. Türk.**
Ratibor bei **Schmeer & Söhne** und **Simmich.**
Rawitsch bei **Birkenstock** u. **E. Walther.**
Reichenbach i. Schl. bei **Rudolf Höfer** und **Heege & Güntzel.**
Sagan bei **W. Daustein** u. **Schönborn.**
Schmiedeberg bei **Sommer.**
Schweidnitz bei **Heege, Kaiser** und **Weigmann.**
Sprottau bei **Reisner.**
Steinau a. O. bei **A. Ziehlke.**
Strehlen bei **Ernst Affer.**
Striegau bei **A. Hoffmann.**
Tarnowitz bei **Rouge's Nf.**
Waldenburg bei **Meltzer** und **Drobnig.**
Warmbrunn bei **Leipelt.**
Wüstegiersdorf bei **M. Jacob.**
Zabrze bei **Neumann** und **Oppler.**
Zobten bei **P. R. Gühmann.**
Züllichau... **Zülz** bei **Rob. Felder** und **A. Müller's Buchhandlung.**

Trewendt's Volks-Kalender für 1892

Achtundvierzigster Jahrgang

Mit 6 Vollbildern und 51 Textillustrationen. Oktav. 15½ Bogen

Preis kart. **1 Mark**

gebunden und durchschossen 1 Mark 50 Pf.

Der unterhaltende Theil bringt diesmal u. a. einen Beitrag aus dem Nachlasse von **Willibald Alexis: Friedrich Wilhelm I. und der Propst Roloff.** — Durch nützliche Zusammenstellungen und Tabellen, sowie durch die zahlreichen Illustrationen nach **Hasselbach, Chelius, Knötel, Gräf** u. a. empfiehlt sich der Kalender für jede große und kleine Büchersammlung.

Trewendt's Haus-Kalender für 1892

Fünfundvierzigster Jahrgang

Kartoniert, mit Schreibpapier durchschossen und außer zahlreichen Text-Illustrationen mit dem Bilde „**Die ersten Schwalben**" in Farbendruck. 8°.

Preis 50 Pfennig; broschiert 40 Pf.

Vorzüglich für den praktischen Gebrauch. Zum **Notizbuch** oder zur **Hauschronik** geeignet.

Kontor-, Bureau-, Etui-, Brieftaschen- und Portemonnaie-Kalender.

Breslau, August 1891

Eduard Trewendt, Verlagsbuchhandlung.

1780 **Das Kalender-Kontor** befindet sich **Tauentzienstraße 60.**

Kursbuch der Breslauer Zeitung.

Fahrpläne sämmtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien. — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Breslauer Strassenbahn. —

= Preis 10 Pf. =

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen, Colporteure und direct von der Expedition der Bresl. Zeitung.

Dr. Mittelhaus' höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 11—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**



Wer irgend ein Instrument oder **Musikwerk** zum Drehen od. selbst spielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten Pracht-Katalog** gratis u. franco senden. Princip: **Beste Waare, bill. Preise.** Neuheiten: **Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren** etc.

H. Behrendt,
Import-, Fabrik- u. Export-Geschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band,** Berlin SW, Friesenstr. 24.

Obst-Pflanzung.

Zur diesjährigen Herbstpflanzung auf den hiesigen Kreis-Chausseen sollen rot. **1800 Aepfelbäume, 1400 Birnbäume** u. **400 Kirschbäume** angekauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. [2396]

Leobschütz, den 1. Sept. 1891.

Wrage,
Kreis-Baumeister.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Elisabeth** mit dem praktischen Thierarzt Herrn **Wilhelm Apffel** zu Reichenbach i. Schl. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Ober-Langenbielau, im September 1891.

verw. Frau Zimmermeister **Rohleder**,
geb. **Rausch.**

Seine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Rohleder,** ältesten Tochter des verst. Maurer- und Zimmermeisters Herrn **Gustav Rohleder** und seiner Frau Gemahlin **Caroline,** geb. **Rausch,** zu Ober-Langenbielau, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen [3532]

Wilhelm Apffel,
prakt. Thierarzt.

Reichenbach i. Schl., im September 1891.

Die Verlobung unserer Tochter **Else** mit dem Ingenieur Herrn Dr. **Otto Goetze** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1771]

Berlin, 23. August 1891.

Bernhard Vogts und Frau
Minna, geb. **Custodis.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Vogts,** Tochter des Kaufmanns Herrn **Bernhard Vogts** und seiner Frau Gemahlin **Minna,** geb. **Custodis,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, 23. August 1891.

Dr. Otto Goetze,
Ingenieur.

Statt besonderer Meldung.
Sara Neustadt,
Louis Falk,
Verlobte. [3573]
Breslau, September 1891.

Rosa Lewkowicz,
Max Eckstein,
Verlobte. [3541]
Groß-Wartenberg. Lublinitz.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
Isaak Holländer und Frau.
Breslau, 30. August 1891.

Die Geburt eines Söhnchens zeigen hocherfreut an
Fedor Wittner und Frau
Elsbeth, geb. **Kosterlitz.**
Gr.-Strehlitz. [2485]

Am 2. d. Mts. verschied in Berlin nach kurzem, schwerem Leiden im 70. Lebensjahre meine geliebte Frau, unsere theure, geliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter [2487]

Frau Charlotte Wiener,
geb. Freyhan.

Berlin, Grünberg i. Schl., den 4. September 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft nach kurzem Leiden am 2. September, Nachmittags 11 Uhr 55 Minuten, unser innig geliebter, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier [3003]

Albert Friedrich Kampfenkel,

im noch nicht vollendeten 73. Lebensjahre.

Berlin, den 4. September 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 6¼ Uhr entschlief sanft meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwägerin, Nichte und Tante, Frau

Martha Schulze, geb. von Göllnitz,

im 42. Lebensjahre.

Brederlow, 3. September 1891. [909]

Willi Schulze,
im Namen der Hinterbliebenen.

---

en gros **Aufgezeichnete Leinenstickereien** en détail
als: **Handtücher, Tischläufer, Decken, Tablettes, Klammerschürzen, Wandschoner, Stopf- und Wäschebeutel, Bürsten- und Nachttaschen, Journalhalter 2c. 2c.,** sowie [3519]

Canevas-Stickereien

in **großer Auswahl** zu **billigen** aber **festen Preisen, nur** während des **Marktes.**

L. Haberland aus Berlin.

Stand: Colonnade 2, Bude 6, Riemerzeile, vor dem Haus Nr. 23.

Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten; auch übernehme ich das **Umarbeiten und Modernisiren** aller Möbel und Gardinen zu billigen Preisen. [2474]

Rosemann, Tapezier u. Decorateur, Universitäts-Platz 16.

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.

(L. S.) **Joseph Bruck, Hoflieferant.**

Schuh-Fabrik
Carl Zweig,

67 Ohlauerstr. 67
Ecke d. Weintraubengasse

Alleinverkauf der Fabrikate



Unstreitig größtes Lager aller Arten Schuhwaaren



Blumentische,
goldbronz., v. 8 Mk. an.
Topfständer
mit Topf von 4 Mk. an.
Palmenständer, Käfigständer 2c.
[5250]

P. Langosch,
Schweidnitzerstraße 45.

Billige Tapeten-Offerte!

Mehrere Tausend Rollen Tapeten, bisher im Preise von 45 bis 70 Pf., stellen wir, um schnell zu räumen, **mit 25 bis 40 Pf. pro Rolle zum Ausverkauf.**

Muster werden davon nicht versandt.

Sackur Söhne, 1758
Junkernstraße 31,
schrägüber Kißling.

Gute gebr. Pianinos
z. verk. b. **P. F. Welzel,** Klosterstr. 15.

Wegen Geschäfts-Aufgabe!
Vollständiger Ausverkauf!

Sämmtliche Abtheilungen des bedeutenden **Modewaaren-Lagers** sind noch **gut sortirt** und verkaufe ich, um schnell zu räumen, die Bestände zu **nie wiederkehrenden Preisen.**

Kleiderstoffe, in allen modernen Mustern, Qualitäten und Farben, **Cachemire, Mousseline de laine, Elsaß-Flanelle, Satins** und **Cretonnes,** schwarze und coul. **Seidenstoffe, Flanelle, Tuche** und **Buxkins, Möbelstoffe, Gardinen** und **Tischdecken, Umschlagetücher** und **Châles, Plaids,** sämmtliche **Futterstoffe 2c.** [2227]

Ein großer Posten Reste aller Art zu Spottpreisen.

Des starken Nachmittag-Andranges wegen bitte ich das p. t. Publikum um lebhaftere Benützung der Vormittagsstunden.

Preise fest! **Baarzahlung!**

Moritz Wohl,

29 Ring 29, „goldene Krone".

Tapeten

in großer Auswahl und **neuesten Mustern** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt

Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, gold. Gans.
Muster franco, ungefähre Preisangabe erwünscht. [3528]

Sophabezüge

Reste in **Rips, Damast, Fantasie** und bunt **Gobeline** bis 4 Meter, à **4,50 6, 9–12** Mk.

Teppich-Fabrik-Niederlage, 2328
Nicolaistr. 69 (Eing. im Eckladen).

Große Gelegenheitskäufe in Gardinen, Congreßstoffen, Schürzen, Kleidchen 2c. 3533
zu spottbilligen Preisen.

D. M. Katz,
Ring 14 (Becherseite).

Neueste Damen-Reisehüte,
sehr vornehm und chic garnirt,
ausschliesslich **Wiener Genre.** [2473]

J. Wachsmann, Hofl.

Günstigste Gelegenheit.
Zurückgesetzte Teppiche
in allen Größen, fabelhaft billig.
Möbelstoffe, Portièren, Läuferstoffe, Tischdecken, Gardinen, Stores und Chaiselongue-Decken
ganz erheblich billiger als überall.

Julius Aber,

Teppich-Fabrik-Lager, [2462]
Ring 51, erste Etage, **Naschmarktseite,**
neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Breslau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am **heutigen Tage** am **hiesigen Platze**

Ring 50, I. Etage,

Naschmarktseite (vis-à-vis Riemerzeile)
unter der Firma [2492]

H. Jacobowitz

ein
Atelier für feine Herrengarderobe
eröffnet habe.

Gestützt auf eine fast 17jährige Thätigkeit in renommirten Häusern dieser Branche, sowie auf zuverlässige Arbeitskräfte, bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen.

Mit der Bitte, meinem Unternehmen gütiges Wohlwollen zuzuwenden, zeichne ich Hochachtungsvoll

Herrmann Jacobowitz, Ring 50, I. Etage.

Feste Preise! Vorzüglich in der Wäsche, schön und unvergleichlich billig **Feste Preise!**

Rosenstock & Co.,

Gardinen-Fabriklager
Schweidnitzerstrasse 2.

Feste Preise! sind alle bei uns gekauften **Gardinen** **Feste Preise!**

[1724]

Oberhemden, unübertroffen an gutem Sitz und guter Ausführung

J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstrasse Nr. 30.

Kragen u. Manschetten, Cravatten und alle nur möglichen Herren-Bedarfs- und Luxus-Artikel.

Das beste Rasirmesser der Welt



ist das von **„Arbenz".** Vermöge seiner eigenartigen Construction erübrigt sich das Schleifen fast ganz, hat einen sanften Schnitt und genügt selbst den weitgehendsten Anforderungen. [3258]

Dieselben liefert unter Garantie à Stück **4,50 Mark**

Otto Hörig, Breslau, Junkernstraße 36,
Fabrik chirurg. Instrumente und Bandagen.

Lina Guhl, **Fabrik künstlicher Haararbeiten,** befindet sich **Breslau, Weidenstraße 8.**
Einzelne Haarsträhne, Zöpfe, Chignons in größt. Ausw. billigst. Ausgefall. lange Frauenhaare kaufe immer, auch graue u. weiße

---

Gebr. Gummig,

Breslau, Adolphstr. 13,

Kunst- u. Möbeltischlerei,

empfehlen sich zur Anfertigung von **Möbel** und ganzen **Zimmereinrichtungen,** sowie **Sitzmöbel** in gediegenster Arbeit und billigsten Preisen. [3598]

Mit Zeichnungen u. Kostenanschlägen stehen stets zu Diensten.

Vorgezeichnete und angef. Leinenstickereien
empfiehlt
zum nächsten Jahrmarkt
(7.–12. September) [2428]

A. A. Reimann aus Berlin,
zum Markt gegenüber Riemerzeile Nr. 10.

Monopol-Regenschirm.

Zweijährige Garantie! Auf leichtem Hohlgestell mit aparten engl. Stöcken, für **Damen 10 Mk.,** für **Herren 11 Mk.,** incl. seidenem Futteral, empfiehlt [2472]

Franz Nitschke, Schirmfabrik,
Ring 34 und Schweidnitzerstr. 51.

E. P. Speer's

Wiesenbureau nebst eigenen Samenkulturen

offerirt **Herstellung günstiger Wiesen-Verhältnisse,** richtig nach den Boden-Verhältnissen zusammengestellte **Grassaat und Specialsaat** für **Stau-** und **Riesel-Bewässerungen gewerblicher Anlagen** und **Fabriken,** sowie für **Dammböschungen u. s. w.** [562]

Dominium Conradswalde,
Grafschaft Glatz, Post Neuwaltersdorf.

Emanuel Kober junior, Breslau, Ring 17 (**früher** Mitinhaber der Firma M. Spiegel, Beuthen OS.) empfiehlt sein Herren-Confections-Maaß-Geschäft für Civil u. Uniformen.

Residenz-Sommer-Theater.

Sonntag, Montag, Dinstag:

„Der lustige Krieg."

Anfang 7½ Uhr. [2468]

Der Bons-Verkauf für die Zeit vom 15. Septbr. bis 31. Decbr. 1891 beginnt Dinstag, den 8. d. M., im Bureau des Lobe-Theaters von 10—2 Uhr und wird am Mittwoch, den 16. d. M., geschlossen, ein Nachverkauf findet **nicht** statt.

Variété-Theater
(Liebich's Etablissement).

Täglich Vorstellung
allererster
Kunstspecialitäten.

Vitreo.
das anatomische Räthsel.
Derselbe ißt Glas, Porzellan, Holz, Kohlen, Sägespähne, Servietten, Schuhsohlen 2c. Monate lang großer Erfolg in Paris, London, Berlin (Panoptikum).

The Donatos,
one-legged clowns.

Rodo Leo Kapoli,
Production auf der freistehenden Leiter.

Agosti-Troupe,
Flachturnkünstler.

Brohmann-Pöttinger's
Schwedisches Damen-Quintett.

Ralph Terry,
Schatten-Künstler.

Original Schwestern Edelweiss,
Gesangs- und Tanz-Duett.

Fratelli Gaspari,
equilibristische Productionen.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Preise der Plätze:
Mittelloge 3 Mk., Parquetloge 2 Mk., Parquet 1 Mk., Balcon od. Parterre 50 Pfg. [2478]

Bons-Verkauf vom 3. bis 30. September, Vormittags von 10—12 Uhr, im Comptoir des Etablissements. Die Bons à 1 Mark kosten 75 Pfg. und sind giltig bis 31. Decbr. 1891.

Morgen Montag:
Kunstspecialitäten-Vorstellung.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).

Täglich große
Künstler-Vorstellung.

Brothers Crosby,
Parterre-Akrobaten.

Paul Gairad,
Jongleur.

Wandgemälde,
dargestellt von der
Damen-Gesellschaft Heisler.

Anna Feori,
weiblicher Gesangskomiker.

Gebr. Gmeinböck,
Clowns. [2479]

3 Rasso,
Gladiatoren und Kettensprenger.

Anna Elliot,
deutsch-dänische Chansonette.

Olga und Aida,
Gesangs-Duett.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Morgen Montag:
Künstler-Vorstellung.

2257

Zeltgarten.

Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang 5 Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.
Bei günstiger Witterung:
Bengalische Beleuchtung.
Montag Anfang 7½ Uhr.

Friebe-Berg.

Heute, Sonntag:

Großes Concert
von der **Saro'schen** Capelle unter Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Capellmeister **A. Saro.**
Anfang 4½ Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Wohlthätigkeits-Concert

Montag, den 7. September,

im Schießwerder

zum Besten der Versorgung nothleidender Schulkinder **mit warmem Frühstück.**

Näheres die Plakate.

H. 7. IX. 6½. J. □ I.
Steinbeckfr. u. Br. Mhl.

Pianinos, kreuzsaitig, Eisenbau, von **380 Mark** an.
Ohne Anzahlung à **15 M.** monatl.
Franco, 4 wöchentl. **Probesendung.**
Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Zoologischer Garten

Heute Sonntag: Concert

[2471] der **Breslauer Concert-Capelle.**

Eintrittspreis 30 Pfg.

Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sedanfeier im Schießwerder

mit Garten-Concert und Feuerwerk

Sonntag, d. 6. Septbr. cr., Nachm. von 4 Uhr ab.

Eintritt für Mitglieder im Vorverkauf bei Herrn Kfm. **Langenmayr,** Ohlauerstr. 7, die Person 15 Pf., für Nichtmitglieder und an der Kasse die Person 25 Pf., Kinder unter 14 Jahren frei. [3525]

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.

Sonntag, 13. September 1891:

Großes Wettfahren.

Inst. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Die **Eröffnung der Bibliothek** findet statt am

Sonnabend, 12. September a. c.,

wobei wir wiederholt in Erinnerung bringen, daß die Quittungsleistung für geliehene Bücher **nur persönlich** zu erfolgen hat.

Breslau, den 5. September 1891. [1005]

Der Vorstand.

I. Schlesischer Obstmarkt.

Alle Obstzüchter Schlesiens und der Nachbar-Provinzen werden zu dem am

4. u. 5. October d. J.

stattfindenden Obstmarkte mit Ausstellung

im Schießwerder, [904]

aufgefordert, Proben ihres verkäuflichen Obstes, Obst-Producte, Fruchtsäfte 2c. 2c. an die Markt-Commission einzusenden.

Programme und Auskunft ertheilt Herr v. Drabizius, Breslau.

E. Ender's Dampfbrauerei

empfiehlt ihre vorzüglichen **hellen und dunklen** (Export-) **Lagerbiere** in Gebinden und Flaschen einer geneigten Beachtung. [2312]

Ausschanklocalitäten:

Reuschestraße Nr. 7 „zur Grüneiche",
Enderstraße Nr. 12 mit Garten,
Bismarckstraße Nr. 21 „Schwarzer Adler".

PILSNER BIER.

Dessen **Urquell** ist das **1842** gegründete

Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen.

Dieses Bier wird ärztlicherseits als gesundheitsfördernd empfohlen, **Brunnentrinkern** und **Diabetikern** als Labetrunk gestattet. In Originalgebinden und **Flaschen** zu haben durch die **Hauptniederlagen** obiger Brauerei. [2483]

F. & M. Camphausen.

Breslau,	**Berlin,**	**Hannover,**	**Stettin,**
Ursulinerstr. 5/6.	Chausseestr. 3.	Windmühlenstr. 2b.	Moltkestr. 13/14.

Sämmtliche Dépôts haben Telephon-Anschluss.

Versicherungs-Anstalten der Bayerischen Hypotheken- u. Wechsel-Bank in München.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß sich **unser Bureau von Dinstag, den 8. September d. J., ab**

Ohlau-Ufer 25, hochparterre links,

befindet, wovon wir geneigtest Kenntniß zu nehmen bitten.

Breslau, den 6. Septbr. 1891. [2455]

Die General-Agentur für Schlesien.
Studt.

Prag, Hotel Monopol, I. Ranges

vis-à-vis der Ankunftshalle der Staatsbahn, neu eröffnet, luxuriös eingerichtet. Einziges Haus in Prag mit Lift. Sehenswerthe Speisesäle. Zimmertelephon, Bäder, Reitpferde, Reitschule im Hause. Mäßige Preise. Berliner Bock- und Kaiserbier. [7527]

Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger des geisteskranken **Kaufmanns**

Hermann Schultze in Firma F. H. Schultze zu Breslau,

Blumenstraße 4, fordere ich die **Gläubiger** desselben auf, ihre Forderungen bis zum 1. October d. J. bei mir geltend zu machen.

Ebenso werden alle Diejenigen, welche dem **p. Schultze** gehörige Sachen in Besitz haben, oder demselben etwas schulden, aufgefordert, mir davon Anzeige zu machen bezw. an mich Zahlung zu leisten.

Breslau, den 1. September 1891.

Ferdinand Landsberger,
Klosterstraße 1b. [931]

Nach langjähriger Thätigkeit in **Herrnstadt** bin ich nach **Breslau** verzogen und wohne [3335]

Breitestraße 1
(am Neumarkt).

Breslau, im September 1891.

Dr. L. Galewski,
prakt. Arzt 2c.
Sprechstunden:
Vorm. 8—9½, Nachm. 3—4½ Uhr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Neue Taschenstraße 9,
Ecke Tauentzienstraße.

Sprechstunden: 8—10 u. 2—4 Uhr.
Für Nervenkranke blos von 9—10 und 3—4 Uhr. [3612]

Dr. W. Gross,
prakt. Arzt
u. Specialarzt für Nervenkrankheiten.

Zurückgekehrt
Professor
Dr. med. Bruck,
prakt. Zahn-Arzt. 2423

Zurückgekehrt.
Dr. M. Oliven,
Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke.
Sprechstunde von 9½—11 und von 3—5 Uhr. [876]
Gartenstraße 5.
Für Unbemittelte unentgeltlich täglich von 8—9 Uhr, außer Sonntag.

Zurückgekehrt.
Dr. Callomon. 924

Zurückgekehrt.
Dr. A. Richter,
[923] **Trebnitzerstraße 9,** I.

Zurückgekehrt. 965
Dr. G. Werner,
Friedrich-Wilhelmstraße 14a.

Von der Reise zurück
Dr. Johannes Merkel,
Lehrer für Pianofortespiel und Theorie d. Musik. [900]
Sprechstunde von 2—3 Uhr Nachm
Bahnhofstr. 12, II.

Zurückgekehrt. [3486]
Dr. Wilhelm Sachs,
Zahnarzt.

Zurückgekehrt. 2264
Robert Peter, Dentist,
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Ich halte meine Sprechstunden:
Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.
Dr. G. Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

Atelier für Zahnersatz
Paul Netzbandt
Plomben. Sprechst. 9-1, 2-6.
Ring 30. Eingang auch Schuhbrücke 77.

Sprechstunden für Zahnleidende:
Vorm. v. 9—12, Nachm. v. 2—6 Uhr.
Oscar Maretzky,
jetzt **Ohlauerstr. 53/54,** II. Et., im Hause d. Firma Joh. Gottl. Berger.
Künstl. Zähne u. **Plomb.** preismäß.

Atelier für künstl. Zähne,
Plomben, Zahnextractionen
(für Damen und Kinder).
Fr. Kath. Schumacher,
Neue Taschenstraße 7, I.

Den geehrten Herren **Aerzten** u. **Herrschaften** empfiehlt sich der
Breslauer Krankenwärter- und Wärterinnen-Verein
zur **Uebernahme von Kranken- und Wochenpflege, Massage, Abreibungen** und **Einpackungen,** sowie **Begleitung von Kranken nach Anstalten.** Gefl. Aufträge nimmt entgegen **K. Weidler,** Moltkestraße 2. [3595]

---

2 Freundinnen mit **großem** disp. Vermögen wünschen zu **heirathen.** Gefl. Offerten unter **G. A. Post 12 Berlin** erbeten. [901]

Gute Synagogenstelle, Männerraum, Mittelschiff A, vierte Bank, ist für die hohen Feiertage, event. für das ganze Jahr zu vermiethen. Näheres **Tauentzienstr. 26b,** I.

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Preisausschreiben.

Zur Erlangung eines neuen Umschlages für ihre [992]

Bibliothek der Gesamt-Litteratur

erlässt die Verlagsbuchhandlung von **Otto Hendel in Halle a. S.** ein Preisausschreiben.

Erster Preis 200 Mark,
Zweiter „ 100 „

Die näheren Bestimmungen sind von der Verlagsbuchhandlung zu beziehen.

Horn's Institut für Tanz und feinen gesellschaftlichen Umgang.

Anfang October Beginn sämmtlicher Curse für **Damen, Herren, Kinder. (Einzelunterricht u. Extrastunden** in u. außer dem Hause **zu jeder Zeit.) Anmeldungen Neue Taschenstraße 13,** hier, erbeten.

Anna & Paul Horn, bisher **Mitgld. d. Kgl. Sächs. Hofballets.**

Breslauer Handels-, Gewerbe- u. Schreibschule.

Nur durch Einzelunterricht ist ein wirklicher Erfolg erreichbar und genießt Jeder durch **Einzelunterricht** vollständige Ausbildung in einfacher und doppelter Buchführung, Schnellrechnen, Correspondenz, **Schön-, Schnell- und Rechtschreiben** 2c. Sprachcurse, landwirthschaftliche und jede Specialbuchführung. Beginn täglich. Näh. Prospecte franco.

[3602] **Paul Strelewicz, nur Ohlauerstraße 60.**

Wiesbadener Tagblatt

Gegründet 1852.

Aelteste und gelesenste, umfangreichste und billigste Zeitung Wiesbadens!

Höchste Abonnentenzahl aller Blätter Nassaus.

Nahezu **12,000** Abonnenten.
Reichhaltiges Nachrichten-Material.
Gewähltes Feuilleton.

Wiederkehrende Sonder-Beilagen:
Taschen-Fahrplan,
Rechtsbuch,
Wand-Kalender.

Wirksamstes Anzeige-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Bezugs-Preis:	in Wiesbaden Mk. 1.50 durch die Post „ 1.60	für das Vierteljahr.
Anzeigen-Preis:	für Wiesbaden 15 Pfg. „ Auswärts 25 „	Die Petitzeile von 93 mm Breite oder deren Raum.
Reclamen-Preis:	„ Wiesbaden 50 „ „ Auswärts 75 „	

Probenummern und **Kosten-Anschläge** jederzeit gerne und unentgeltlich. [993]

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung,
Agnesstr. 4, pt.

Unsere Prospecte über die **Winter-Curse** im [2387]

Tanzunterricht

und in der **ästhetischen Gymnastik,** die einige Zeit vergriffen waren, werden von jetzt ab wieder vom Hausdiener unentgeltlich verabfolgt.

Kroll'sche Bade-Anstalt,
Werderstraße 2/3,
empfiehlt alle **medicinischen Kur-** sowie **Dampf-, Römisch-, Moor-** u. **Lohebäder.** [3317]
Achtungsvoll **A. Pohl.**

Posen.
Stern's Hôtel,
centrale Lage, 70 Zimmer und Salons, [680]
Zimmer von 1 M. 50 Pf. an.
Titl. Familien u. d. Herren Geschäftsreisenden bestens empfohlen.
Besitzerin **Frau Stern, Wwe.**

Die Permanente Industrie-Ausstellung, Schweidnitzerstr. 31, I.,
empfiehlt ihr grosses Lager von
Flügel, Pianinos, Harmoniums,
von vorzüglicher Güte in Ton, Spielart und Ausstattung.
Billigste Preise bei sicherer Garantie. [2475]
Theilzahlungen bewilligt.

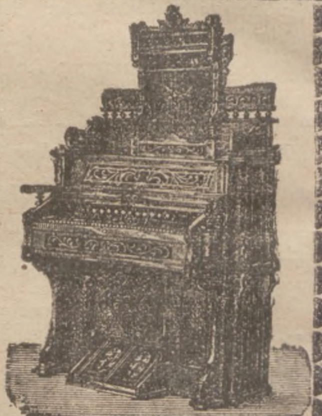
Gebrauchte Instrumente
werden in Zahlung genommen and sind in gut reparirtem Zustande stets vorräthig.

R. Preuss, Flurstr. 2,
Special-Geschäft für Schornsteinbau und Kesseleinmauerungen.

Figuren in Elfenbeinmasse u. Gips werden sauber gerein. u. reparirt, alte Figuren werden waschecht gemacht, bronzirt u. auch in Terracotta imitirt.
C. Matzke, Christophoripl. 6.
Figuren-Geschäft. [3347]

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel
J. Kantorowicz, Berlin N 28, Arkonaplatz. [981]
Preisliste gratis.

Max Nessel.
Leihbibliothek.
Journal-Lese-Zirkel.
Neue Schweidnitzerstrasse 1,
Eingang Schweidn.-Stadtgrab.



Orgeln und Harmoniums
aus den ersten Fabriken Deutschlands und Amerikas, von **90 Mark** an, empfehlen
Selinke & Sponnagel,
Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Königsstr. 7,
neben Café Central.

Säcke!! Säcke!!

Offerire zu äußerst billigen **Preisen** alle Sorten neue und gebrauchte **Säcke** für jeden Artikel.
Empfehle **Kartoffelsäcke,** 2 Pfd. schwere, große, gestreifte überseeische Säcke à 28 Pfg.
Leihsäcke jeden Posten zu ¼ Pfg. pro Sack und Tag. [2366]
S. Glücksohn.
Berlin C., Spandauerbrücke 10, Handlung und Verleih-Geschäft v. Säcken u. wasserdichten Plänen.

Feine Herren- u. Damen-Wäsche w. f. gewaschen u. geplättet, auch werden Gardinen gew. u. aufgesp. b. **Fr. Grossmann, Schmiedebrücke 39.**

---

6 Pfg-Cigarren
preiswerth u. Qualität empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Deutsche Schneider-Akademie zu Breslau,

Tauentzienplatz Nr. 1B, im Tauentzien. Mikrophon Nr. 1380.

Größte Fachunterrichtsanstalt Deutschlands. Ohne Concurrenz im In- und Ausland. Besucht von hervorragenden Fachdamen des In- und Auslandes und von Damen aus den vornehmsten Gesellschaftskreisen ohne jegliche Fachvorkenntnisse. Hochinteressanter Unterricht. Höchste Ausbildungsstufe. Eintritt täglich. Vollständige Prospecte franco und gratis an jede Adresse. [989]

Coulanteste Ausführung von **Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften.**

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Jean Fränkel

Reichsbank Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.

Gegründet im Jahre 1870.

Berlin W., Behrenstr. 27, I. Etage.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Brochure:** [0178] **„Capitalsanlage und Speculation"** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis u. franco.

Inserenten,

welche in Hamburg und ganz **Nordwest**-Deutschland Kunden haben oder solche suchen, erzielen die **größten Erfolge** durch die in Hamburg erscheinende, in den bestsituirten Gesellschaftskreisen verbreitete

Reform.

Verbreitung in über 600 Orten.

Frauenbildungs-V., Catharinenstraße Nr. 18. Meldungen täglich für **Kochen, Plätten, Hand- und Maschinennähen, Klöppeln, Kunststicken, Putz, Schneidern, Buchhaltung, Fortbildungs- u. Kinderpflegerinschule, Handarbeitslehrerin-Seminar, Haushaltungsschule.**

Photographische Lehranstalt für Damen. 2424

Photogr. Aufnahmen **Catharinenstraße 18** täglich **von 9 Uhr** an.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,
Tauentzienstrasse 72b u. 73.

Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen.

[2238] **Anna von Ebertz.**

Pensionat
für wissensch. und prakt. Ausbildung junger Mädchen.
Fortbildungsklassen
(Geschichte, Geographie, Litteratur, Kunstgeschichte, fremde Sprachen).
Fremdsprachliche Unterrichtscurse.

Anmeldungen nehme ich von 3 bis 5 Uhr entgegen. Prospect auf Wunsch. [2237]

Gartenstr. 9. **Elise Höniger.**

Ehem. Hinz'sche höh. Mädchenschule
Friedrich-Wilhelmstrasse 1b, I. Etage.

Anmeldungen für das Winterhalbjahr nimmt täglich von 12—2 Uhr entgegen [2197]

Die Vorsteherin **Clara Pawel.**

Höhere Mädchenschule und Pensionat.

Mit Genehmigung der hoh. Behörden verlege ich meine Anstalten nebst Wohnung vom **1. October** c. ab von **Blumenstr. 3a.** nach

Kaiser Wilhelmstr. 11.

Anmeld. von Schülerinnen und Pensionärinnen nehme ich bis zum **1. October Sadowastr. 56** entgegen. [1116]

Emma Schönfeld.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat
Junkernstrasse 18|19.

Anmeldungen nehme ich täglich von 11—2 Uhr entgegen. Schulgeld in den beiden untersten Klassen 6 M. Stunden 15 resp. 18 wöchentlich. [1969]

Klara Heinemann.

Töchter-Pensionat und Wirthschafts-Institut von Ph. Beauvais und E. Lentze,
gegründet 1882.
Breslau, Klosterstraße Nr. 10.

Gleich **prakt. wie wissenschaftl.** Ausbild. junger Mädchen **höh.** Stände. Der Lehrplan umfaßt: [163]

Haushaltungskunde. Prakt. Kochen einfacher und feinster Gerichte. Anleit. zu allen wirthschaftl. Beschäftigungen. Theoret. und ästhet. Vorträge.
Wissenschaftliche Fortbildung. Deutsch, Französisch, Englisch.
Handarbeitslehre. Stricken, Wäschenähen, Phantasie-Arbeiten.
Vorzügliche Referenzen. **Französin** im Hause. Prospecte gratis u. franco

---

Höhere Privat-Mädchenschule
mit Fortbildungsklasse
16, Albrechtsstraße 16.

Anmeldungen für das Winterhalbjahr nehme ich täglich entgegen. Sprechstunde 3—4 Uhr Nachmittags. [3349]

Elisabet Scholtz, Vorsteherin.

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstraße 58.

Anmeldungen für das Winterhalbjahr (auch von Anfängerinnen) tägl. von 2—4 Uhr. Schulgeld wie in d. städt. Mittelschulen. [3516]

A. Pfeffer.

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,
Klosterstraße 3, nahe der Feldstraße.

Anmeldungen für das **Winterhalbjahr** nimmt tägl. v. 12—2 Uhr entgegen

[2421] Die Vorsteherin **Marie Klug.**

Kath. h. Töchterschule,
Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, I. E.

Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **die hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai, von St. Matthias und von St. Mauritius,** sowie die Vorsteherin Fräul. **Th. Holthausen, Kaiserin Augustaplatz 5.** Sprechstunde von 11—12 Uhr. Das Winterhalbjahr beginnt am 1. October.

Die Vorsteherin: Anna Hontschik.

Das Wintersemester beginnt für Seminar und 10kl. höh. Mädchenschule **am 5. Oct. um 9 Uhr,** für die Selekta **am 8. Oct. um 10 Uhr.** Anmeldungen von Schülerinnen nehme ich tägl. von 12—2 Uhr entgegen. 2 Pensionärinnen finden noch Aufnahme.

Breslau, Ohlauerstr. 44. **Hedwig Knittel,**
[2452] Vorsteherin der B. Lindner'schen Anstalten.

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Matthiasstr. 81.

Das Winterhalbjahr beg. d. 5. Oct.

Eugenie Richter. Sprechst. 2—3 Uhr.

Wollmann'sches
Töchterpensionat, [986]
Berlin N., Monbijou-Pl. 10.
Bertha Fridberg.

Wanckel'sche höhere Knabenschule.

Anmeldungen für Michaelis nimmt täglich von 11—12 Uhr, **Schuhbrücke 77,** 3. Etage entgegen

W. Beissenherz,
Stellv. Vorsteher. [693]

Cours et leçons de français,
leçons de conversation, cercles etc.
Johanna Delius, 3561
Privatlehrerin der franz. Sprache, wissenschaftl. geprüfte Lehrerin, **Alexanderstrasse 9, II.**

Mme. Géry prévient ses élèves ainsi que les personnes qui désirent prendre des leçons, qu'elle est de retour, **Neudorfstrasse 6, I,** Sprechstunden 11—2. [3601]

Nach dreijährigem Aufenthalt in England unterrichte ich **englische Grammatik, Convers. u. Literatur.**
Margarethe Mugdan,
Siebenhufenerstr. 27.

Berlin W.,
Zietenstr. 22, früher Chorinerstr. 45, im eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,

Militär-Pädagogium
von [987]
Dir. Dr. Fischer,

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, 1888 staatl. concess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. **Unübertroffene Resultate:** Herbst 1890 **bestanden 43** (32 Fähnriche); im 1. Halbjahr 1891 **bestanden 59** (48 Fähnriche **ohne Ausnahme,** 3 Primaner, 8 Einjähr.) **nach kürzester Vorbereitung.** Zahl der Pensionäre c. 33.

Dr. G. Münzer,
[3529] **Pianist.**
Unterricht nach Meth. von Prof. **Klindworth und M. Moszkowski.**
Anmeld. 12—1 **Sadowastr. 65.**

Malunterricht.

Der Unterricht im **Zeichnen** und **Malen in Oel, Aquarell, Majolika, Porzellan beginnt September.** [3000]

Anna Lieber, Garvestr. Nr. 3.

Ein Secundaner, welcher **Unterr.** erth., w. gef. Off. erb. u. **S. S. 7** b. 9. d. Mts. in der Exped. der Bresl. Ztg.

Gute Pension
mit Familienanschl. find. 1 od. 2 Schüler in feiner jüdischer Familie. Off. u. **S. T. 99** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein junges Mädchen wird **Pension** auf einem Gute Oberschlesiens **gesucht,** auf dem sie unter Leitung einer tüchtigen Hausfrau in allen Zweigen der Hauswirthschaft gründlich ausgebildet wird.

Gefl. Off. unter **P. F. 165** Exped. der Bresl. Ztg. [2489]

Soweit der Vorrath reicht
offerire ich schadhaft gewordene
hochfeine Veilchenseife
pr. Dtzd. 2 M. (sonstiger Preis 3 M.)
Ferdinand Lauterbach,
Toilette-Seifen-Fabrik,
Neue Gasse Nr. 1, [2124]
am Höcherl-Bräu.



13. Marienburger

Equipagen-Lotterie.

Ziehung am 16. September 1891.

150 000 Loose à 1 M. 2400 Gewinne. Hauptgewinne:

7 complett bespannte Equipagen,

darunter 2 vierspännige.

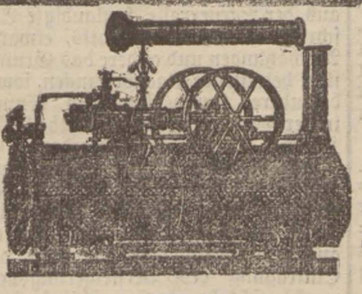
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloos (auch gegen Briefmarken).
Porto und Gewinnliste 20 Pf. empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Loose à 1 M. (11 St. = 10 M.) empfiehlt [2035]

B. Klement, Breslau, Schmiedebrücke 48.



Dampfmaschinen,
Dampfpumpen, Röhrenkessel und Locomobilen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [704]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat,
Gartenstraße 38|39.

Schüleraufnahme zum **Wintersemester** täglich von 12—3 Uhr.

[3596] **B. Münster, geb. Rohr.**

Israel. Mädchen-Pensionat.

Anmeldungen täglich bis 4 Uhr. ff. Refer. Prosp. gr. [1970]
Beginn der **neuen Curse** für Handarbeiten.

Sonnenstr. 30, pt. Frau **Elise Holzbock.**

Breslauer Conservatorium.

Post-Strasse 3 (Bürgerbräu) u. **Höfchenstr. 30.**
Unterrichtsfächer: **Clavier, Gesang, Violine, Cello** (Quartettspiel), **Harmonielehre** etc. [2320]
Seminar z. Ausbildung v. Lehrern u. Lehrerinnen.
Schüler-Aufnahme täglich.

Professor Rudolf Thoma.

Clavierschule v. Rosalie u. Martha Freund,
Telegraphenstr. 5,
v. Oct. Sonnenstr. 16, pt., nahe am Sonnenplatz. Unterricht zu zweien und einzeln, Privatunterricht auch im Hause der Schüler. [2999]

Ludwig'scher Musik-Cirkel.
Prospect in allen hiesigen Musikalien-Handlungen. [951]

Privat-Gesangschule
von [3569]
Marie Meyerfeldt, **Neue Taschenstr. Nr. 24, pt. r.**
Aufnahme neuer Schülerinnen.

Actien-Gesellschaft
Trachenberger Zuckersiederei.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur

ordentlichen Generalversammlung

auf **Montag, den 5. October 1891, Nachmittags 5 Uhr,** in das Sitzungszimmer der Breslauer Disconto-Bank eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Jahresrechnung;
2) Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes;
3) Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes;
4) Wahl von zwei Revisoren und zwei Ersatzrevisoren. [990]

Diejenigen Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung Theil zu nehmen wünschen, haben ihre Actien gemäß § 29 unseres Statuts mit einem doppelten Nummernverzeichnisse spätestens bis zum 3. October cr., Abends 6 Uhr,
bei unserer **Gesellschaftskasse,** Ring 25,
oder bei der **Breslauer Disconto-Bank,**
oder bei Herrn **S. L. Landsberger,** Berlin W., Französische Straße Nr. 33d
zu hinterlegen.

Breslau, den 2. September 1891.

Der Aufsichtsrath der Trachenberger Zuckersiederei.
Hugo Heimann.

Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft.

Unter Hinweis auf § 34 unserer Statuten laden wir die Herren Actionaire unserer Gesellschaft zur **Ausserordentlichen General-Versammlung** auf den **28. September / 10. October** l. J., 10 Uhr Morgens, im Locale **der Kaufmanns-Ressource** in **Warschau, Senatorenstrasse Nr. 471 d,** ein.

Der Versammlung wird zur Beschlussnahme

„die Emission einer nachträglichen Serie von Obligationen im Betrage von ungefähr 7 000 000 Rbl., die der Regierung zur Verfügung gestellt sein und deren Preis vom Finanz-Minister bestimmt werden soll"

vorgelegt.

Behufs Betheiligung an dieser Ausserordentlichen General-Versammlung haben die Herren Actionaire ihre Actien bis spätestens **13./25. September c., um 3 Uhr Nachmittags,** und zwar mindestens 20 Stück, zu hinterlegen: [2454]

in **Warschau** in der **Kasse der Gesellschaft,** Mazowiecka-Strasse Nr. 22,

in **St. Petersburg** bei der **Warschauer Commerzbank, Filiale St. Petersburg,**

in **Berlin** bei der **Mitteldeutschen Creditbank,** bei der **Disconto-Gesellschaft** und dem Bankhause **Mendelssohn & Cie.**

Den Actien ist ein von den Herren Actionairen unterzeichnetes, in zwei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigtes Nummernverzeichniss beizufügen.

Quittungen über in der Kasse der Gesellschaft in Gewahrsam befindliche Actien, sowie Bescheinigungen der Warschauer Abtheilung der Reichsbank und der Warschauer Commerzbank über bei denselben vor dem 13./25. September c. deponirte Actien, in dem oben angegebenen Betrage von mindestens **20** Stück, gewähren ebenfalls ein Recht zur Betheiligung an der General-Versammlung.

Zur Bestellung von Stellvertretern genügt eine Privatvollmacht, jedoch kann die Vertretung nur einem an der General-Versammlung selbst theilnehmenden Actionair übertragen werden.

Spätestens 8 Tage nach stattgehabter General-Versammlung werden den Herren Actionairen die von ihnen hinterlegten Actien an derselben Stelle, wo sie deponirt waren, zurückerstattet werden.

Warschau, den 21. August / 2. September 1891.

Der Verwaltungs-Rath.

Nebenbahn Strehlen—Grottkau—Wansen.

Die Lieferung von 4000 cbm ungesiebten Kies und 2000 cbm Schottersteinen (Kleinschlag) zur Befestigung von Neben- und Ueberwegen der Nebenbahn Strehlen—Grottkau—Wansen soll in 2 Loosen öffentlich verdungen werden.

Bedingungen liegen in den Amtsräumen der obengenannten Bauabtheilung hierselbst, Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 9, im Erdgeschoß, zur Einsicht aus und können ebendaher für den Preis von 1 Mark bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind an die genannte Bauabtheilung bis zum **Montag, den 14. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** postfrei einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [2435]

Breslau, den 3. September 1891.

Der Abtheilungs-Baumeister Strasburg.

Die Lieferung von 26 600 cbm gesiebten Kieses oder zur Oberbau-Bettung geeigneten Kleinschlags aus Granit, Dolomit oder ähnlichem Gestein für das Jahr 1892/93 wird hiermit ausgeschrieben. Ausschreibungs-Verzeichniß nebst Bedingungen können bei uns eingesehen, auch gegen Einsendung von 1 Mark von unserer Kanzlei hier, Oderthorbahnhof, nicht postfrei bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis Montag, den 21. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** einzusenden. [2480]

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, im September 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz).

Die Lieferung von Handbeilen, Dexeln, Durchtreibern, Kreuzhacken, Aufsatz- und Bahnhämmern, Possekeln, eisernen Schippen und Stielen dazu soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind versiegelt und postfrei **bis 23. September d. J., Vormittags 11 Uhr,** an das unterzeichnete Bureau einzusenden. Die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Einsendung von 1 M. bezw. 50 Pf. für die Stiele allein, in baar oder Briefmarken à 10 Pf. postpflichtig bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen nach obigem Termin. — Breslau, den 4. Septbr. 1891.

Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

Zum Verkauf von Maculatur und zwar 43 200 kg zur freien Verwendung und 82 100 kg zur Vernichtung findet Termin am 18. September d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau statt. Verkaufsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Entrichtung von 50 Pf. in baar oder in Briefmarken à 10 Pf. postpflichtig bezogen werden. Zuschlagsfrist 14 Tage nach obigem Termine.

Breslau, den 4. September 1891. [2466]

Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Zum Bau der Peiskretscham'er Chaussee-Unterführung und für besondere Bauausführungen sind 1500 Tonnen Portland-Cement anzuliefern. **Verhandlungstag:** 18. September d. J., Mittags 12 Uhr, in unserem Geschäftsbureau. Bedingungen werden gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. von uns verabfolgt. [2495]

Kattowitz, den 1. September 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die Bahnhofswirthschaft auf Gr.-Wartenberg soll vom 1. October d. J. anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Direction einzusehen, auch gegen Einsendung von 60 Pf. zu beziehen. Angebote sind versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Gr.-Wartenberg" bis spätestens den **15. d. Mts., Nachm. 4 Uhr,** an uns einzureichen.

Oels, den 3. September 1891. **Direction.**

Königlich sächsische Staatseisenbahnen.

Ausschreibung von 6500 Tonnen Flußstahlschienen, Profil Va, 130 mm hoch, Gewicht 35,84 kg für 1 Meter, hiervon 5000 Tonnen lieferbar bis Ende Juni 1892, 1500 Tonnen lieferbar bis Ende März 1893.

Lieferungs-Bedingungen können im Ingenieur-Hauptbureau hier, Böhmischer Bahnhof, Flügel A, eingesehen oder daselbst für je 30 Pf. entnommen werden.

Die Preisangebote sind versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf Flußstahlschienen" spätestens **bis 21. September d. J., Vorm. 9 Uhr,** bei der unterzeichneten Königlichen Generaldirection postfrei einzureichen, woselbst sie am genannten Tage, Vorm. 11 Uhr, in Gegenwart etwa erschienener Anbieter geöffnet werden. Die Auswahl unter den Anbietern, welche bis 3. October d. Js. an ihre Gebote gebunden bleiben, wird vorbehalten. [2450]

Wer bis dahin Nachricht über die Annahme seines Angebotes nicht empfängt, hat dasselbe als abgelehnt zu betrachten.

Dresden, am 2. September 1891.

Königliche Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen.
von der Planitz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar der Ohlauer Vorstadt Band 19 Blatt 401 Nr. 817 auf den Namen der verehelichten Kaufmann **Susanna Fritsch,** geb. **Budek,** zu Breslau eingetragene, zu Breslau, Nr. 16 Königsgrätzerstraße / Nr. 55 Neue Tauentzienstr. belegene Grundstück

am 4. November 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 im II. Stock, versteigert werden.

Das Grundstück mit einer Fläche von 0,03,22 Hektar zur Grundsteuer, ist mit 6600 Mark Nutzungswerth vom Etatsjahr 1892/93 ab zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. Va, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2456]

am 5. November 1891, Mittags 12 Uhr,

an derselben Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer verkündet werden.

Breslau, den 31. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar der inneren Stadt Band 27 Blatt 17 auf den Namen des Kaufmanns **Eduard Koppenhagen** zu Breslau eingetragene, Nicolaistraße Nr. 56 belegene Grundstück

am 5. November 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 90 im II. Stock versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 2 Ar 09 □-Mtr. zur Grundsteuer, mit 3405 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. Va, Zimmer 92, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2484]

am 6. November 1891, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer Nr. 90 verkündet werden.

Breslau, den 2. Septbr. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ohlauer Vorstadt Band 8 Blatt 121 Nr. 327 auf den Namen der Frau Conditor **Engel, Hulda,** geb. **Rau,** zu Breslau eingetragene, zu Breslau, Löschstr. Nr. 4 belegene Grundstück

am 31. October 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 91 im II. Stock, versteigert werden.

Das Grundstück mit einer Fläche von 0,03,30 Hektar ist mit 4200 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2457]

am 2. November 1891, Vormittags 11 Uhr,

an derselben Gerichtsstelle in dem oben bezeichneten Zimmer verkündet werden.

Breslau, den 1. Septbr. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 28 unseres Gesellschaftsregisters ist heute die Firma

Gebr. Endemann

mit dem Sitze zu Bunzlau und in Spalte 4 Nachstehendes eingetragen worden: [2460]

Die Gesellschaft hat am 1. August 1891 begonnen.

Die Gesellschafter sind: die Käsefabrikanten **Gustav Endemann** und **Carl Endemann** zu Bunzlau.

Bunzlau, den 31. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist bei Nr. 129 die in Spalte 6 unter Nr. 3 bezüglich der Firma

Brasch & Rothenstein

in **Berlin** mit Zweigniederlassung zu **Dittersbach** eingetragene Procura durch Eintragung folgenden Vermerks in Spalte 8:

Die Procura des **Wilhelm Diedel** zu Frankfurt a. M. ist erloschen

heut gelöscht worden. [997]

Waldenburg, den 27. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 378 die Firma [2397

Arnold Feige

zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Arnold Feige** daselbst heut eingetragen worden.

Kattowitz, 26. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 377 die Firma [2399

Bruno Hamburger

zu Kattowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Bruno Hamburger** zu Kattowitz heut eingetragen worden.

Kattowitz, 24. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Am 17. September d. Js., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Stallplatze der 3. Escadron in Ober-Glogau circa **7,** und auf dem Stallplatze im neuen Casernement zu Leobschütz circa **28 auszurangirende Königliche Dienstpferde** meistbietend **verkauft** werden. [2451]

Leobschütz, den 3. September 1891.

Husaren-Regiment Graf Goetzen (2. Schlesisches) Nr. 6.

Dungverpachtung.

Der Dung der Pferde der **Breslauer Strrßen-Eisenbahn-Gesellschaft** soll am 19. d. M., früh 11 Uhr, im Bureau der Gesellschaft, Karuthstraße 5, I. Etage, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen daselbst von heute ab Vorm. von 10—12 und Nachm. von 3—5 zur Einsicht aus. [2427]

Breslau, den 5. September 1891.

Die Direction.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 20, wo die bisherige Commanditgesellschaft auf Actien, **Koppen'er Dampfbrauerei Albert Nitschke et Comp. zu Koppen, Kreis Brieg,** eingetragen steht, Nachstehendes heute eingetragen:

Colonne 4:

In der am 19. December 1890 stattgehabten General-Versammlung ist beschlossen, diese Gesellschaft in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln, welche unter der Firma:

Actiengesellschaft, Koppen'er Dampfbrauerei

am 1. Juli 1891 ins Leben tritt.

Der neue, notariell abgefaßte Gesellschaftsvertrag hat das Datum:

Brieg, den 19. December 1890.

Das Grundcapital dieser Actiengesellschaft ist auf 647,250 Mark festgesetzt und wird durch 363 Actien Litt. A zu je 1500 Mark und durch 137 Actien zu je 750 Mark — jede Actie auf den Namen lautend — aufgebracht.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Reichsanzeiger.

Der Vorstand — welcher seinen Wohnsitz in Koppen haben muß — besteht zur Zeit aus:

1) dem Director **Albert Nitschke** zu Koppen,
2) dem Director **Oskar Mix** zu Koppen.

Jedes Vorstandsmitglied ist berechtigt, für die Gesellschaft mit deren Firma unter Beifügung seines Namens zu zeichnen.

Der Aufsichtsrath besteht aus drei Actionairen; für Behinderungsfälle werden zwei stellvertretende Mitglieder des Aufsichtsraths in einer Generalversammlung gewählt.

Für die Zeit vom 1. Juli bis 31. December 1891 sind zu Mitgliedern des Aufsichtsraths gewählt:

1) Rittergutsbesitzer **Dr. Alexander Gascard** in Heidehaus,
2) Rittergutsbesitzer **Theobald Graf Kalkreuth** in Nieder-Siegersdorf,
3) Landesälteste a. D. **Rudolf Heider** in Sternalitz,

und für dieselbe Zeit: [2459]

1) als erster Stellvertreter: Gutsbesitzer **Carl Geppert** in Klein-Neudorf,
2) als zweiter Stellvertreter: Gutsbesitzer **Carl Pohl** in Pogarell.

Brieg, den 1. September 1891.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heut eingetragen worden:

Nr. 200 die Handelsgesellschaft

J. G. Pätzold Erben

mit dem Sitze in Ingramsdorf.

Gesellschafter sind:

1) die verwittwete Frau Kaufmann **Marie Pätzold,** geb. **Flanz,**
2) deren 3 Kinder:
   a. **Elsbeth Marie Emilie,**
   b. **Rudolf Herrmann Walter,**
   c. **Herbert Ewald Ottomar**
   Geschwister **Pätzold** zu Ingramsdorf. [2458]

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der verwittweten Frau Kaufmann **Marie Pätzold,** geb. **Flanz,** in Ingramsdorf zu.

Die Gesellschaft hat am 16. Juni 1891 begonnen.

Schweidnitz, den 28. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der im Firmen-Register unter Nr. 439 eingetragenen Handelseinrichtung [2400]

J. G. Paetzold

zu **Ingramsdorf** ist in unserem Procuren-Register unter Nr. 103 der Kaufmann **Conrad Flanz,** wohnhaft in Ingramsdorf, gelöscht und als Procurist der im Gesellschafts-Register unter Nr. 200 eingetragenen Handelsgesellschaft

J. G. Pätzold Erben

in unserem Procurenregister unter Nr. 104 der Kaufmann **Conrad Flanz,** wohnhaft in Ingramsdorf, eingetragen worden.

Schweidnitz, 29. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 439 eingetragenen Firma [2401]

J. G. Paetzold

zu **Ingramsdorf** Nachstehendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Schweidnitz, 28. August 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 7. Septbr. 1891, Nachmittags 4 Uhr,

werde ich in **Boleslawice, Station Lenka,** [2464]

1 Schober — ca. 15 Fuhren — ungedroschenen Weizen und 1 Schober — ca. 30 Fuhren — ungedroschenen Roggen

gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Elsner,
Gerichtsvollzieher in Kempen.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Umzug nach Auswärts bin ich beauftragt, **Dinstag, 8. Sept., Vorm. v. 9½ Uhr an, Zwingerstraße 24 pt.:** [3555]

Gutes geschnitztes Nußbaum-Mobiliar von Salon, Wohn- u. Schlafzimmer, bestehend in Plüschgarnitur, 12 Rohrlehnstühlen, Buffet, Vertikow, Damenbureau, Ausziehtisch, Bücherschrank, Nähtisch, Toilettcommode, Schrank, Wasch- u. Nachttische, 2 Bettstellen m. Matr., 1 Bordsopha, Spiegel, Bilder, Regulator, Säulen, Lampen, Küchenmöbel u. Eisschrank 2c.

ferner: **1 Central-Doppelflinte** m. Utens. z. Patronen-Anftg., **1 Henry-Martini-Kugelbüchse** Jagdtaschen 2c.

meistbietend zu versteigern.

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstr. 24, I.

Fortsetzung der Cigarren-Versteigerung.

Zur gefl. Beachtung für Gastwirthe u. Händler.

Mittwoch, den 9. Septbr., Vorm. v. 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstr. 24, pt.:** [3556]

weitere 70 Mille bessere, feine und mittelfeine Cigarren, sowie einige Mille Havannas in 1—10/10 Postenweise

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Große Versteigerung

von **Tricotagen, Gardinen** und **Herrenwäsche.**

Montag, den 7., Vorm. von Punkt 10 Uhr an werde ich

☞ **Ohlauerstraße 43** ☜

die **Bestände eines Engros-Geschäfts,** bestehend in:

1) **ca. 250 Dtzd. rein und halbwoll. Normal-Hemden, Hosen u. Jacken, ca. 500 Pfd. Strickwolle, ca. 800 Pfd. Baumwollen, ca. 100 Pfd. Estremadura, ca. 2000 Mtr. Gardinen** u. viele ähnliche Waaren.
2) **100 Dtzd. weiße bessere Oberhemden, ca. 1500 Dtzd. bessere Chemisetts,** eine **Unmasse Kragen u. Manschetten** 2c.
3) die **Bestände eines Putzgeschäfts** worunter viele werthvolle **Bänder, Spitzen, Sammete** 2c.

meistbietend **gegen Baarzahlung** versteigern. [3562]

B. Jarecki, Auctionator.

Pfänder-Auction.

Die in das **Brunschwitz**'sche **Pfandleih-Institut, Ketzerberg Nr. 9,** hierselbst in der Zeit **vom 1. April bis 30. Septbr. 1890** unter Nr. 69472 bis incl. 81287 niedergelegten und verfallenen Pfänder werde ich an Ort und Stelle, und zwar [2477]

Montag, den 21. Septbr. d. J., von Vorm. 8 Uhr ab, Wäsche- und Kleidungsstücke 2c.,
Dinstag, den 22. Septbr. d. J., von Vorm. 8 Uhr ab, Gold- u. Silbersachen, Uhren 2c.

versteigern.

Breslau, 5. September 1891.

Raasch,

Gerichtsvollzieher, Antonienstr. 36, II.

Verkauf von Bauplätzen.

Die einzelnen Bauplätze des der Stadt Neisse gehörigen, zwischen der Victoriastraße, Kaiserstraße, Bismarckstraße und den Gärten des Wasserwerks gelegenen **Bauviertels L sollen** im Wege der Licitation am

Montag, den 5. October 1891, Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Bedingungen und die Taxe nebst Plan liegen im Stadt-Secretariat zur Einsicht aus. [2211]

Bietungslustige werden zu dem Termin ergebenst eingeladen.

Neisse, den 11. August 1891.

Der Magistrat.

Mühlen-versteigerung.

Am 23. September cr., Vormittags 9 Uhr, kommen vor dem Königlichen Amtsgericht zu Konstadt die zu einer von mir verwalteten Concursmasse gehörigen **2 Mühlen,** die sogenannte **Pohlemühle** bei **Wundschütz** und die **Waldaumühle,** zur **Zwangsversteigerung.**

Ich erlaube mir, Interessenten hierauf aufmerksam zu machen.

Rosenthal, Rechtsanwalt.
Kreuzburg OS. [998]



Hermann Straka,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

General-Agentur u. Haupt-Niederlage sämmtlicher natürlicher

Mineralwässer und Quellenproducte

des In- und Auslandes.

Empfängt fortlaufend frische Füllungen in direct von den Brunnen-Directionen bezogenen Waggon-Ladungen. [2467]
Stadtbestellungen franco Haus.
Bestellungen nach Auswärts erfolgen umgehend.

Harzer Sauerbrunn,

Grauhof bei **Goslar.**
Tafelwasser ersten Ranges und diätetisches Getränk, erfrischend und wohlschmeckend,
empfiehlt in frischester Füllung [3574]
General-Depôt für Schlesien u. Posen:
J. Löwy, Breslau, **Ohlauerstraße 80.**

Die erste Lieferung

Echter Haarlemer Blumenzwiebeln

ist in prachtvollsten Exemplaren eingetroffen und werden die bereits vorliegenden Aufträge von heute ab expedirt. [2409]
Kataloge mit billigsten Preisnotirungen stehen gratis und franco zu Diensten.
Oswald Hübner, Christophoriplatz 5.

---

[486]

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in **blauer Farbe** trägt.

J. Oschinsky's berühmte Teint- und Zahn-Seife in Stücken à 40 Pf., sowie:
J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen à 1 M. zu beziehen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Neumarkt 42. **Namslau** R. Werner. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** R. Bache. **Oppeln** A. Chrometzka. **Posen** Hoffmann Apoth. **Ratibor** F. Königsberger. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** A. Kurzbach. **Soran N.-L.** J. D. Nauert. **Sprottau** Nümpler. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** Otto Ulm. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. [2463]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Für den
Verkehr in Hypotheken
empfehlen wir unsere Dienste. [1967]
Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstr. 1, I. Kornecke.

Eine
Weingrosshandlung in Breslau,
welche im Mittelpunkte der Stadt elegant eingerichtete **Weinstuben** besitzt, wünscht solche vom Hauptgeschäft zu trennen und sofort anderweitig **zu verpachten oder ganz abzugeben.** Qualificirte, zahlungsfähige Bewerber wollen ihre Offerten unter **H. 24480** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Breslau** einreichen. [1004]

Selten billig zur Fabriksanlage
in bedeut. Nachbarstadt von **Berlin** (Wasser- und Bahnverbind. dahin in ca. einer Stunde), **23 Mrg. Terrain, sämmtliche Maschinen** (zu chemischer couranter Branche) **u. Baumaterialien** Umstände halber **zu verkaufen.** Besitzer würde sich an dieser lucrativen Fabriksanlage ev. auch betheiligen. Offerten unter **G. H. 1, Berlin,** Postamt Behrenstraße, postlagernd erbeten [3584]

Discreter **Sachverständiger** für **Tapisserie** gesucht. Gefl. Off. unter **A. a. 19** Exped. d. Bresl. Ztg. [3597]

Geld in jeder Höhe für jeden Zweck von 3¾ bis 5% weist sof. nach ohne Provisionzahlung. (Vermittler verbeten.) Direction **Courier, Berlin-Westend.**

Ein Handwerker b. um Darlehn v. **300 M.** gegen dopp. Sicherh. Off. u. **M. A. 17** an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Wein.
Eine leistungsfähige Weinhandlung in Rhein-, Mosel- ec. Wein sucht tüchtige, solide [2302]
Vertreter,
welche namentlich bei guter Privatkundschaft eingeführt sind.
Offerten unter **G. H. 155** Exped. der Bresl. Ztg.

Eine in Mittelpreislage hervorragend leistungsfähige sächs.
Cigarrenfabrik
sucht f. Breslau einen tüchtigen, mit der Kundschaft vertrauten
669
Vertreter.
Offerten mit Angabe bisheriger Vertretungen erbeten unter J. F. 2248 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ich suche eine [2446]
Vertretung
für ein leistungsfähiges Haus für **Obstwein,** nur für Oberschlesien. **A. B. 100 postlagernd Gogolin.**

Für den Verkauf von [1000]
Jutebindfaden
am hiesigen Platze wird von einer leistungsfähigen Jutespinnerei ein tüchtiger, mit dem Artikel vertrauter und bei der Kundschaft gut eingeführter **Vertreter** gesucht. Gefl. Offerten sub **C. P. 648 Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden,** erbeten.

Ein in der Kreisstadt Gubrau gut gelegenes [3457]
Hausgrundstück
nebst 2 Morgen Land, auf welchem ein altes Fleisch- und Wurstgeschäft fl. betr. wird, ist w. eingetr. Todesfalls sofort unter günst. Bedingungen preiswerth zu verkaufen.
Die Reck'schen Erben in Guhrau.

Ein Gut von 400 Morgen Acker und Wiesen, mit gangbarer Mahl- und Schneidemühle, bei Anhalt, wenig belastet, in sehr holzreicher Gegend und billigen Holzeinkäufen, mit voller Ernte und gutem Viehstand, ist Umstände halber zu verkaufen oder gegen gute sich verzinsende Grundstücke zu vertauschen. Adressen unter K. K. 2327 an **Rud. Mosse,** Berlin C., erbeten.

Ein Geschäfts-Haus
mit 3 Läden in einer Kreisstadt unweit Breslau, am Ringe gel., zu jedem Geschäft sich eignend, ist bald **billig zu verk.** oder das darin betr. Destillat.-Geschäft incl. lucrativen Nebengesch. unter **solid. Beding. zu verpachten.** [2322]
Näheres unter **H. R. 157** durch die Exped. der Bresl. Ztg.

Brauerei-Verkauf.
Meine **Lagerbier-Brauerei** ist wegen Todesfalls **zu verkaufen.**
Alt-Schönau a. d. Katzbach.
Louis Siegert,
[3613] Brauereibesitzer.

Ein gutes Fabrikationsgeschäft,
welches 100% Gewinn abwirft und in Schlesien ohne Concurrenz ist, soll besonderer Umstände wegen **sofort** gegen Cassa mit Vorräthen **für Mk. 1500 verkauft werden.** Selbstkäufer belieben Adressen unter G. 2016 an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu senden. [964]

Ein gangbares
Colonialwaaren-Geschäft
in einem **besuchten klimatischen Gebirgsorte** ist Familienverhältnisse halber **sofort** [957]
zu verkaufen,
bei **2—3000 Mk. Anzahlung.**
Näheres unter **O. 1957** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Rentables, zum sofortigen Betriebe eingerichtetes kleines [3550]
Fabrikations-Geschäft
sammt Patent u. Maschinen verkaufen prompt **Clausnitzer & Uebrig,** Flurstraße 6, Mech. Werkstätte.

Ein größerer Posten gesprengte Bausteine, ca. 0,06 bis 0,08 Größe, **werden frei Bahn zu kaufen gesucht. Franco-Offerten unter B. A. 159 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.** [2364]

Zwei hochfeine w. **Seidenspitze** (Maltese Terrier) sofort **zu verk. Holteistraße 30,** III., lks. [3514]

SR. MAJESTÄT DES KAISERS UND KÖNIGS — SR. KGL. HOH. D. FRAU GROSSH. V. SACHSEN

Neue helle ital.
Prünellen,
neue Malaga-
Trauben-Rosinen,
frische feinste
Tokayer Trauben,
schönste hocharomatische Treibhaus-
Ananas-Früchte, Edel-Pfirsiche,
feinste Tyroler
Aepfel u. Birnen,
sowie
echte Prager
Delicatess-Schinken,
auch in Brotkruste gebacken.
hochfeine Prager und **Metzer**
Räucherzungen,
echte Braunschw. und **Gothaer**
Dauer-Cervelat-Wurst,
frische Schömberger, Oppelner und **Dresdener**
Appetit-Würstchen,
fetten geräuch.
Rhein- u. Silber-Lachs,
Kieler Sprotten, Bücklinge, Flundern,
Flussaale,
extra schönen graukörn.
Astrachaner Perl-Caviar,
neuen grosskörnigen
Elb-Caviar,
frische
Hummern
und **grosse**
Tafelkrebse
empfehlen [2491]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider, Liegnitz
Hoflieferanten.

Ein Posten [3587]
Imitat-Frauen-Hosen
ist spottbillig abzugeben
Gartenstraße 45, part.

Ein leichter Landauer, ein leichter Parkwagen u. eine Halbchaise ☞ billig zu verkaufen Enderstraße 24. [3604]

Vom Abbruch
des Hauses Herrenstr. 26 sind gut erhaltene doppel- u. einflüglige
Thüren, Fenster, Entrées, Hausthüren, Schaufenster, Jalousien
große
eichene Holztreppe ec. billig zu verkaufen.
Näheres daselbst. [2481]

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt [484]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen! Rath, schnelle u. sich. Hilfe in discr. Leiden durch eine erfahrene Heb. Off. u. W. 50 hauptpostl. Breslau.

Vorzügliche [3336]
Bergamott-Birnen,
d. Pfd. 30 Pfge., **d. Postkorb franco 3 Mk.,** empfiehlt und versendet
Paul Neugebauer
Breslau, Ohlauerstrasse 46.

Import best. französischer Cognacs. Specialität:
Sanitäts-Cognac.
Frd. Gust. Gottschalk,
Hilden, Rheinpreussen.
Probeversand von 1 od. 2 Orig.-Flaschen mit Korkbrand u. Schutzmarke M. 5,— od. M. 9,50 franco durch ganz Deutschland gegen Nachnahme. Wo nicht vertreten, werden Niederlagen mit entsprechendem Rabatt zu errichten gesucht. [0179]

Himbeersyrup
von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [2235]
Seidel & Co.,
Thiergartenstraße Nr. 29.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vorz., gut empf., gepr. **Kindergärtn.** m. langj. Zeugnissen empfiehlt Frau **Friedländer, Sonnenstr. 25.**

Gesucht nach Bayern eine geb. gepr. **Kindergärtn.,** w. franz. convers., d. Frau **Friedländer, Sonnenstr. 25.**

Gesucht ein geb. isr. Frl., Mitte der 30er Jahre, als **Repräsent.** zu e. Wittwer m. Kind., Vorstell. d. 6., 11 Uhr. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Sehr tücht. Wirthschaft. als a. Stützen mit gut. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer.**

Geb Damen z. Leit. des Haush. u. Erziehmutterl. Kinder empf. Fr. **Friedländer.**

Für die Nachmittage empf. gepr. Erzieh. u. Kindergärtn. mit d. best. Zgn. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Empfehle eine **geprüfte Erzieherin, Französin,** auch für Conversation, ebenso eine für englische Stunden oder für die Nachmittage. Frau **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.** [3579]

Isr. Fräulein, in Küche firm, mit guten Zeugnissen, gesucht durch Frau **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Für ein **sehr gutes Haus** in Mähren wird eine tüchtige, gut empfohlene norddeutsche
Erzieherin,
israelitischer Confession,
gesucht.
Weibl. Handarbeiten erforderlich. Musik erwünscht, doch nicht unbedingt nothwendig. Eintritt Mitte October. Gefl. Offerten mit Zeugnißcopien beliebe man unter **H. 24486** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** einzusenden. [972]

Ein geb. Fräulein ges. Alters, Jüdin, gegenwärtig in Stellung, welche in allen Zweigen der Häuslichkeit bewandert ist, **sucht Stell.** Gefl. Off. erbeten unt. **L. R. 74** postlagernd Kattowitz. [3526]

Suche zum sofortigen Antritt ein **gesundes, einfaches, israelitisches Mädchen** aus nur anständiger Familie zur Aushülfe im Geschäft und Wirthschaft. Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung.
Offerten sub **S. B. 161** an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2395]

Eine Köchin,
die gut bürgerlich kocht, wird von einem älteren Herrn zur selbstständigen Führung der kl. Wirthschaft u. Küche bei gutem Gehalt gesucht. Persönliche Vorstellung **Kaiser Wilhelmstraße 61, parterre,** gewünscht.

Nach Berlin, Breslau
u. auf Landschlösser erh. **Köchin., Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädchen zu aller Arbeit** in nur **herrschaftl. Häusern** gute dauernde Stellung durch Frau **Brier, Ring 2, Breslau.** [3603]

Wirthin., Köchin., Jungfern, firm, **1 gew. Stubenmädch.,** 36 J. alt, Kindergärtn. u. Pfleg., sow. Mädch. f. A. m. gut. Zeugn., Antr. bald u. Octbr., sucht u. empf. **Gaber,** Gartenstr. 40.

Tücht. **Dienstpersonal** jed. Br. empf. Fr. **A. Bretschneider,** Reuschestr. 29, I.

Empf. gute Hausmädch. u. Mädch. f. All. zu 6, 7, 8 u. 9 Th. **Gottheimer,** Wallstr. 20.

Für mein **Schankgeschäft** suche ich ein **anständiges junges Mädchen** (mosaisch) p. bald oder zum 1. October cr. Dieselbe muß auch in der Wirthschaft mit thätig sein. [2448]
Joseph Zimmermann,
Zabrze OS. Gasthausbesitzer.

---

1 Lehrmädchen
mos. Conf., aus achtbarer Familie, findet in einem **Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft** nach einer Prov.-Stadt unter günstigen Bedingungen Stellung. [2447]
Offerten unter **A. R. 164** an die **Exped. der Bresl. Ztg.**

Gesucht eine isr. gepr. **Erzieherin,** tücht. in Sprachen u. Musik, d. Fr. **Kammler, Kirchstr. 12, II.** Aufgang rechts. [3611]

Verein für Handlungs-Commis v. 1858.
Hamburg, Deichstraße 1.
Kostenfr. Stellen-Vermittelung.
Besetzt 1890: **3455** Stellen.
Vom 1. Januar bis 1. Sepbr. d. J. wurden
6364 Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen und [994]
2446 Stellen besetzt. Ende August blieben
1183 Vacanz-Aufträge schwebend.

☞ **Umsonst und Sofort** erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Eine alte deutsche Lebens-Vers.-Gesellschaft ersten Ranges sucht für die Provinzen Schlesien und Posen einen tüchtigen, bewährten [2336]
Reise-Inspector
gegen hohe Bezüge. Erfahrung im Fache, sowie Ortskenntnisse im genannten District unerläßlich. Stellung dauernd.
Nur wirklich leistungsfähige Kräfte, welche auch einen Nachweis über ihre bisherigen Erfolge liefern können, wollen Offerten sub **V. T. 158** an die Exped. d. Bresl. Ztg. einreichen. Discretion zugesichert.

Gebildeter Kaufmann,
28 Jahr, evang., militairfrei, mit gut. Empfehlungen versehen, **tüchtiger Buchhalter und Correspondent, sucht Stellung** per 1. Octbr. a. c. event. auch als **Reisender.**
Gefl. Offerten unter **G. K. 15** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3589]

Ein Kaufmann,
28 Jahre, mit der Holz- u. Getreidebranche vertraut, **sucht Stellung.**
Offerten unter **W. 100** postlag. **Bösdorf.** [3527]

Ein tücht. Buchhalter
mit schön. Handschr. u. gut. Empfehl. (in e. größ. Geschäft thätig) sucht pr. 1. Octbr. dauerndes Engagement.
Gefl. Off. erb. sub **E. B. 12** Exp. der Bresl. Ztg. [3599]

Ein Buchhalter
mit schöner Handschrift wird für ein **Holzgeschäft** in einer größeren Provinzialstadt pr. 1. October **zu engagiren gesucht;** aus der Branche bevorzugt. Offerten sub **H. 24488** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1003]

Für meine **Lederhandlung suche** per sofort oder 1. October einen **tüchtigen** [3540]
Reisenden,
der mit der Schuhmacher-Kundschaft in der Provinz gut vertraut, u. nachweislich mit Erfolg gereist hat.
Wilhelm Sachs,
Breslau, Grünstraße 17.

Reisender,
der bei dem Col.-, Delicatessen- und Cigarrengesch. in Posen u. Preußen bestens eingeführt, **sucht Stelle.**
Gefl. Off. unter **R. S. 11** Exped. der Bresl. Ztg. [3600]

Junger Mann aus angesehener Familie, mit feinsten Referenzen, sucht Stellung als [3586]
Reisender.
Off. unter **R. M. 18** Exp. d. Bresl. Z.

Ein Expedient und Buchhalter
findet am 1. October oder früher bei uns dauernde **Stellung.** Nur schriftliche Offerten werden mit Angabe der bisherigen Wirksamkeit und Gehaltsansprüche erbeten. [991]
Köbner & Kanty.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** suche ich sofort einen [2486]
Commis
mosaischen Glaubens, welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat; am liebsten aus der Provinz. Derselbe muß auch decoriren können. Freie Station im Hause.
J. Schmiegelsky,
Inhaber: **Sally Michaelis,**
Guhrau, Bez. Breslau.

Einen tücht. Commis
suche ich für mein **Glas- und Lampengeschäft.** Offert. mit Gehaltsansprüchen. **Adolf Gerstel, Ring 54.** [3558]

Zum Antritt **per 1. October c.** suche ich einen der **polnischen** Sprache mächtigen [3500]
Commis.
J. Wiener, Kattowitz.
Manufacturwaaren- und Herrenconfection.

Für ein Tricotagen-Engros-Geschäft wird ein **junger Commis oder Volontair pr. sofort gesucht.** [2251]
Offerten unter Chiffre **L. L. 153** Exped. d. Bresl. Ztg.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [980

Ein tüchtiger Reise-Inspector

wird von einer der **ersten** Lebens-Versicherungs-Gesellschaften für die Provinz **Schlesien** per **1. October cr. gesucht.** [3475]
Gefl. Offerten sub T. R. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Comptoirist,

mit schöner Handschrift und flotter Rechner, zu Strazze u. Facturenschr. p. bald gesucht, bevorzugt der, welcher solche Stellung bereits inne hatte. Off. sub G. 13 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Modewaaren-** u. **Damen-Conf.-Gesch.** suche
1 tücht. Verkäufer
per 1. October. [3514]
Albert Wagner,
Friedrich-Wilhelmstr. 69.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt event. per 1. October cr. einen **flotten**
Verkäufer,
der gleichzeitig tüchtiger **Decorateur** ist. — Ebenso suche zum baldigen Antritt einen [2375]
Volontair
oder **Lehrling.** Kenntniß der poln. Sprache bei den Bewerbern Bedingung. **D. Creutzberger,**
Groß-Strehlitz OS.

Vacanz. 3479

Für ein **Putz-, Posamentier-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft** einer größ. Provinzialstadt per 1. October **gesucht:**
ein tüchtig. Verkäufer und Decorateur,
eine tüchtige Verkäuferin,
eine Directrice für feinen Genre.
Offerten nebst Zeugniß-Abschriften erbitte unter Chiffre R. S. 98 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger, selbstständiger
Verkäufer
wird für mein **Modewaaren-, Leinen- und Damenconfections-Geschäft** per 1. October gesucht.
Polnische Sprache Bedingung.
M. Steiner jr.,
[2442] Pleß OS.

Für ein Papier-Detail-Gesch. verb. m. Druckerei u. Buchb. wird für bald od. 1. Octbr. d. J.
ein tüchtiger Verkäufer
ges. Ders. muß mit d. Berechnen von Drucksachen vertraut sein und die Stadtkundschaft besuchen. Off. mit Zeugn. und Gehaltsanspr. unter L. L. 10 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für mein **Manufactur-Waaren-Geschäft** suche p. sofort eventuell 1. October cr. **1 tüchtigen** [2432]
Verkäufer.
Off. m. Salairangabe, event. Photographie, erbittet
Jacob Dallmann,
Beuthen O.-S.

Für mein Mode- u. Schnittwaaren-Geschäft suche ich einen durchaus tüchtigen [3571]
Verkäufer.
M. A. Wagner,
Neue Schweidnitzerstr. 14.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confect.-Geschäft** suche ich per 1. October einen **selbstständigen, der polnischen Sprache mächtigen** [2470]
ersten Verkäufer und Decorateur.
Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie melden bei
H. Königsberger,
Kattowitz OS.

Per sofort event. auch später suche ich einen selbstständigen, **gewandten, tüchtigen** [2490]
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Wwe. L. Simenauer,
Tücher- und Wäsche-Geschäft,
Beuthen OS.

Suche per 1. October für mein **Eisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** einen mit der Branche vertrauten **tüchtigen** [2382]
Verkäufer.
Poln. Sprache erwünscht. Offerten bitte Zeugn.-Copie u. Photographie beizufügen.
Emil Döring, Osterode, Ostpr.

Ich suche pr. sofort event. ersten October c. einen [2488]
durchaus tüchtigen, gewandten Verkäufer
bei hohem Gehalt.
Offerten u. Zeugnißabschriften an
J. S. Kapauner,
Modewaaren u. Confection,
Glatz.

Ein Speerist,
22 Jahr alt, kath. Confession, ein durchaus tüchtiger Verkäufer, **sucht,** gestützt auf Ia. Zeugnisse, p. 1. Octbr. cr. ein anderweit. dauerndes Engagem. Gefl. Off. u. J. M. **postlagernd Kochlowitz OS.** [3417]

Comptoirist mit langj. Zeugn., der dopp. Buchf. u. Corresp. mächt., sucht bei bescheid. Anspr. **Stellung,** ev. auch zeitweise u. erbittet Offerten unter L. Z. 4 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Destillateur

mit schöner Handschrift, der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, findet in meinem Hause per 1. October cr. Stellung. [2361]
H. Sachs, Münsterberg i. Schl.

Zum 1. October **suche** ich einen **praktischen Destillateur,** womöglich polnisch sprechend, sowie **ein Mädchen** für Schank und Wirthschaft. Offert. mit Gehaltsanspr. an
L. Friedlaender,
Destillation und Destillirkohlen-Fabrik, Carlsruh OS.

Ein junger Kaufm., d. Manufact.-, Mode- u. Conf.-Branche durchaus erfahren, **sucht** während der Jahrmarktszeit **Stellung** zur Aushilfe. Off. H. B. 8 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Producten- u. Mehl-Geschäft** suche einen der polnischen Sprache mächtigen [2158]
jungen Mann
per 1. October c. Marken verbeten.
Moritz Danziger,
Beuthen OS.

Junger Mann,

aus der **Kohlenbranche,** welcher mit allen Comptoirbeiten, sowie auch mit der Reise vertraut ist und in Breslau u. Berlin thätig war, sucht p. 1. Oct. Stellung. Gefl. Off u. J. D. 2198 an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. erb.

Suche per bald ev. 1. October cr. für mein **Colonialw.- u. Destill.-Geschäft** einen intelligenten, strebsamen und fleißigen [2386]
jungen Mann.
Stellung angenehm und dauernd. Photographie erwünscht.
Carl Walther,
Kiel, Schloßstraße 13.

Ein junger Mann,

der seine Lehrzeit in einem der größten schlesischen **Leinen- und Baumwollenwaaren-Geschäfte** en détail beendigt hat, **sucht** bei sehr bescheidenen Ansprüchen per 1. October geeignete **Stellung.** Beste Empfehlung steht ihm zur Seite. Gefl. Offerten werden unt. A. S. 163 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [2445

In meinem **Manufactur- und Herren-Garderoben-Geschäft** findet per 1. October eventuell auch früher **1 tüchtiger** [2430]
junger Mann
dauernd Stellung. Polnische Sprache Bedingung.
Max Herlitz, Beuthen O.-S.

Ein junger Mann wünscht in der **Buchführung,** mit **besonderer Berücksichtigung d. Bankbr., sof. Unterr.** zu nehmen. Off. sub S. L. 9 nebst Angabe des Honorars in der Exped. der Bresl. Ztg. erb. [3560]

Stellungs-Gesuch.
Ein sol. **jung. Mann,** mit der Buchführ. vertr., dem Ia.-Refer. zur Seite stehen, **sucht Stell.** als zweiter Buchhalter behufs weiterer Ausbildung event. in den ersten 3 Monaten ohne Gehalt. Adr. erb. unt. Chiffre S. H. 6 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein mit einfacher Buchführung betrauter [996]
junger Mann
der Putz-, Weiß- und Wollwaarenbranche **gesucht.** Off. unter S. 2026 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Colonialwaaren-, Spirituosen- u. Mehl-Geschäft** suche ich zum Antritt per 15. d. M. oder 1. Octbr. einen christlichen
jungen Mann,
der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. Offerten mit Gehaltsanspr. erbittet [2444]
Benno Fraenkel,
Lissa, Prov. Posen.

Per jetzt oder per 1. Januar 1892 wird für ein größeres
Herrenconfectionsgeschäft
bei hohem Gehalt ein durchaus tüchtiger [2449]
Zuschneider
gesucht, derselbe muß ohne Anprobe arbeiten können, und wird nur auf eine **1. Kraft** reflectirt. Offerten sind unter
M. S. postlagernd Beuthen O./S. zu richten.

Wichtig für Tabakinteressenten!
Ein in seinem Fache erfahrener Cigarrenarbeiter, der die nöthige Sicherheit leisten kann, wünscht unter soliden Bedingungen Hausarbeit zu übernehmen. Off. unter W. T. 16 Exped. d. Bresl. Ztg. [3588]

Für mein **Manufacturwaaren- und Garderoben-Geschäft** suche ich
einen Volontair.
Nicolai. Sophie Stark.

Ich suche einen [3570]
Lehrling
zum Antritt per 1. October d. J.
Rudolf Daniel,
Tuch-Lager en gros,
Ring 12.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bedingung: gute Handschrift. [2476]
Gebr. Heymann,
Strohhut-Fabrik,
Bahnhofstraße 13.

Für m. **Gal.-, Kurz- u. Spielw.-Gesch. en gros & en detail** suche bei freier Station zu sofort. Antritt
einen Lehrling.
Max Eisenstaedt,
Hirschberg i. Schl.

Für unser Holzgeschäft suchen wir einen [996]
Lehrling
mit Secundaner-Zeugniß.
Ludwig Wittenberg & Co.

Ein Lehrling für Colonialw.-Engros-Geschäft per bald **ges.** Off. unt. L. R. 5 Exped. der Bresl. Ztg.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suchen
J. Goldberger & Co.
Manufactur-Engros-Handlung.

Für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** suche zum Antritt per 1. October einen [2393]
Lehrling.
David Helmann (A. Böhm),
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Für meine **Tuch- und Modewaaren-Handlung** suche ich zum baldigen Antritt einen [2330]
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung.
Polnische Sprache erwünscht.
Bernhard Prager,
Kreuzburg OS.

Eine hiesige [866]
Spritfabrik
sucht per 1. October
einen Lehrling
mit **Reifezeugniß** für Obersecunda eines Realgymnasiums oder Gymnasiums. **Selbstgeschriebene** Off. unter **N. 1956** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Reuschestr. 63
ist die geräumige II. u. III. Et. per 1. October zu vermiethen.

Freiburgerstraße 17
ist die 3. Etage, neu renovirt, sofort preiswerth zu vermiethen. [3460]

Antonienstr. 28 ist die 1. Et. als Wohnung od. Geschäftslocal per Octbr. c. **zu vermiethen.**

Harrasgasse 21 frdl. Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubehör, für 110 Thlr. zum 1. October cr. **zu vermiethen.**

Tauentzienplatz 1a
ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung, zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [2349]

Augustastraße Nr. 31
ist III. Etage 1 Wohnung, 2 Zimmer, Cabinet, Entree-Küche, p. 1. Octbr. c. zu vermiethen. — Näheres b. Hausmeister, IV. Etage daselbst. [988]

Matthiasplatz 20
ist eine herrschaftliche **Wohnung** für 1800 Mark **zu vermiethen.** [3384]

Herrsch. Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 9 Zimm. 2c. ist in [3377]
Klosterstr. 86,
Ecke Feldstr., per 1. Octbr. c. oder per 1. Januar 1892 **zu vermiethen.** Näheres ebendaselbst **part. rechts**

Nicolaistr. 28|29
1. Et. 2 freundl. **Wohn.** preisw. sof. od. spät. **zu verm.** Näh. b. Tyrrasch, **Freiburgerstr. 36.** Nachm. 3–4.

Garvestr. 18 2425
die **hochherrschaftlich** eingerichtete **2. Etage** mit Gartenbenutzung per 1. October c. **zu vermiethen.**
Näher. b. **Portier** u. **Alexanderstraße 38, part.,** im **Comptoir.**

Taschenstr. 20
ist eine schöne **Wohnung** in der **2. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern mit Balcon, Badestube und viel Beigelaß per sofort oder 1. Octbr. billig **zu vermiethen.** [3470]

Albrechtsstraße 10,
2. Stock per 1. October **zu verm.**

Neue Antonienstr. 4
am Stadtgraben eleg. renov. **2. Et.** per bald od. später **zu vermiethen.**

Kaiser Wilhelmstr. 71
wegen Versetzung hochfeine Wohnungen sofort oder p. 1. Octbr. **zu vermiethen.** [3530]

2 hocheleg. möbl. Wohn., 2 u. 3 Z. u. Nebengel., sind Zimmerstr. 12 u. Am OS. Bahnh. 4 z. vm. Näh. Grünstr. 28a, I.

Wallstr. 23 3509
1 Hochp., 5 Z., Bad, Beig., 1. Octbr. z. v.

Telegraphenstr. 3|5
Part. 7 Zim., Bad, Gartenben., ganz renov., **1. St.** 3 Zim. desgl., **3. St.** 5 Zimmer desgl. **zu vermiethen.**

Carlsstr. 11|12, II.
Schloßohle 18/20,
2 Wohn. v. 5 rsp. **3 Z.** u. Beig., w. auch für **Aerzte, Bureau- und Geschäfts-Zwecke** geeign., sind p. Octbr. od. spät. **zu verm.** Näh. daselbst part. bei Herren **Gebr. Baginsky.**

Carlsstr. 14,
Eingang Schloßstr. 5,
per 1. Octbr. **zu vermiethen 3. Et. 1 Wohnung,** 5 hell. Zim., j. m. sep. Eingang, Badestube, Mädchenzimmer, Speisek. Näheres daselbst **2. Etage.**

3557 **Moritzstr. 7,**
3. Haus v. d. Kaiser Wilhelmstr., 2. Etage, 6 Zimmer, Cab., Badezimmer, Nebengelaß, **zu vermiethen**

Fr. **Part.-Wohn.** 2 Z., Cab., Küch. 2c., 100 Thl., **Hl. Geiststr. 13 z. verm.**

Matthiasplatz 19
ist die herrsch. halbe 1. Etage, 5 Zim. mit reichlichem Beigelaß, für 1250 M. **zu vermiethen.** [3545]

Tauentzienstraße 31a
hochpt., auch z. **Compt.** m. Wohn. geeig., 4 Zimm., 1 Cab. u. Zub. m. Gartenbenutzung. Näheres beim Portier.

Grünstraße 25,
II. Et., 3 Z., 2 Cab. u. Zubehör m. Gartenbenutzung. Näheres b. Portier.

Büttnerstr. 25 III
hübsche geräumige **Wohnung** a. kl Fam. sehr günstig Januar **zu verm.**

Gräbschnerstr. 58
2 schöne **Wohn.,** 3 u. 2 Zim., hell. Küche 2c., für 400 u. 300 M. **zu verm.**

Tauentzienstr. 5 ist **1 Compt.** u. **2 kleine Wohnungen zu verm.**

Gartenstr. 42 ist eine **Wohnung** für 450 Mark **zu vermiethen.**

Gesucht per April 1892 von einem Arzt [1001]
eine Wohnung
von 6 Zimmern, **Schweidnitzerstr., Junkernstr., Ring, 2. Etage,** nicht über 1600 Mark. Offerten unter **H. 24505** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Albrechtsstr. 43
ist die **1. Et.,** neu renovirt, vom 1. Octbr. **zu vermiethen,** und nach Wunsch auch bald zu beziehen. Näh. bei **J. Karpe, Albrechtsstr. 55.**

Carlsstraße 16
ist die **1. Etage** sofort **zu vermiethen.** [3585]
Näheres im **Geschäftslocal.**

Nahe dem Königsplatz
renov. Wohnung, 4 Zimmer 2c., bald od. 1. October **zu vermiethen Friedrich Wilhelmstr. 2b, II. Et.**

Werderstr. 7, 1. Et., 3 Zim., Entree 2c. per October, bei **Fröhlich, Nr. 8.**

Breitestraße 4 u. 5
1 Verkaufslocal für 150 Thaler, **1 kleine Wohnung** 60 Thaler.

Roßmarkt Nr. 12 zu verm.
1. u. 2. Etage je 5 Z. 2c. per October resp. Januar. Näheres bei **Koenig & Steinke, Roßmarkt 13.** [3538]

Albrechtsstraße 30,
2. Et., herrsch. Wohnung von 9 Zim., Badecab., Mädchenzimmer 2c., ev. auch **getheilt,** per 1. Octbr. **zu vermiethen.** Näh. b. Wirth. daselbst.

Oderstraße 17 (nahe am Ring) ist die **1. Etage,** best. aus **8 Zim.,** nebst **Beigelaß,** ganz auch getheilt, preisw. **zu verm.**

3547 **Nicolai-Stadtgraben 24**
ist die II. Etage — 8 Piecen — **zu vermiethen** und bald oder später zu beziehen. Auf Wunsch kann Pferdestall mit vermiethet werden.

Zu bester Geschäftslage,
Ring 15, Becherseite, 2. Etage,
6 Zimmer, Cabinet, Mädchenstube, Badestube und viel Zubehör bald **zu vermiethen.** [3592]

In der „Alten Börse, Blücherpl. 16",
sind die von der **Kaufm. Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft** bisher benutzten **schönen u. großen Räume, 1 großer und 1 kleinerer Saal** nebst **vielem Nebengelaß,** sowie die von der **Städtischen Bank** innegehabten parterre gelegenen **Räume, zu vermiethen.** Reflectanten wollen sich an das [870]
„Börsen-Bureau", Blücherplatz 16, parterre, rechts, wenden.

Breslauer Lagerhaus.
Neue Oderstr. 10.
Wir offeriren zur Vermiethung: Hell und trockene große **Lagerkeller,** sowie **Comptoir-Localitäten** im **Parterre** und im **1. Stock** unseres **Bureaugebäudes.** [1002]

Arbeitsräume gesucht. Für ruhigen kleineren **Druckereibetrieb** mit Gaskraft werden in der inneren Stadt, (bevorzugt **Ohle-Passage, Hummerei, Carls-, Junkern-, Graupen-, Zwinger-, Reuschestr., Schuhbrücke, oder Umgegend,)** im Hofe belegen, einige helle Arbeitsräume, (auch in mehreren Stockwerken,) zu Neujahr od. Ostern für längere Zeit zu **miethen gesucht.** Off. u. A. B. 14 Exp. d. Bresl. Ztg.

Kaiser Wilhelmstr. 38
ist die **I. Etage,** bestehend aus 3 zweifenstrigen Vorderzimmern, einem zweifenstrigen und einem einfenstrigen Hinterzimmer nebst Küche, Badezimmer und Mädchengelaß, p. 1. Oct. **zu vermiethen.** Preis zu erfragen bei **Hermann Leipziger, Schweidnitzerstr. 7, Ecke Königsstraße.** [2493]

Neu renovirte 2. Etage,
Carlsstr. 48|49,
6 Zimmer u. Beigelaß, u. ein großer
Lagerkeller 3510
ebendaselbst per bald **zu vermiethen.** Näheres beim **Haushälter.**

Ring 56 I. Etage
als **Geschäftslocal** u. **Wohnung zu vermiethen.** Näheres 3. Etage

Roßmarkt 2
ist ein großes **Geschäftslocal** part. und 1. Etage, auch getheilt, per sofort **zu vermiethen.** [3522]

Geschäftslocale
mit gr. Schaufenstern u. Lagerkellern, auch zu **Comptoiren** geeignet, sind sof. **zu vermiethen. Museumspl.** u. **Freiburgerstr. 2.** Näh. **3. Et.**

Comptoir, Keller
Büttnerstraße 25 bald zu vermiethen. [3565]

Ohlau-Ufer 9
sind die Restaurationslocalitäten sofort zu vermiethen. Gen.-Agent. d. Berl. Leb.-Vers.-Ges. [3340]

Für ein neues größ. Special-Geschäft wird p. 1. April 1892 ein großes Local mit 2 großen Schaufenstern, angrenzendem Lagerraum, ev. Remisen, direct am Sonnenplatz oder Anfang Gräbschnerstraße gesucht. Gute Lage Bedingung. Offerten u. Glückauf 152 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2416]

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reducirt in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	13	SW 5	Regen.	
Aberdeen	759	10	S 2	wolkig.	
Christiansund	759	11	WSW 4	Regen.	
Kopenhagen	765	12	WNW 2	bedeckt.	
Stockholm	758	12	W 6	bedeckt.	
Haparanda	760	13	NO 2	bedeckt.	
Petersburg	756	16	SSW 2	bedeckt.	
Moskau	770	10	SSW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	765	13	WSW 3	Dunst.	
Cherbourg	767	13	WSW 3	heiter.	
Helder	765	16	SW 2	h. bedeckt.	
Sylt	764	15	W 1	h. bedeckt.	
Hamburg	766	13	SW 1	h. bedeckt.	Thau.
Swinemünde	766	14	WNW 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	764	15	N 1	bedeckt.	Morg. Gewitter.
Memel	763	16	WNW 3	wolkig.	
Paris	769	10	S 1	wolkenlos.	
Münster	766	13	N 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	765	15	NW 2	Regen.	
Wiesbaden	766	16	N 2	bedeckt.	Nachts Regen.
München	766	16	W 4	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz	766	14	ONO 1	Regen.	Abends Gewitter.
Berlin	766	15	NO 2	bedeckt.	Abds. Wetterleucht
Wien	763	18	NO 1	wolkenlos.	
Breslau	764	17	NNW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	768	14	NO 3	wolkig.	
Nizza	764	20	still	wolkig.	
Triest	764	25	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern über Dänemark lag, ist mit zunehmender Tiefe nordostwärts nach Finnland fortgeschritten und veranlasst starke bis stürmische Westwinde im mittleren Ostseegebiete. Eine neue Depression liegt auf dem Ocean westlich von den Hebriden. In Deutschland ist trotz des hohen Luftdruckes wieder trübes Wetter eingetreten, wobei die Temperatur wieder gesunken ist; nur in Nordwest-Deutschland ist das Wetter noch vorwiegend heiter. Auf dem Streifen Friedrichshagen-Königsberg fanden vielfach Gewitter mit Regenfall statt. Friedrichshafen meldet 33 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil i. V.: O. Zuchold; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.